Nr. 32. 37. Jahrg.

20 Pfennig

**Bezugspreis:**
Vierteljährl. 13,50 Mk., monatl. 4,50 Mk. frei ins Haus, voraus zahlbar. Postbezug: Monatlich 4,50 Mk., exkl. Zustellungsgebühr. Unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 7,75 Mk., für das übrige Ausland 12,— Mk., bei täglich einmal. Zustellung 10,— Mk. + Valuta-Aufschlag. Postbestellungen nehmen an Dänemark, Holland, Luxemburg, Schweden und die Schweiz. Eingetragen in die Post-Zeitungs-Preisliste.
Der „Vorwärts" mit der Sonntagsbeilage „Volk u. Zeit" erscheint wochentäglich zweimal. Sonntags einmal.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin".

# Vorwärts

## Berliner Volksblatt

### Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands

**Anzeigenpreis:**
Die achtgespaltene Nonpareillezeile kostet 2.— M., Teuerungszuschlag 60%. „Kleine Anzeigen", das fettgedruckte Wort 75 Pfg. (zulässig zwei fettgedruckte Worte), jedes weitere Wort 50 Pfg. Stellengesuche und Schlafstellenanzeigen das erste Wort 65 Pfg., jedes weitere Wort 40 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Teuerungszuschlag 50%. Familien-Anzeigen, politische und gewerkschaftliche Vereins-Anzeigen* 2.— M. die Zeile ohne Aufschlag. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags im Hauptgeschäft, Berlin SW 68, Lindenstraße 3, abgegeben werden. Geöffnet von 9 Uhr früh bis 5 Uhr abends.

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 15190—15197.

Sonntag, den 18. Januar 1920.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.
Fernsprecher: Amt Moritzplatz, Nr. 11753—54.

# Der Präsident Frankreichs.

## Preßfreiheit.

Von besonderer Seite wird uns geschrieben:

Eine der ersten Maßnahmen, zu der sich Genosse Noske nach der erneuten Verhängung des Belagerungszustandes gezwungen sah, war das Verbot der „Freiheit" und der Berliner kommunistischen Blätter, dem wahrscheinlich das Verbot einer Reihe anderer unabhängiger und kommunistischer Zeitungen im Gebiet des Belagerungszustandes folgen wird.

Natürlich ertönt wieder das vom vorigen Sommer her gewohnte Geschrei über „brutale Gewaltherrschaft", „schamlose Unterdrückung der Preßfreiheit", dieses Paladiums staatsbürgerlicher Freiheit und wesentlichen Elements jeder demokratischen Staatsordnung. Im Mund der Unabhängigen und Kommunisten können diese Proteste jedoch auf keinen denkenden Menschen mehr den geringsten Eindruck machen, denn gerade die Kommunisten, die prinzipiell auf dem Standpunkt der Diktatur einer Minderheit stehen, und die Unabhängigen, die seit ihrem letzten Parteitag vollkommen auf die schiefe Ebene bolschewistischer Demagogie geraten sind, wissen sehr gut, daß ihre politische Herrschaft nur als blutigstes Gewaltregiment aufzurichten und zu erhalten ist. Die Beispiele Rußlands und Ungarns beweisen, daß eine der ersten Maßnahmen jeder bolschewistischen Regierung die systematische und brutale Unterdrückung jeder Preßfreiheit ist. Die demokratische Verfassung Deutschlands dagegen hat die volle Preßfreiheit garantiert und hebt diese nur zeitweise und nur dann auf, wenn die Erhaltung der demokratischen Ordnung Deutschlands es zur unbedingten Notwendigkeit macht. Im Munde der Unabhängigen und Kommunisten ist das Geschrei über die Unterdrückung der Preßfreiheit daher nichts als ein innerlich unwahres demagogisches Manöver. Sie am allerwenigsten sind berechtigt, sich zu Hütern demokratischer Freiheiten aufzuwerfen.

Leider aber wird auch in den Reihen unserer eigenen, auf dem Boden der Demokratie stehenden Parteigenossen gegenüber den wieder einmal notwendig gewordenen harten Maßnahmen, an denen niemand, am wenigsten die Regierung, eine Freude hat, ein deutlicher Widerstand fühlbar, namentlich bei den Kollegen der durch die Zeitungsverbote am unmittelbarsten Betroffenen, der Buchdrucker und Buchdruckereihilfsarbeiter. Sie glauben, trotz allem, ihren grundsätzlichen Standpunkt der Preßfreiheit betonen zu müssen, und ihr gewerkschaftliches Empfinden sträubt sich dagegen, daß ein Teil der Berufskollegen für die Sünden anderer büßen und gerade Zeit der Erwerbslosenunterstützung anheimfallen solle.

So verständlich derartige Gefühle sind, so muß doch klar und deutlich betont werden, daß sie gegenwärtig weder für die Regierung noch für die Partei als Richtschnur des Handelns dienen können. Eine außerordentliche Situation macht eben außerordentliche Maßnahmen notwendig. Die Regierung war besten Willens, ohne Belagerungszustand auszukommen. Sie hatte ihn aufgehoben und die volle Preß- und Versammlungsfreiheit, wie sie durch die Verfassung gewährleistet ist, hergestellt. Wenn jetzt der Belagerungszustand erneut verhängt werden mußte, so wegen der wahnwitzigen und verbrecherischen Hetze derjenigen, die sich dieser staatsbürgerlichen Freiheiten als unwürdig erwiesen haben und die alles daransetzen, das deutsche Volk in das bolschewistische Chaos hinabzustoßen.

Darüber kann kein Zweifel bestehen, daß es am 13. Januar beabsichtigt war, die Nationalversammlung, dieses auf breitester demokratischer Grundlage gewählte Parlament, auseinander zu treiben, als Auftakt einer groß angelegten Aktion im ganzen Reich mit dem Ziel des Sturzes der Regierung und der Aufrichtung einer Rätediktatur. „Sieg oder Tod," rief der Unabhängige Henke in der Nationalversammlung aus, und nur völlige politische Einsichtslosigkeit und urteilslose Harmlosigkeit kann den Ernst der Lage, in der wir uns befinden, verkennen. Wenn es nach dem Willen der bolschewistischen Tollköpfe ginge, die das Blutvergießen vom 13. Januar auf dem Gewissen haben, wäre bereits in ganz Deutschland ein Generalstreik emporgeflammt, die demokratischen Regierungen lägen gemeuchelt am Boden, und über dem Trümmerhaufen der deutschen Wirtschaft wehte das rote Banner einer deutschen Sowjetrepublik. Das zu verhindern, liegt in erster Linie im Interesse der deutschen Arbeiterklasse selbst.

In gewissem Sinne ist es ja zu bedauern, daß uns durch die Zeitungsverbote das göttliche Schauspiel versagt bleibt, mit ansehen zu können, wie sich die Unabhängigen und verschiedenen kommunistischen Sekten bei dem Versuch, einander die Schuld am Mißlingen des 13. Januar zuzuschieben, in trautem Bruderzwist in die Haare geraten. Dies amüsante Schauspiel würde zweifellos einem großen Teil ihrer verführten Anhängerschaft die Augen öffnen. Augenblicklich handelt es sich aber um mehr als bloßes parteipolitisches Interesse. Das Schicksal des ganzen deutschen Volkes steht auf dem Spiel! Würde die Regierung die demagogische Hetze derer, die ihr ans Leben wollen, aus Fahrlässigkeit und Schwäche gewähren lassen, so verdiente sie, von einem Entrüstungssturm des ganzen Volkes hinweggefegt zu werden. Ein todkrankes Volk, das am Rande des Abgrundes entlang taumelt, darf nicht dem gewissenlosen Treiben fanatischer Tollköpfe und Parteistreber ausgeliefert werden. Der Reichskanzler, Genosse Bauer, und der preußische Minister des Innern, Genosse Heine, haben in ihren Reden vor der Nationalversammlung am 14. Januar mit unmißverständlicher Deutlichkeit angekündigt, daß die Regierung es verstehen werde, das deutsche Volk vor dem Verderben zu schützen. Und die Tatsache, daß die oberste Befehlsgewalt in den Händen des Genossen Noske liegt, bürgt dafür, daß es nicht bei bloßen Worten bleiben wird.

Gewiß ist es zu bedauern, wenn Unbeteiligte, wie die technischen Angestellten und Arbeiter der verbotenen Zeitungen, in Mitleidenschaft gezogen werden. Vielleicht läßt sich irgendeine bessere Form der Entschädigung als die Arbeitslosenunterstützung finden. Die von den Verboten Betroffenen haben sich jedoch für ihren Schaden lediglich bei denen zu bedanken, die den Belagerungszustand und die Zeitungsverbote durch ihr verbrecherisches Treiben provoziert haben. Höher als alle Gefühlsmomente und gewerkschaftlichen Rücksichten steht in diesem Falle für die Regierung die Verantwortung für das Schicksal des ganzen Volkes, von dem das Unheil ferngehalten werden muß, das tollwütige bolschewistische Gewaltpolitiker heraufzubeschwören drohen. Und dafür muß die gesamte Arbeiterschaft das nötige Verständnis aufbringen.

## Präsident Deschanel.

**Paul Deschanel ist mit 734 von 889 Stimmen zum Präsidenten der Französischen Republik gewählt worden. Ferner erhielten Jonnart 66, Clemenceau 56, Bourgeois 6 Stimmen. Weitere Stimmen waren zersplittert.**

**Clemenceau wird sich auf das Land zurückziehen. Er sagt der Politik Valet und schreibt seine Memoiren. Für das künftige Verhältnis zu Deutschland ist dieser Personenwechsel ohne Belang.**

## Freundschaftlich aber entschieden.

**Sonnabend nachmittag ist die Note der Alliierten, die die Auslieferung des früheren deutschen Kaisers verlangt, dem holländischen Minister des Aeußeren Karnebeek ausgehändigt worden. Sie ist in freundschaftlichem, aber entschiedenem Tone gehalten. Der Prozeß soll angeblich in Paris stattfinden.**

**Ein reicher Sammler aus Fère-en-Tardenois hat gegen den deutschen General von Conta beim Obersten Rat Klage angestrengt, weil er Ende Mai 1918 aus der Villa des Sammlers Möbel und Kunstgegenstände im Werte von 800 000 Fr. geraubt haben soll, und er gibt als Beweis an, daß ein Teil des geraubten Gutes bereits in Deutschland wiedergefunden sei.**

## Arco-Valley begnadigt.

**Das Volksgericht beim Landgericht München I hatte in seinem gegen den Grafen Arco-Valley einstimmig gefällten Urteil ausgesprochen: Von einer Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte konnte keine Rede sein, weil die Handlungsweise des jungen, politisch unerfahrenen Mannes nicht niedriger Gesinnung, sondern der glühendsten Liebe zu seinem Volke und Vaterlande entsprang und ein Ausfluß seines Draufgängertums und der in weiten Volkskreisen herrschenden Empörung gegen Eisner war, weil ferner der Angeklagte seine Tat in allen ihren Einzelheiten ohne jeden Versuch einer Beschönigung oder Verschleierung mit offenem Edelmut in Achtung gebietender Weise als aufrechte Persönlichkeit eingestanden hat. — Demzufolge hat das Gesamt-Ministerium beschlossen, gnadenweise die Todesstrafe in lebenslängliche Festungshaft zu mildern.**

**Nach der Urteilsverkündigung demonstrierten einige Hunderte Studenten auf den Straßen unter Hochrufen auf Arco. Sie zogen zum Ministerpräsidenten, den ihre Abordnung jedoch nicht antraf.**

## Vorzeitiger Poleneinmarsch.

**Sonnabend früh rückten in Argenau bei Thorn polnische Truppen, entgegen den schriftlich vereinbarten Abmachungen, schon um 7 Uhr statt um 10 Uhr vormittags ein und überrumpelten die deutsche Feldwache. Die deutschen Soldaten wurden in den Häusern gefangen genommen. Nach einer weiteren Meldung gab es auf beiden Seiten Tote und Verwundete. — Die Bromberger Deutschen nahmen in Versammlungen, die in sämtlichen Schulsälen tagten, Abschied von Deutschland.**

## Italienischer Eisenbahnerstreik.

**Nachrichten, die dem „Mailänder Secolo" aus Rom zugehen, lassen erkennen, daß der Eisenbahnerstreik nicht mehr vermieden werden kann. Die Leitung der Bewegung wurde von den Führern der Eisenbahnergewerkschaft übernommen. An die verschiedenen Eisenbahnnetze sind bereits Weisungen ergangen, auf das erste Zeichen die Arbeit niederzulegen.**

## Der Fall Kautsky.

Im Untersuchungsausschuß der Nationalversammlung kam es am Sonnabend über die Veröffentlichung des Kautskyschen Buches abermals zu einer ausgedehnten Debatte, in deren Verlauf der Angeschuldigte wiederholt das Wort nahm, um sich gegen die Angriffe der Rechten zu verteidigen. Oskar Cohn versuchte den Nachweis, daß Kautsky von vornherein berechtigt gewesen sei, für sein Buch das ihm zugängliche amtliche Material zu benutzen. Eine etwaige Bestrafung Kautskys würde das Vertrauen in die Unparteilichkeit des Untersuchungsausschusses vernichten.

Wegen der erregten Vorwürfe des Abgeordneten Schulz (Bromberg), daß Kautsky den Eid der Amtsverschwiegenheit gebrochen und aus dem Unglück des Vaterlandes ein Geschäft gemacht habe, nahm vor allem Genosse Landsberg den Angegriffenen in Schutz. Auch ihm gefalle das Buch nicht, es sei in seinen Grundgedanken verfehlt, aber der sachliche Standpunkt Kautskys scheide hier völlig aus. Von einer bewußten Verletzung des Amtsgeheimnisses könne keine Rede sein. Spahn vom Zentrum ist gleichfalls der Meinung, daß ein bewußter Wortbruch nicht vorliege; die Ausschließung sei daher abzulehnen.

In der Abstimmung wurde der Antrag Kahl-Dohna auf Ausschluß Kautskys als Sachverständiger gegen vier Stimmen abgelehnt. Der Vorsitzende Petersen (Dem.) faßte die Ansicht der Mehrheit des Ausschusses dahin zusammen, daß durch die im Verlaufe der Aussprache abgegebenen Erklärungen Kautskys die Pflicht zur Amtsverschwiegenheit ausdrücklich von ihm anerkannt worden sei. Die Angelegenheit könne somit als erledigt gelten.

Der Ausschuß befaßte sich dann noch mit der Angelegenheit des Hauptmanns Mayer, der auf Vorschlag der Unabhängigen und Pazifisten als militärischer Sachverständiger des zweiten Unterausschusses geladen, bisher aber infolge eines Irrtums vom Gesamtausschuß noch nicht bestätigt worden war. Die Bestätigung wurde heute vollzogen, doch soll, da Hauptmann Meyer Fliegeroffizier war und mit den Verhältnissen im Generalstab nicht vertraut ist, ein Generalstabsoffizier als Vertreter militärischer Sachverständiger geladen werden.

## Die Streikwelle.

Die Gefahr eines Eisenbahnerstreiks in **Baden** ist infolge einer Verständigung mit der Regierung abgewendet, der der Landtag zustimmen wird.

In **Königsberg** sind die Hauptstreikagitatoren in den Eisenbahnbetriebswerkstätten und im Gaswerk am 15. Januar wegen Vergehens gegen die Verfügung des Reichspräsidenten betreffend die Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung vom 18. Januar festgenommen worden. Die unabhängige „Freiheit" ist für zwei Wochen verboten worden.

In **Frankfurt a. M.** stehen die Gaswerke infolge Kohlenmangels still. Statt Arbeit und warmem Essen ein hoch der Linksradikalen!

Die **Leipziger** Eisenbahnbeamten lehnten es ab, sich für politische Streiks mißbrauchen zu lassen.

Das Verbot der „Leipziger Volkszeitung" wird von General Maercker folgendermaßen begründet:

Seit geraumer Zeit hat die „Leipziger Volkszeitung" unter bewußter Entstellung der Wahrheit Veröffentlichungen gebracht, die nach Form und Inhalt geeignet und bestimmt waren, verschiedene Klassen der Bevölkerung gegeneinander aufzureizen, die Achtung vor den Gesetzen und Anordnungen des Staates zu untergraben und zur offenen Auflehnung und zum Ungehorsam aufforderten. Daß es sich aber unmöglich mit der Sicherheit des Reiches verträgt, wenn planmäßig und bewußt in einem Blatte mit großem Leserkreise die Regierung oder ihre amtlichen Vertreter und sonstigen Organe herabgewürdigt werden, bedarf gar

keines Leugnens. Diesem Treiben muß endlich ein Ende gemacht werden, und das kann nach Lage der Dinge nur durch das Verbot des Druckes, des Verlages und Vertriebes der „Leipziger Volkszeitung", und zwar in jeglicher Erscheinungsform geschehen.

Der Eisenbahnerstreik in Oberschlesien ist beendet. Nachdem in Kattowitz die Aufnahme der Arbeit beschlossen worden war, versammelten sich Sonnabend früh die Arbeiter der Oppelner Werkstätten, wo die Streikbewegung beschlossen wurde. In geschlossenem Zuge marschierten dann die Streikenden noch am Vormittag zu ihrem Arbeitsfeld.

In Düsseldorf war die Beteiligung an dem von den Unabhängigen und Kommunisten veranstalteten eintägigen Generalstreik nur gering und zu einer Stillegung der Fabriken ist es nirgends gekommen. Nachmittags wurden beim Durchzug einer Ulanenschwadron durch Explosion einer Handgranate ein Ulan getötet und vier Personen verletzt. Die Explosion erfolgte, als ein Pferdegeschirr in Unordnung geraten war und ein Ulan es wieder in Ordnung bringen wollte. Ruhestörungen sind nicht vorgekommen.

Der sächsische Ministerpräsident Gen. Gradnauer legte einer Eisenbahnerabordnung dar, daß die Lohnbewegung jetzt nur auf ein Neudrucken von Papiergeld hinausläuft, wodurch dem Warenmangel nicht abgeholfen werden könne. Die Regierung sei außerdem auf ein Einverständnis mit dem Reich und Preußen und auf die Zustimmung der Volkskammer angewiesen. Man einigte sich über Vorschläge und Richtlinien. Die anwesenden Vertreter erklärten, bei ihren Kollegen dafür eintreten zu wollen, daß am Montag die Arbeit wieder aufgenommen wird.

Der Zentralvorstand der Zentralarbeitsgemeinschaft hat eine Entschließung angenommen, wonach er sich nicht für eine weitere Verkürzung der Schichtdauer von sieben auf sechs Stunden aussprechen kann. Deutschland könne mit einer so einschneidenden Verkürzung der Arbeitszeit nicht vorangehen. Die Frage könnte nur durch internationale Verständigung gelöst werden. Die weitere Schichtverkürzung würde für Deutschland den **vollständigen Zusammenbruch** bedeuten. Der Ausfall könnte auch durch Vermehrung der Belegschaftsziffern nicht ausgeglichen werden. Eine weitere Erhöhung der Kohlenförderung für Industrie und Hausbrand müßte sogar durch Einrichtung von Ueberschichten oder Ueberstunden ins Auge gefaßt werden.

Die Zahl der im Duisburg-Hamborner Bezirk streikenden Bergarbeiter ist weiter erheblich zurückgegangen.

## Lohnkonferenz im Reichsarbeitsministerium

Im Reichsarbeitsministerium hat vor kurzem unter dem Vorsitz des Unterstaatssekretärs Geib eine Beratung über die Frage stattgefunden, ob durch zweckmäßige Anpassung der Löhne an die Lebenshaltungspreise in den Tarifverträgen eine Verringerung der Arbeitskämpfe erreicht werden könne. An der Beratung haben teilgenommen: die Herren Professoren Gothein-Heidelberg und Herkner-Berlin, die Mitglieder der Nationalversammlung Dr. Dernburg, Becker-Arnsberg und Erkelenz, der Geschäftsführer des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes Adolf Cohen, die Vorstandsmitglieder der Zentralarbeitsgemeinschaft der industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Geh. Rat Ernst von Borsig, Direktor Kraemer und Dr. Hoff, Ministerialdirektor a. D. Dr. Simons vom Reichsverbande deutscher Industrie, der Chefredakteur der „Sozialen Praxis" Dr. Heyde sowie Vertreter des Reichsarbeitsministeriums, Reichswirtschaftsministeriums und des preußischen Handelsministeriums.

Im Laufe der Aussprache äußerten fast alle Redner ernste Bedenken gegen eine mechanische Anpassung der Löhne an die Preise der Lebenshaltung, von der eine ständige Steigerung aller Preise zu befürchten sei. Dagegen wurde allgemein die große Bedeutung der vom Reichsarbeitsministerium veranlaßten Lebenshaltungs- und Lohnstatistiken für eine angemessene Lohnbemessung und für die Ausgestaltung der Tarifverträge anerkannt. Die Frage, wie die Ergebnisse dieser Statistik in der Praxis bei Tarifvertrags- und Einigungsverhandlungen zweckmäßig zu verwerten seien, wird von der Zentralarbeitsgemeinschaft unter Beteiligung des Reichsarbeitsministeriums eingehend geprüft werden.

## Die Heimkehr der Gefangenen.

Die Franzosen hatten die Forderung gestellt, daß jedem Gefangenen Eßbesteck, Decke, Zeltbahn und Brotbeutel geliefert werden. Deutschland könnte dies, wenn überhaupt, so erst in einiger Zeit. Auf eine Bitte haben sich die Franzosen zur Hergabe dieser Gegenstände bereit erklärt, was dankbar anerkannt werden muß. Die deutschen Leerzüge sind daraufhin nach Trier abgegangen.

Die Ankunftszeiten der Transporte im besetzten Gebiet sind auf 1—5 Uhr morgens festgesetzt, um alle Kundgebungen zu vermeiden.

Vier deutsche Dampfer sind zur Abholung nach französischen Häfen beordert worden.

Die Geistlichen, welche einzelne französische Lager mit deutschen Kriegsgefangenen besucht haben, berichten über ihre Eindrücke: Stärkste seelische Verstimmung, die teilweise der Verzweiflung nahekommt, größter Pessimismus in bezug auf das Datum der Heimkehr (die Besuche fielen in die Zeit vor dem Inkrafttreten des Friedens), ausreichende Nahrung, aber Krankheitserscheinungen, Skrophulose und Nachtblindheit infolge monatelanger gleichartiger Ernährung (Erbsen und Reis). Die Bevölkerung ist allen Deutschen gegenüber haßerfüllt, wozu eine allgemeine Propaganda durch Bild und Wort über den Zustand der zerstörten Gebiete viel beiträgt. Zu Gefangenenaufsehern sind vielfach früher in Deutschland befindliche französische Kriegsgefangene bestellt. Doch hat man die merkwürdige Erfahrung gemacht, daß gerade sie die Gefangenen durchaus menschlich behandeln, sei es, weil sie das Gefangenenlos kennen, sei es wegen der Behandlung, die ihnen in Deutschland zuteil geworden ist.

Das Kriegsgericht von Grenoble hat zehn deutsche Offiziere freigesprochen, die unter der Anklage des Fluchtversuchs standen. Ein weiterer Offizier wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt, weil er bei seiner Festnahme Widerstand geleistet habe.

## Die Präsidentenbeleidigung der „Deutschen Zeitung".

Das Urteil gegen den Verantwortlichen der „D. Ztg." lautete auf **360 M. Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils in seinem Blatt** und in der „Deutschen Allg. Ztg.". Der Staatsanwalt hatte 600 M. beantragt. Die Urteilsbegründung führt aus:

Der Reichspräsident habe die von dem Verfasser des Artikels angezogenen Worte, daß man den Frieden nicht unterzeichnen dürfe, in dieser Form nicht gebraucht. Es haben zwischen der deutschen Regierung und der Entente Verhandlungen stattgefunden. Es sind auch Kommissionen nach Versailles gegangen, die dort eine Milderung der Friedensbedingungen zu ermöglichen suchten, und die Unterzeichnung des Friedens ist auf Beschluß der Nationalversammlung erfolgt. Die Regierung habe also alles mögliche getan, um entsprechend ihren Worten eine Abschwächung der Bedingungen zu erzielen. Der Verfasser des Artikels habe die beiden Aeußerungen des Reichspräsidenten zu einer verquickt. Ob durch andere Maßnahmen der Regierung ein Frieden erzielt worden wäre, der besser geworden wäre als der gegenwärtige, ist nach Ansicht des Gerichtes lediglich Parteiansicht. Auf den Standpunkt des Angeklagten, daß die Nichtunterzeichnung des Friedens für das deutsche Volk vorteilhafter gewesen wäre, könne das Gericht nicht näher eingehen. Für das Gericht komme lediglich in Frage, ob der in Rede stehende Artikel eine Beleidigung des Reichspräsidenten und der Minister darstelle, da in ihm die Worte „ehrlos und würdelos" enthalten seien. Der Angeklagte könne in diesem Fall den Schutz des § 110 nicht auf sich beziehen. Eine Aufforderung zum Ungehorsam hat der Artikel nach Ansicht des Gerichts nicht enthalten. Dagegen müsse in dem Artikel die Absicht der Beleidigung erblickt werden, und hier sei zu beachten, daß der Angeklagte zwar nicht der Verfasser des Artikels war, aber verantwortlich für ihn sei. Das Gericht ist der Ansicht, daß auch in der Oeffentlichkeit der politische Kampf mit vornehmen, nicht verletzenden Mitteln ausgetragen werden könne. Aus diesem Grunde erkennt das Gericht auf eine Geldstrafe von 300 M. und gestattet dem Reichspräsidenten das Recht zu, das Urteil im politischen Teil der „Deutschen Zeitung" und der „Deutschen Allgemeinen Zeitung" zu publizieren.

## Winnigs Rechtfertigung.

August Winnig hat einem Mitarbeiter der V. P. N. gegenüber die Gründe darzulegen gesucht, die ihn zu seiner Rede an die heimkehrenden Baltikumtruppen veranlaßt haben. Es ist bekannt, daß diese Rede, welche die Milderen eine Entschuldigung, die Strengeren eine Huldigung der Meuterei genannt haben, gerade in den Kreisen der Partei viel Mißfallen erregt hat, und da gegen Winnig sowieso eine gewisse Erregung wegen der Rede bestand, die er in einer deutschnationalen Versammlung in Königsberg gehalten hatte, wurde ihm die Ansprache an die Baltikumtruppen schwer verdacht. Der parteigenössische Oberpräsident von Ostpreußen gibt nun eine Reihe von Gründen an, die ihn zu seinem Verhalten bestimmt haben. Er hat sich danach hauptsächlich von dem Bestreben leiten lassen, die noch festgeschlossenen Baltikumtruppen, die eine starke Macht darstellten, nicht so vor den Kopf zu stoßen, daß sie während ihres Transportes durch Westpreußen eine Gefahr für die Ordnung in der Provinz geworden wären. Zu diesem Verhalten wurde Winnig besonders dadurch veranlaßt, **daß gerade in jenen Tagen, als die Baltikumtruppen zurückkehrten, Herr Ludendorff sich veranlaßt sah, einen „privaten Besuch" in Ostpreußen zu machen.**

Winnig nimmt aber die Baltikumsoldaten auch sachlich in Schutz. Er betont erneut, daß die Baltikumsoldaten nichts von den vielen Erlassen und Verfügungen der Regierung erfahren hätten, daß sie tatsächlich zum weitaus überwiegenden Teil ehrliche und anständige Menschen waren, die **lediglich von ihren Offizieren irregeführt** wurden.

**Das Verbrechen der Offiziere der Baltikumtruppen** wird durch die Winnigsche Darstellung nur noch schärfer herausgearbeitet. Es ist wirklich jammerschade, daß die deutsche Regierung, um diese Gesellen aus dem Baltikum herauszubringen, und nicht durch ihr längeres Verweilen dort dem deutschen Volke weiteren schweren Nachteil zuzufügen, den Meuterern Amnestie hat versprechen müssen. Es wäre der Deutschen Republik nicht würdig, das einmal gegebene Wort des amtlichen Vertreters zurückzunehmen und nachträglich Strafverfahren einzuleiten. Aber moralisch sind die Herren Offiziere der Eisernen Division und der Deutschen Legion gerichtet.

## Wo bleibt die Akteneinsicht?

**Artikel 129 der Reichsverfassung gibt den öffentlichen Beamten das Recht, ihre Personalakten einzusehen. Trotzdem wird ihnen dieses Recht z. B. bei Heeresabwicklungsämtern, vorenthalten, angeblich weil über die „Richtlinien" zur Ausführung dieser Verfassungsbestimmung noch verhandelt wird.**

**Wir meinen, daß es da gar nichts mehr zu verhandeln gibt. Die Verfassung ist klar, sie ist in Kraft und hat restlos ausgeführt zu werden.**

## Unabhängige Kapitalsschützer.

In Versammlungen, Entschließungen und den Parteiblättern schreit immer die U. S. P.: „Nur die Sozialisierung kann uns retten." Wie die U. S. P. aber in der Praxis handelt, zeigen folgende Fälle: In Engelsdorf bei Leipzig ist das der Thüringer Gasgesellschaft gehörige Gaswerk in eine G. m. b. H. umgewandelt, wobei die Gemeinde Engelsdorf, **wo die U. S. P. die Stimmenmehrheit besitzt, sechs Anteile in Aktien der Thüringer Gasgesellschaft übernahm.** — In Schkeuditz übertrug die Stadtgemeinde der Thüringer Gasgesellschaft die Versorgung der Stadt mit Gas und schloß einen längeren Vertrag mit der Aktiengesellschaft ab. **In Schkeuditz stimmten sogar die Demokraten für ein gemeindeeigenes Gaswerk, die U.-S.-P.-Leute haben aber die Stimmenmehrheit und stimmten für den Vertrag mit der kapitalistischen Thüringer Gasgesellschaft, deren einer Direktor 2. Vorsitzender des Leipziger Ortsvereins der Deutschnationalen Volkspartei ist, der andere Direktor dem engeren Vorstand dieser Partei angehört.** Also die U. S. P. Arm in Arm mit dem Kapital und der Deutschnationalen Volkspartei! Und da wagen die Leute der U. S. P. noch nach sofortiger Sozialisierung zu schreien und uns Lauheit vorzuwerfen!

Solange die Stadt selbst die meisten Aktien im Besitze hat, kann man auch als Sozialdemokrat einer Aktiengesellschaft oder G. m.

## Nase, Schicksalssturm!

Von Ernst Kreowski.

**Es sei!**
**Nase, Schicksalssturm, nur zu.**
**Der du mich nimmer**
**Ruhen ließest, noch ruhn,**
**Der du grausam mich warfst**
**Auf die öde Klippe der Not**
**Und riffige Runden mir grubst in die Stirn —**
**Eins kannst du nicht:**
**Mir brechen den Mut!**
**Zwingst Du mich auch nieder,**
**Stolz erhebt mein Geist sich wieder,**
**Vom göttlichen Hauch der Dichtung getragen,**
**Zum siegesfreudigen Sonnenflug.**

**Tose, rase nur zu.**
**Ich will indessen**
**Den Schöpfergesängen lauschen,**
**Die meiner Brust entlodern**
**Und jubelnd sich der Windsbraut gesellen,**
**Welche im Forst die Wipfel peitscht! — —**
**Doch wenn der Begeistrung himmlisches Feuer**
**Langsam einst mir vergüdt und erhaltet,**
**O, dann umschmeichle nicht mein Ohr**
**Mit trügrischen Hoffnungsklängen:**
**Nein, schmettre jäh mich hinab**
**Ins ewige Nichts — —**
**Und im stürzenden Tode noch**
**Will ich dich preisen,**
**Sturm!**

## Schulübergang und Auslese der Begabten

Die Kommission für Schul- und Erziehungsfragen der S. P. D.-Gemeindevertreter von Groß-Berlin nahm nach den Vorschlägen des Stadtverordneten Dr. Erich Witte folgende Leitsätze an:

1. Das Ziel der Schulreform ist unter Wegfall des Unterschiedes zwischen der höheren, der Mittel- und der Volksschule die sozialistische Einheitsschule. Solange diese nicht vorhanden ist, regelt sich die Aufnahme in die höhere und die Mittelschule nach folgenden Gesichtspunkten:

2. Vorbedingungen für die Aufnahme in die untersten Klassen der höheren und der Mittelschule sind ein erfolgreicher Besuch der untersten Volksschulklassen (Grundschule) und eine Aufnahmeprüfung.

3. Wenn mehrere höhere oder Mittelschulen sich an einem Orte befinden, so sind im Interesse der gleichmäßigen Beurteilung aller Schüler und Schülerinnen dieselben Anforderungen zu stellen.

4. Die Prüfung bezweckt die Feststellung der Intelligenz. Stimmt das Prüfungsergebnis mit dem letzten Schulzeugnis nicht überein, so ist auch eine Prüfung im Rechnen und Deutschen vorzunehmen.

5. Damit das Ergebnis nicht durch die Befangenheit der Schüler und Schülerinnen zu sehr beeinträchtigt wird, und damit der Zufall so viel wie möglich ausgeschaltet wird, ist die Prüfung von der Kommission an mehreren Tagen vorzunehmen.

6) Nach dem Ergebnis der Gesamtprüfung werden die aufzunehmenden Schüler und Schülerinnen in zwei Gruppen geteilt: a) in solche, die unbedingt in die unterste Klasse der höheren oder der Mittelschulen aufgenommen werden können; b) in solche, welche versuchsweise aufzunehmen sind. Bei diesen wird spätestens nach einem Jahr entschieden, ob sie in der Schule bleiben sollen oder nicht.

7. Um den Andrang zu bestimmten Schulen zu vermeiden, wird die Verteilung der Schüler und Schülerinnen auf die einzelnen Schulen desselben Ortes durch die Gemeindeschulverwaltung vorgenommen. Hierbei werden die Wünsche der Erziehungsberechtigten so weit wie möglich berücksichtigt.

8. Obwohl die Aufnahme der Schüler und Schülerinnen in die höheren und Mittelschulen nach Besuch der gemeinschaftlichen Grundschule die Regel bilden soll, so kann sie auch später erfolgen. Dies geschieht in der Weise, daß die besten Schüler und Schülerinnen jeder Klasse zu einer Aufnahmeprüfung zugelassen werden. Durch besondere Kurse ist ihnen Gelegenheit zu geben, das nachzuholen, worin ihnen die anderen Schüler und Schülerinnen voraus sind.

9. Wenn Schüler und Schülerinnen auf einer höheren und Mittelschule den an sie gestellten Forderungen in bezug auf die Leistungen und Begabung dauernd nicht gewachsen sind, so sind sie wieder der Volksschule zu überweisen.

## Volksbühne: „Der Liebestrank".

Dieses Jugendwerk Wedekinds ist in der Schwankliteratur eine Klasse für sich. Es hat alle Vorzüge und auch einige Mängel des üblichen Schwanks, aber es hat darüber hinaus Eigenschaften, die sich sonst kaum in dieser Art der dramatischen Unterhaltung finden. Eine tolle Lustigkeit erfüllt die Handlung, übermütige Laune wirbelt die grotesken Personen durcheinander. Ein Raketenfeuer von Knalleffekten wird besonders an den Aktschlüssen losgefeuert. Die Situationen sind bis zum Platzen ausgefüllt und die Figuren bis zur komischen Karikatur gesteigert. Was für eine köstliche Sammlung von Originalitäten und Spezialitäten des menschlichen Geschlechts hat hier Wedekind in einem Milieu, das diese Unwahrscheinlichkeiten halbwegs wahrscheinlich macht, vereinigt. Wir sind in Rußland, im alten Rußland, wo Barbarei und Kultur so schön nebeneinander gediehen. Neben das russische Milieu ist aber eine echt Wedekindsche Welt gestellt. Die Literaturkrämer, die den toten Wedekind jetzt zu sezieren beginnen, können feststellen, daß in diesem Jugendwerk im Keime bereits der ganze spätere Wedekind enthalten ist, und damit sind wir über den üblichen Schwank hinaus. Es werden hier Beziehungen eröffnet und Blitzlichter geworfen, die alle zu Menschen späterer Werke hinführen. Ist nicht in diesem Schwigerling, dem mit allen Hunden gehetzten Kunstreiter, der das Evangelium von der beseligenden Schönheit des Körpers, seiner Kraft und dem Recht auf Sinnengenuß predigt, schon eine Vorahnung des Marquis von Keith und zugleich des Karl Hetmann im Hidalla? Freilich hier in diesem Schwank bleibt alles im Lustigen, was später ins Tragikomische und Tragische gewendet wurde. Aber was für ausgewachsene echt Wedekindsche Geschöpfe sind hier bereits vorhanden in der jungen Gräfin Katharina, die ihrem brausenden Lebensdrang Erfüllung im Zirkus ersehnt, in diesem ehemaligen Schauspieler, der seinen wahren Beruf nicht mehr im gespielten, sondern im gelebten Kammerdiener entdeckt hat, oder in der Fürstin, die in hoheitsvoller Würde ihre Vergangenheit als Trapezkünstlerin birgt?

Wedekind hat viel von diesem Stücke, dessen zugrundeliegender Einfall Boccaccio wie Münchhausen zu Ahnen hat, gehalten und dafür immer eine Art expressionistischer Darstellung verlangt. (Der Dialog erinnert ja auch bereits an den der jüngsten Dramen.) Er wäre mit dieser Aufführung sicher recht zufrieden gewesen. Da war das rechte Tempo, das gar nicht immer zur Besinnung kommen lassen soll, und der schmetternde Zusammenprall.

Die Besetzung konnte vielleicht besser sein. E. Stahl-Nachbaur war der elastischste, allen Situationen gewachsene, in jeder hohen Schule berittene Zirkus- und Lebenskünstler. In Marion Regler (Gräfin Katharina) schien wirklich jeder Puls ein Pistolenschuß geworden zu sein. Welche Mischung unnahbarer Würde und unglaublich echter Theatermutterei war vollends Adele Sandrock. Der Kammerdiener Richard Leopolds, anfangs etwas grobschlächtig, gewann im Spiel an Qualität. Eine Schwankfigur echtester Prägung bot Julius Sachs in dem dummen, närrischen, genarrten Fürsten. Die Volksbühne hat mit dem „Liebestrank" einen glücklichen Griff getan: ihr Publikum war voll Dankes.

—r.

**Im Lessing-Theater** findet die Erstaufführung von Georg Kaisers „Hölle, Weg, Erde" bestimmt am kommenden Dienstag statt.

Die Erstaufführung von „Helenens Ehemänner" findet am Freitag, den 23. Januar, im Eden-Theater statt.

**Ein Preisausschreiben für württembergische Dienstfreimarken** erläßt soeben im Auftrage der Postverwaltung das württembergische Landesgewerbemuseum. Es wendet sich an sämtliche in Württemberg tätigen oder aus Württemberg gebürtigen Künstler mit der Aufforderung, ihre besten Kräfte einzusetzen. Die Entwürfe müssen bis zum 6. Februar eingeliefert sein.

**Nora Zepler** bringt an ihrem Vortragsabend, am Donnerstag, den 22. Januar, im „Meistersaal": „Frauenliebe und Leben". Dichtungen von Rainer Maria Rilke, Walt Whitman, Josef Bédier, und Volksdichtungen zum Vortrag.

**Franz Koppel-Elfeld**, der eine Reihe vielgespielter Unterhaltungsstücke in Gemeinschaft mit Franz v. Schönthan schrieb so das Kostümstück „Komteß Guckerl", ist, 82 Jahre alt, in Dresden gestorben.

**Der Bibliothekar**, das von Gustav Hennig geleitete Organ das auch als Ratgeber für Hausbüchereien wirken will, tritt jetzt in sein zweites Lebensjahr. Der Gesichtspunkt, daß Büchereiwesen und Volkshochschule zu enger Wechselwirkung berufen sind, führt zu einer Erweiterung des Inhalts durch Nachrichten und Anregungen von der Volkshochschule Gera-Zinz.

**Schwimmtanks.** Riesige Tanks tauchten jetzt in England auf, die 16—17 englische Meilen in der Stunde zurücklegen, bei gutem Gelände aber auch mehr als 20 englische Meilen in der Stunde fahren, sich auf dem Wasser ebenso leicht fortbewegen wie auf festem Boden, und sogar imstande sein werden, über den Kanal zu schwimmen. Diese das Meer befahrenden Konstruktionen werden geschildert als etwas zwischen einem Tank und einem auf der Oberfläche fahrenden Unterseeboot. Man ist also auf dem Wege, Tankamphibien zu erfinden.

# Die Ehre der Partei.

Von Franz Krüger, M. d. N.,
1. Vorsitzender des Bezirksverbandes Groß-Berlin der S. P. D.

Die Groß-Berliner Parteiorganisation der S. P. D. und ich als ihr Vorsitzender sind seit einigen Monaten Gegenstand lebhafter Angriffe seitens der Unabhängigen und gewisser unabhängiger „Mehrheitssozialisten" und „Demokraten" („Berliner Volkszeitung"). Der Grund dieser Hetze liegt in der selbständigen Haltung unserer Berliner Organisation gegenüber den Unabhängigen, denen dadurch der Einfluß auf weite Berliner Arbeiterkreise verloren gegangen ist und denen infolgedessen kein Generalstreik und kein Putsch mehr gelingen will. Dazu kommt, daß unsere Groß-Berliner Parteigenossen bei aller Selbständigkeit der Kritik auch gegenüber Handlungen der Regierung doch nicht gedankenlos in das Geschrei gegen Noske einstimmen, da gerade sie wissen, daß die „Noske-Politik" lediglich eine Frucht der unabhängig-kommunistischen Putschpolitik ist.

Die Berliner S. P. D. hat sich sogar erdreistet, Noske ein einstimmiges Vertrauensvotum zu erteilen. Das war ein schmerzhafter Schlag für alle diejenigen, die sich das kindische Vergnügen leisten, die U. S. P. in ihrem giftigverlogenen Geschrei gegen Noske zu unterstützen. Deshalb wird nun alles daran gesetzt, um diese Berliner Parteibeschlüsse als von mir künstlich „geschoben" zu charakterisieren und den Eindruck hervorzurufen, als ob die Berliner Genossen in Wirklichkeit nicht hinter diesen Beschlüssen ständen.

Bereits bei früheren Gelegenheiten hatte die „Freiheit" Berichte über Funktionär- und Arbeiterratssitzungen unserer Partei gebracht, die angeblich von Mitgliedern unserer Partei herrühren sollten. In diesen Berichten wurde über angebliche Unterdrückung oppositionell gerichteter Minderheiten geklagt und von Fäulniserscheinungen in der Partei gesprochen. Die „Freie Zeitung" des damals noch mehrheitssozialistischen Herrn Walter Oehme betrachtete es ebenfalls als ihre Hauptaufgabe, unsere Partei zu bekämpfen und herabzusetzen. Die „Berliner Volkszeitung" (Mosse), die auf wirtschaftlichem Gebiete in nachdrücklichster Weise die Interessen des Kapitals und des Unternehmertums vertritt, hat mit Rücksicht auf ihren Abonnentenkreis offenbar die Erlaubnis bekommen, politisch, insbesondere militärpolitisch, „unabhängige" Politik zu treiben. Das ist eine zartsinnige Rücksicht auf die Anhänger der Unabhängigen und Kommunisten, die zum großen Teil Leser der „Berliner Volkszeitung" sind. Unsere Stellungnahme zu den Noske- und ähnlichen Fragen wurde daher auch von der „Berliner Volkszeitung" stets in der schnoddrigsten Weise angegriffen.

Wo so viel uneigennützige Helfer sich um das Wohl unserer Partei bemühen, konnte natürlich Herr Hans Leuß von der „Welt am Montag" nicht fehlen, der sich noch immer Mehrheitssozialist nennt, und sich bei jeder Gelegenheit mit dem besonderen Vertrauen der mecklenburgischen Genossen brüstet. Als der Berliner Bezirksvorstand, anläßlich der unabhängigen Hetze zum Marloh-Prozeß, in einem Aufruf die Parteigenossen aufforderte, nicht auf die heuchlerische und blöde Noskehetze hereinzufallen und die Schuld der Unabhängigen an den Vorgängen klar und sachlich nachwies, da opferte Herr Hans Leuß einen ganzen Artikel in der „Welt am Montag" dem Zweck, die Verderblichkeit dieser Politik unserer Berliner Parteiorgonisation nachzuweisen. Er deckte den Mantel der Nächstenliebe über alles, was Unabhängige, Spartakisten und Kommunisten getan haben, um dann mit um so schwererem Geschütz gegen unsere Partei loszuziehen, die wir aus dem letzten Jahre etwas mehr gelernt und etwas weniger vergessen haben als er. Entrüstet fragte er: „Wer ist es, der immer von neuem Organisationen der Mehrheitspartei zu solchen Zwecken mißbraucht, die Partei bloßstellt um Noskes und Reinhards willen? Diese Ränke müssen endlich aufgeklärt werden und aufhören."

Vor kurzem nun bringt der „Marxist", das Organ der Zentralstelle für „Einigung" der Sozialdemokratie, der von dem Auch-Mehrheitssozialisten Riebeling redigiert wird, einen Artikel unter der geschmackvollen Ueberschrift: „Korruption in der S. P. D.", in dem diese Angriffe gegen die Berliner Bezirksorganisation und gegen mich in einzelnen spezialisiert und ausführlich wiederholt werden, von „Lug und Trug" gesprochen und die Partei als ein „stinkender Sumpf" bezeichnet wird. Erklärlicherweise wird dieser Artikel des „Marxist" von allen Gleichgesinnten freudestrahlend zitiert und abgedruckt. So von der „Freiheit" und so auch von Herrn Hans Leuß, der ihn zu einem besonderen Artikel in der unabhängigen „W. a. M." verschleimt. Welcher Art sind nun die Vorwürfe und was ist an ihnen Wahres?

Es wird behauptet, daß ich infolge meiner Tätigkeit als Sekretär und politischer Vertrauensmann des Reichspräsidenten Ebert lediglich das Interesse habe, in der Partei Beschlüsse herbeizuführen, die die Regierungsmaßnahmen unserer Genossen in der Regierung gutheißen. Infolgedessen würden die Versammlungen und Funktionärkonferenzen von mir nicht objektiv berufen und nicht unparteiisch geleitet. Die beiden Funktionärkonferenzen, in denen Noske ein Vertrauensvotum erteilt wurde, seien unter falscher Flagge und im Gegensatz zu sonstigen Konferenzen persönlich eingeladen gewesen, „Angehörige der Opposition" seien absichtlich nicht eingeladen. Dazu stelle ich folgendes fest:

Wir haben in der Berliner Partei allgemeine Funktionärkonferenzen, zu denen öffentlich alle Funktionäre eingeladen werden, und in denen die Besprechung wichtiger aktueller politischer Fragen stattfindet. Daneben haben wir nach dem Bezirksstatut sogenannte Agitationskonferenzen, die statutarisch bestimmte Aufgaben zu erfüllen haben, indem sie zwischen zwei Bezirkstagen diesen ersetzen und für die Partei verbindliche Beschlüsse fassen können. Mit Rücksicht auf den im Statut bestimmt festgelegten Teilnehmerkreis dieser Agitationskonferenzen ist zu diesen Sitzungen stets persönlich eingeladen worden. Wenn daher Angehörige der sogenannten „Opposition" nicht eingeladen worden sind, so beweist das lediglich, daß sie keine solche Funktion in der Partei haben, die ihnen die Mitgliedschaft in der Agitationskonferenz sichert. Es ist ja auch nicht merkwürdig, wenn diese Leute neben der Hetze gegen Noske und gegen die eigene Partei keine Zeit für nützliche Parteiarbeiten übrig behalten. Ich fordere den Nachweis, daß irgend jemand nicht geladen ist, der nach dem Statut hätte geladen werden müssen!

Bei der Einberufung beider Versammlungen bestand keinerlei Absicht, Noske ein Vertrauensvotum auszustellen. In der ersten Versammlung sollte Genosse David über die politische Lage sprechen. Da er verreist war, sprach an seiner Stelle Schöpflin. Auf dringenden allgemeinen Wunsch der Parteigenossen — gerade die „Opposition" verlangt dies stets — waren Noske, Eugen Ernst und andere besonders eingeladen, damit sie sich gegen etwaige Angriffe rechtfertigen könnten. Diese Angriffe, die zum Teil vom Genossen Kuttner — in unbeschränkter Redezeit — in der Funktionärversammlung wiederholt wurden, wurden dann von Noske beantwortet. Aus dem Eindruck dieser Debatten heraus wurde erst in dieser Sitzung, wie nachgewiesen werden kann, der Beschluß formuliert, der das Vertrauensvotum enthält. Der „Marxist" erlaubt sich aber, die Rede Kuttners als bestellte Opposition zu bezeichnen. Die übrige „wirkliche" Opposition, Genosse Dr. Kölitz usw., sei angeblich nicht genügend zu Wort gekommen. Dabei habe ich Dr. Kölitz statt 10 Minuten 14 Minuten reden lassen und auf Zurufe aus der Versammlung, ohne ein Wort dazu zu sagen, darüber abstimmen lassen, ob ihm eine weitere Redezeit bewilligt werden soll. Das lehnte die Versammlung ab. Das ist die von mir angeblich geübte Unterdrückung der Meinungsfreiheit in der Funktionärversammlung.

In der zweiten Funktionärkonferenz ist über ein Vertrauensvotum für Noske überhaupt nicht abgestimmt worden. Zur Abstimmung stand lediglich das von den Genossen Heller und Caspari an die Fraktion und führende Genossen gerichtete Schreiben, in dem der Rücktritt Noskes verlangt wurde, und dieses Verlangen besonders als ein Wunsch eines großen Teils der Berliner Funktionäre bezeichnet wurde. Deshalb hielt ich es für zweckmäßig, da die Agitationskonferenz tagte, und gerade die Opposition ihr einziges Thema „Noske" wieder anschnitt, auch eine Beschlußfassung über diese Frage herbeizuführen, und die Konferenz selbst beschloß gegen wenige Stimmen diese Abstimmung. Dies war auch um so mehr notwendig, als ja eventuell die Groß-Berliner Abgeordneten in der Fraktion zu jenem Antrage Stellung nehmen mußten.

Es ist übrigens auch unwahr, daß sich der größte Teil der Konferenzteilnehmer bereits entfernt und die Opposition vor der Abstimmung den Saal verlassen habe. Nach genauer Auszählung war noch erheblich mehr als die Hälfte der Konferenzteilnehmer im Saal anwesend, und die Opposition hatte ebenfalls den Saal nicht verlassen. Kein einziger Diskussionsredner ist in diesen Agitationskonferenzen in seiner Redefreiheit irgendwie beschränkt worden. Sie sind allerdings an die sehr liberal gehandhabte Redezeit gebunden gewesen. Daß man dem Genossen Noske eine längere Redezeit bewilligt hat, war keine ungleiche Behandlung gegenüber der Opposition. Er brauchte diese Redezeit nicht, um sich gegen Angriffe zu verteidigen, sondern um allgemeine Ausführungen über seine Amtstätigkeit und Maßnahmen zu machen. Die verlängerte Redezeit wurde ihm stets mit Zustimmung der Konferenz gewährt. Auch in dieser Beziehung sind wir nicht einseitig gewesen, da zum Beispiel der Genosse Kuttner wiederholt in Funktionärkonferenzen zu Reden gegen Noske unbeschränkte und andere Oppositionelle (Riesstahl) erheblich verlängerte Redezeit erhalten haben.

Beide angefochtene Konferenzen und ihre Beschlüsse sind also in einwandfreier Weise zustandegekommen. Herr Hans Leuß hat zu früh gejubelt, und er schätzt die Berliner Parteigenossen zu tief ein, wenn er in einem Artikel: „Klüngel in der S. P. D." zu behaupten wagt, daß ein Vertrauensvotum der Berliner Parteifunktionäre für Noske nicht zu haben sei, und daß man es nur durch Siebung und Schiebung vortäuschen konnte, die Massen wollten von Noske nichts wissen. Gerade die Berliner Parteigenossen wissen, welche Verdienste sich Noske bis auf den heutigen Tag um die Partei und um das ganze deutsche Volk errungen hat, und daß wir nur deshalb noch nicht in den Blut- und Gewaltchaos der Rätediktatur untergegangen sind, weil Noske die Gewaltpolitiker und Terroristen im Zaum gehalten hat.

Es ist heute billig und leicht, durch den Unabhängigen nachgeäffte Opposition und Schimpfen auf Noske sich den Beifall urteils- und gedankenloser Volkskreise zu sichern. Die Politik der Hans Leuß, Riebeling, Dr. Kölitz und Genossen, die sich in der würdelosesten Weise bei den Unabhängigen anzubiedern versuchen, die kein Wort der Kritik für alle Schandtaten der Unabhängigen und Kommunisten haben und nur an den Handlungen der eigenen Partei und Führer herumkritteln, wird nie die Politik der großen Masse der Berliner Genossen werden, die eine selbständige, aber auch würdige Politik und Taktik wünschen, die die Ehre der Partei nicht in den Schmutz tritt!

Die Berliner Genossen der S. P. D. haben aus den politischen Erfahrungen der letzten Jahre allerlei gelernt. Sie haben insbesondere gelernt, daß unsere Partei nur dann bestehen kann, wenn sie eine Politik nach eigenen Grundsätzen betreibt und den Kampf nach rechts und links rücksichtslos aufnimmt. Von diesem Gesichtspunkt sind die Beschlüsse der Berliner Parteiorganisation, insbesondere auch unter meiner Leitung diktiert gewesen. Es ist doch ein Beweis für die maßlose Einbildung, wenn diese Quertreiber, die sich als Opposition bezeichnen, behaupten, weil sie mit ihrer Ansicht nicht durchgedrungen sind, seien die Berliner Parteigenossen an der Nase herumgeführt und die Beschlüsse seien ein Hohn auf die Demokratie. Sie offenbaren damit eine Geringschätzung der selbständigen Meinung der Berliner Genossen, die die größte Beleidigung derselben darstellt, und sie überschätzen zugleich die Wirkung ihrer eigenen „Argumente", denen doch jeder verständige Mensch auf 100 Schritte das Querulantentum anmerkt.

Hans Leuß schreibt zum Schlusse seines Artikels:

> Die S. P. D. könnte nur durch sich selbst zerrüttet und zerstört werden. Was hier in Berlin geschieht, ist aber eine Zerrüttungsarbeit, die ans Leben geht. Die Genossen werden bald zeigen müssen, ob sie der Waffen der Demokratie noch würdig sind oder ob Franz Krüger dauernd mit ihnen das falsche Spiel treiben kann, das er bei den Vertrauensvoten für Noske gespielt hat.

Herr Hans Leuß und seine Hintermänner besitzen nicht die moralischen und politischen Qualitäten, um die Hüter der Parteiehre und Parteigrundsätze zu sein. Es wäre übel um die Partei bestellt, wenn sie auf solche Leute als Führer angewiesen wäre. Den Posten, auf den mich das Vertrauen der Berliner Parteigenossen gestellt hat, suche ich unter Einsetzung meiner ganzen Person und Kraft auszufüllen. Ich weiche auch nicht vor den Anwürfen der Leuß und Genossen.

Jedenfalls, die Berliner Parteigenossen werden bald zeigen müssen, ob sie eine Politik der Selbstachtung oder der Selbstbeschmutzung, eine Politik, gestützt auf selbständige Anschauungen, oder eine Politik der würdelosen Kriecherei vor künstlich aufgepeitschten Massenstimmungen treiben wollen.

Ich weiß, wo die erdrückende Mehrheit der Genossen stehen wird.

HERMANN'S

Gegen Reichsbezugschein
Kinder-Waschkleider 45 cm lang 14.75 bis 100 cm 39.75

Damenbekleidung

Kleiderröcke aus haltbar. Stoffen 18.75 29.50 49.00
Winter-Paletots aus guten, warm. Stoff. 78.00 98.00 165.00
Sport-Paletots flotte Formen. 79.00 98.00 150.00
Jacken-Kleider aus soliden Stoffen .... 79.00 195.00 235.00
Gesellsch.-Tanzkleid. aus Seide 295.00 350.00 475.00
Stoff-Kittel-Kleider apart. Form. 350.00 590.00 675.00

Blusen – Unterröcke

Bluse aus gutem Baumwoll-Flanell, offen und geschlossen zu tragen ..... 49.50
Bluse schwarzweiß kariert, mit seidener Blende und Schleife garniert ..... 59.50
Bluse aus schwerem Gabardine, elegante Form, in vielen modernen Farben ..... 98.50
Bluse aus schwerer Waschseide, weiß und rose, offen und geschlossen zu tragen ..... 127.50
Trikot-Unterrock mit hohem plissierten Stoffansatz ..... 39.50
Unterrock aus schwerer Kunstseide, schwarz und marine ..... 79.50

Billige Kinder-Waschkleider

Kittel-Kleidchen aus gerauhten Stoffen mit Stickerei, 45 cm lang ..... 17.50
Jede weiteren 5 cm je M. 1,00 mehr
Taillen-Kinderkleid aus farbigen Waschstoffen, 80 cm lang ..... 27.50
Jede weiteren 5 cm (bis 70 cm) M. 2,50 mehr
Mädchen-Kleid aus verschiedenen Waschstoffen, 75 cm lang ..... 41.00
Jede weiteren 5 cm (bis 90 cm) M. 4.00 mehr
Kinder-Spielhöschen in verschiedenen Stoffen und Formen, für etwa 2 Jahre .... 21.00
Jede weitere Größe M. 1,50 mehr
Knaben-Waschanzüge in verschiedenen Formen, für etwa 3 Jahre ..... 25.00
Jede weitere Größe bis 8 Jahre M. 2,50 mehr

Seidenstoffe

Blusenseide einfarbig und gestreift . Mtr. 19.50 29.50
Kleiderseide doppelbreit, gestreift und kariert ..... Mtr. 49.50 54.50
Seiden-Voile doppelbreit, in modernen Farben ..... Mtr. 56.50 64.50
Kleiderseide doppelbreit, in vielen Farben ..... Mtr. 59.50 64.50
Bastseide doppelbreit, für Blusen und Kleider ..... Mtr. 44.50 69.50
Velour du Nord erste Qualität ... Mtr. 98.50 125.00

Kleiderstoffe

Blusenstoffe moderne Streifen . . Mtr. 19.50 29.50
Blusen-Schotten mod. Stellungen Mtr. 28.50 38.50
Kostümstoffe schwere Qual., einfarb. Mtr. 39.50 49.50
Reinwoll. Kostümstoffe eleg. Qual. Meter . . . 89.50 129.50
Woll-Voile etwa 100 cm br., nur schwarz 24.50 39.50
Wollmusseline erstes Sortiment 29.50

Baumwollwaren

Schleierstoff gepunkt und gestreift ..... Mtr. 12.50
Waschstoff gestreift, etwa 120 cm breit ..... Mtr. 18.50
Kleiderstoff schwarzweiß kariert, doppelbreit . Mtr. 29.50
Perkal für Oberhemden und Blusen ..... Mtr. 17.50
Blusen-Barchent hellgemustert ..... Mtr. 18.50
Eider-Flanell für Matinees und Morgenröcke ..... Mtr. 23.50

Nr. 96.
Tanzkleid
aus weißer Seide
mit farbiger Verzierung **225.-**


7½ Vier Stockwerke Moebel

# N. ISRAEL

*BERLIN C Spandauer Str. 16* — *Gegründet 1815* — *BERLIN C Königstr. 11-14*

## Damen-Kleidung

Bluse aus naturfarbig. Waschstoff mit bestickt. Kragen 19.50
Bluse aus einfarbigem Stoff, mit Tresse garniert ... 33.00
Bluse aus hell gestreiftem Flanellstoff .......... 75.00
Trikottaille marineblau . 55.00
Tanzkleid aus rosafarbig. Schleierstoff . 160.00
Tanzkleid aus weißem, gemustertem Tüll mit farbigem Band.... 245.00
Jackenkleid aus dunkelblauem Stoff 125.00
Jackenkleid aus hellfarb. Stoff, Jacke mit Seidenfutter ......... 368.00

## Korsette

Korsett aus starkfäd. Nessel mit 1 Paar Haltern 19.50
Korsett weiß-rosa gestreift, halblange Form mit 1 Paar Haltern .......... 27.00
Korsett weiß gemustert, lange Form mit 1 Paar Haltern.......... 31.50
Korsett aus Batist, mit Spitzengarnierung und 1 Paar Haltern .......... 56.75
Untertaille ringsherum a. Stickereistoff 16.50
Prinzeßrock kurze Form m. Spitzen-Garn. 70.00

## Wollwaren

Wollene Sportschals gestrickt, gerauht ............ 16.75
Damen-Westen gestrickt, schwarz, mit Ärmeln, Mittelgröße .................. 39.00
Herren-Strickjacken mit Ärmeln, Mittelgröße..... 53.00
Sweater-Anzüge marine woll. Trikot f. 3-12 Jahre, Sweater u. Beinkleid, Mittelgr. 57.50
Damen-Sportjacken aus Wollseide, Größe 44 u. 46 245.00
Strickwolle grau meliert 50 Gr....... 2.95

## Gardinen

Gewebte Tüllgarnituren 2 Flügel, 1 Querbehang ......... 40.- 58.- 90.-
Etamine-Garnituren 2 Flügel 1 Querbehang 99.- 118.- 127.-
Mull-Garnituren 2 Flügel 1 Querbehg. 110.- 116.- 132.-
Halbvorhänge in verschiedenen Ausführungen 62.- 120.- 154.-
Halbvorhänge mit breiten Filet-Friesen .....193.- 215.- 345.-

**Möbelstoffe / Vorhänge / Teppiche / Läufer / Auslegestoffe**


**Opernhaus.**
(Außer Abonnement)
**Parsifal.**
Anfang 4 Uhr.

**Schauspielhaus.**
**Wilhelm Tell.**
Anfang 6½ Uhr.

Direktion Max Reinhardt.
**Deutsches Theater.**
7½ Uhr: **Und Pippa tanzt.**
Mont. 7½: **Jaakobs Traum.**
**Kammerspiele.**
7½ Uhr: Frühlings Erwachen.
7½ Uhr **Die Büchse der Pandora**
Mtg. 7½: Frühlings Erwachen.
**Gr. Schauspielhaus**
Karlstraße.
7½: **Hamlet** (N.-Abt. A., 2. V.)
7½: **Orestie** (auß. Ab.)
Mtg. 7½: **Hamlet** (33. A., 1. A.)

Theater i. d.
**KöniggrätzerStraße**
Nachm. 3 Uhr: **Erdgeist.**
(Lulu: Maria Orska.)
7½ U.: **Schloß Wetterstein**
Mont.: **Schloß Wetterstein**
Dienst.: **Schloß Wetterstein**
Mittw.: **Stützen d. Gesellschaft**
Donst.: **Schloß Wetterstein**
Freit.: **Schloß Wetterstein**
Sbd.: **Schloß Wetterstein**
Sonnt. nachm.: **Erdgeist.**
Ab.: **Die Stützen d. Gesellschaft**
Montg.: **Schloß Wetterstein**

**Komödienhaus**
Nachm. 3: **Liselott v. d. Pfalz**
7½ Uhr: **Sie.**

**Berliner Theater**
3: Sterne, die wieder leuchten.
7½ U.: **Bummel-Studenten**
m. d. neuen Operett.-Parodie.

**Central-Theater**
3 Uhr: Die Faschingsfee.
7½ U.: **Fräulein Puck.**

**Deutsches Opernhaus**
6½ Uhr: **Lohengrin.**

**Die Tribüne**
3 Uhr: „Die Wandlung."
7½ U.: **Franziska.**

**Eden-Theater**
7½ U.: **„U. A. w. g."**
Freitag 7 Uhr, zum 1. Male: **Helenens Ehemänner.**

**Friedr.-Wilhelmst. Th.**
3: Die zärtlichen Verwandten.
7½ Uhr: **S. Hoheit der Dieb.**

**Kleines Theater.**
3 Uhr: Johannisfeuer.
7½ Uhr: **Die Pfarrhauskomödie.**

**Kl. Schauspielhaus.**
7½ U.: **Die unberührte Frau**

**Komische Oper**
7½: Schwarzwaldmädel.
7.30 U.: **Dichterliebe.**

**Lustspielhaus**
7½: **So ein Mädel.**
Arnold Rieck in:
7¾ Uhr **Der Großstadt-Kavalier**

**Metropol-Theater.**
3 Uhr: Charleys Tante mit Thielscher
7[10] **Uhr: Sybill**

**Neues Operettenhaus.**
3½ Uhr: Die keusche Susanne.
7½ U.: **Die kleine Hoheit.**

**Schiller-Theat. Charl.**
3 Uhr: Wie es euch gefällt.
7½ U.: **Die Tür ins Freie.**

**Thalia-Theater**
3 Uhr: Jungfer Sonnenschein.
7½ U.: **Die närrische Liebe**
mit Oskar Sabo a. G.
und Perry Sikla a. G.

**Th. am Nollendorfplatz**
3½ Uhr: Wo die Lerche singt.
7½ Uhr: *Der Vielgeliebte*

**Theater des Westens**
3½: Die lustige Witwe.
7½ U.: **Die Frau im Hermelin**

**Wallner-Theater**
3½: Geisha mit Magda Almo
7.15 Uhr **Eine Ballnacht.**

**Theater am Kottbuser Tor.**
Tel.: Moritzplatz 14614.
**Jed. Abend 7½ Uhr:**
**Elite-Sänger**

9 ehem. Mitgl. der Stettiner Sänger.
Sonnt. nachm. 3 Uhr ermäß. Preise (voll. Abend-Programm) 1 Kind frei! • Rauchen gestattet.
Frühschoppen-Konzert. Beg. 7½ Uhr.
Vorverkf. 11–1½ u. 4–6 Uhr.

**Volksbühne**
Theater am Bülowplatz.
3 Uhr: **Luther.**
7½ Uhr: **Der Liebestrank**

**Lessing-Theater.**
Direktion: Victor Barnowsky.
3 Uhr: Der rote Hahn.
7¼ Uhr: **Pygmalion.**
Montag 7¼: **Pygmalion.**
Dienstag 7, zum 1. Male:
**Hölle, Weg, Erde.**
Mittwoch 7¼: **Pygmalion.**
Donnst. 7½: **Hölle, Weg, Erde.**
Freitag 7½: **Hölle, Weg, Erde.**
Sonnabend 7¼: **Pygmalion.**
Sonntag 7½: **Hölle, Weg, Erde.**
Montag 7¼: **Pygmalion.**

**Deutsches Künstler-Theater**
3 Uhr: **Dies irae.**
Allabendlich 7½ Uhr: **Cyprienne.**
(Konstantin, Götz, Walter.)

**Residenz - Theater.**
Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:
**Der gute Ruf.**
Täglich 7½ Uhr:
**Evchen Humbrecht.**

**Trianon-Theater.**
Nachm. 4 Uhr, kleine Preise:
**Johannisfeuer.**
Täglich 7½ Uhr:
**Maskerade.**

**Casino - Theater**
Lothringerstr. 37. Tägl. 7½ U.:
Der Schlager der Spielzeit.
**Schniepels Lene**
Berliner Volksstück in 3 Akt.
Dazu der Operetten-Sketch
**„Erwischt"** m. Viktor Litzek.
Sonntag 3½: **Frohes Fest.**

**Apollo-Theater**
Dir.: James Klein
**An einem Abend**
Weltrekordmann
**Heros**
berühmt. Kraftjongl.
**Curran**
Tollkühnheiten a. schwankend. Mast.
**4 Uessems**
Sensations-Akrobat.
**Hadjes & de Vynos**
Meistersch.-Tänzerp.
**2 Ottkars**
Urkom. Reckakt.
**4 Sternus**
Rangen im Seebad.
Sowie pers. Auftreten der berühmt. Rennfahrer wie: Lorenz, Pawke, Techmer und andere:
**Radrennen auf der Bühne**

**Winter-Garten**
Heute 2 Vorstellungen
3½ Uhr Kleine Preise! Kind. d. Hälfte! — 7.15 Uhr
**Varieté-Spielplan**
Rauchen gestattet!

**BTL**
Potsdamer Str. 38
**Die Geschichte der Maud Gregaards.**
2. Teil des groß. May-Films
**Die Herrin der Welt.**
Turmstr. 12
**Henny Porten:**
**Die Fahrt ins Blaue.**
Friedenau, Rheinstr. 14
**Der Galeerensträfling**
I. Teil.
Alexanderplatz-Pass.
**Henny Porten**
in Rose Bernd.

**Theater am Nollendorfplatz**
**Freitag, den 23. Januar, 7½ Uhr:**
**Zum 100. Male:**
Unter persönlicher Leitung des Komponisten
*Der Vielgeliebte*
Operette in 3 Akten
von
*Herman Haller*
*Verse von Rideamus*
*Musik von Eduard Künneke*
In Szene gesetzt von Herm. Haller. Tänze: Rob. Négrel.
**Grete Freund Claire Waldoff**
**Eduard Lichtenstein**
**Eugen Rex Mizzi Schütz Agni Wilke**

**Olympia-Theater**
**(früher Voigt. Badstr. 58)**
Täglich 7½ Uhr:
**Die Frau mit den 2 Männern.**
Schwank in 3 Akten.
Vorher:
**Dalles-Brüder.** Gesangsp.

**Walhalla-Theater.**
7½ Uhr:
**Die Csárdásfürstin.**

**Rose-Theater.**
3 Uhr: Die im Schatten leben
7½ Uhr:
**Die Brandstifterin.**

**Schall u. Rauch**
Im Großen Schauspielhaus
Karlstr., Schiffbauerdamm.
**Gussy Holl**
**Mady Christians**
**Paul Graetz**
**Friedr. Hollaender**
**Hilde Gad**
**Hubert von Meyerink**
**Ann Henninger**
**Olli Sudahti**
**Fritz Feld**
Kar katurenfilm von Trier
Eröffnung 7½, Beginn 8¼ U.

**UFA THEATER UFA**
Wochentags ab 7 Uhr — Sonntags ab 4 Uhr
# Die Herrin der Welt
U.T Hasenheide 23
**3. Teil**
**Der Rabbi von Kuan-Fu**
Männl. Hauptrolle: **Michael Bohnen**
U.T Alexanderplatz, Weinbergsweg 16, Schöneberg
**4. Teil: König Makombe**
Männliche Hauptrolle: **Michael Bohnen**
Regie: **Uwe Jens Krafft**
U.T Kurfürstendamm 26, Nollendorfplatz 4, Friedrichstr. 180
**5. Teil: Ophir, die Stadt der Vergangenheit**
Männl. Hauptrollen: **Michael Bohnen / Paul Hansen**
Regie: **Uwe Jens Krafft**
**Titelrolle: MIA MAY**
Künstlerische Oberleitung: **Joe May**
Ufa-Lichtspiele Tauentzienpalast
**Erste Woche! 6. Teil**
**Die Frau mit den Milliarden**
Männl. Hauptrolle: **Paul Hansen**
Regie: **Uwe Jens Krafft**
Der Vorverkauf in den Ufa-Lichtspielen Tauentzienpalast findet von 11–1 Uhr statt
Der Vorverkauf in dem U.T Kurfürstendamm findet von 12–1 Uhr statt

Kammerlichtspiele und Mozartsaal
# Ellen Richter
im Monumentalfilm
**Der rote Henker**
Frei nach Victor Hugos Marion Delorme von Dr. Willi Wolff und Georg Jacoby
Regie: Rudolf Biebrach
— Ausserdem —
Kammerlichtspiele: **Arnold Rieck** im R. R. Lustspiel **Kiliemann hat 'n Klaps**
Mozartsaal: **Rich. Alexander und Leo Peukert** im R. R. Lustspiel **Seine Selige**

**Passage-Theater**
Unter d. Linden 22/23
Dir. M. Soliman.
2 Uraufführungen 2
**Die Schlange mit dem Mädchenkopf.**
Spannend. Detektivdrama in 5 Akten.
Hauptrolle:
**Ria Jende**
**Hans Albert.**
**Lyssys Brautnacht**
Lustspiel in 3 Akten.
Hauptrolle:
**Lissy Arna**
**Ottchen Mücke**

**Theater am Moritzplatz**
Schallendes Gelächter
**Die Puppe**
4 Akte mit
**Ossi Oswaldi**
Außerdem:
**Seine Selige**
Schwank in 3 Akten.
Einlaß:
3[30] 5 6[45] 8[30]
Vorverkauf 11–1 Uhr.

**Verband der Fr. Volksbühnen**
Sonntag, den 18. Januar, nachm. 2½ Uhr
Deutsches Opernhaus: Martha.
Schauspielhaus (Staatstheater) Heimat.
Nachm. 3 Uhr:
Volksbühne: Luther.
Schiller-Th. Charlottenburg: Wie es euch gefällt.
Lessing-Theater: Der rote Hahn.
Künstler-Theater: Dies irae.
Friedr.-Wilhelmst. Th.: Die zärtlichen Verwandten.
Th. d. West.: Die lustige Witwe.
Volksbühne, wochentags abends vom 19.–24. Januar:
Der Liebestrank.
Predigt in Litauen.
Paul Lange und Tora Parsberg.

**Admirals-Palast.**
**Die lustige Puppe**
3½ u. 7½ Uhr

**Admirals-Kino**
**Harakiri**
4 bis 11.

**Germania Prachtsäle**
C. Richter, N 4,
Chausseestr. 110.
Jed. Sonntg. Hofim.
Nordd. Sänger. Beg. d. Vorst. 6, d. Konz. 5½
Nachd. Fam.-Kränzchen. Im weißen Saal v. 4 Uhr ab: Gr. Ball.

**Circus Busch**
3½. Heute Stg. 2 Vorst. 7½
Nachm. 1 eig. Kind frei! Inbeld. d. gr. Circus-Progr.
**Neu!** U. a. Lustiges Schweine-Potpourri.
Zum Schluß.
Nachm.: Aschenbrödel.
Abends: Aphrodite.
Sonntag erhöhte Preise.

**Braunes Diele**
Alexanderstraße 55.
Direkt.: Karl Heinzius.
Trude van Bargen
**Mario Costa**
Geschwister Skala
Sorma Schneider
**? Rubins ?**
Am Flügel: Hans Sagawe

**Reichshall.-Theater**
Heute nachm. 3 und abends 7 Uhr:
**Stettiner Sänger.**
Nachmittags ermäßigte Preise

**UFA**
**Lichtspiele**
**Tauentzienpalast**
Allabendlich 7 und 8¾ Uhr
Sonntags ab 4 Uhr nachm. 4 Vorstellungen
**Die Frau mit den Milliarden**
6. Teil des grossen May-Film-Zyklus
**Die Herrin der Welt**
In den Hauptrollen: **MIA MAY**
**Paul Hansen**
Künstlerische Oberleitung: **Joe May**
Regie: **Uwe Jens Krafft**
**Vorverkauf: 11 bis 1 Uhr**

Sekretariat M. Partenheimer.
**Meistersaal. Donnerstag, 22. Jan., abds. 7½ Uhr**
**II. Vortrags-Abend: Nora Zepler**
Rilke, Whitman, Bödler, Volksdichtungen.
Kart. M. 6–2 b. Bote & Bock, A. Wertheim u. Abendk.
**Blüthnersaal. Montag, 26. Januar,** abds. 8 Uhr
**Friedrich Kayssler**
**Buddha — Bibel.** 103D
Kart. M. 6–2 b. Bote & Bock, A. Wertheim u. Abendk.

**Konz.-Dir. Hermann Wolff und Jules Sachs**
**Philharmonie. Freitag, 23. Januar, 7½ Uhr:**
**II. Konzert mit dem Philharmonischen Orchester**
**MAX FIEDLER**
Solist: **Walter Kauffmann**
**Brahms,** 2. Klav.-Konz.; **Hugo Kaun,** 2. Symph. op. 85
Karten 10, 8, 6, 4, 2 M.
**Blüthnersaal. Sonnabend, 24. Januar, 7½ Uhr:**
**Klavierabend — Conrad**
**ANSORGE**
**Beethoven** (Son. op. 110, Son. op. 81 a), **Schubert, Mendelssohn, Schumann, Liszt** (Son. H-moll).
Karten 8, 6, 4, 2 M.
**Meistersaal**
**Zwei Klavier-Abende**
**Ilse Fromm-Michaels:**
**Liszt' Wanderjahre**
**I. Abend.** Sonnabend, 24. Januar, 7½ Uhr: **Schweiz**
**II. Abend.** Dienstag, 9. März, 7½ Uhr: **Italien**
Karten für beide Abende: 14, 10, 7, 4 M.
Karten f. ob Veranst. b. Bote & Bock, Werth. u. a. d. Abendk.

**Marmorsaal, Zoo. — Freitag, 23. Januar, abds. 7 Uhr:**
**Konzert- und Liederabend.**
Musikalische Leitung: Musikdirektor **Brase.**
Solistin: Kammersängerin
**Elisabeth van Endert.**
Karten: 8, 6 und 4 M. bei Bote & Bock, Wertheim und Abendkasse.

# Groß-Berlin

## Frauen, wehrt den Hetzern!

Wer Augen hat zu sehen, der sieht es, wer Ohren hat zu hören, der hört es, überall sind im geheimen und in der breitesten Oeffentlichkeit auf den Straßen Berlins und in seinen Winkeln Kräfte am Werke, die uns nicht zur Ruhe kommen lassen wollen, die auf den Zusammenbruch unseres Wirtschaftslebens hinarbeiten und die zum Bürgerkriege schüren. Lawinenartig geht die Entwicklung und die Ereignisse überstürzen sich.

Hüben und drüben, drinnen und draußen wird gehetzt und gehetzt. Und während hier Heißsporne, bar eines jeglichen Verantwortungsgefühls, prahlerisch von ihren Rüstungen zur zweiten Revolution reden, sind auch die Machthaber unserer ehemaligen Feinde durchaus nicht müßig, wenn es gilt, neuen Zündstoff nach Deutschland zu tragen. Dabei sind wir, und namentlich wir Frauen, schon so niedergedrückt und aufgezehrt von aller Not. Die schlimmen Jahre seit 1914 kosteten uns ja ein gut Stück unserer Nervenkraft. Unsere einzige Hoffnung war der Friede und nun zeigt er uns ein solches Gesicht, daß wir fast zerbrechen. In der Sorge um Essen und Trinken, Kleidung und Feuerung und Arbeit müssen wir weiter unser Leben verzetteln. Diese elenden, kleinlichen Plackereien aber zermürben unbedingt. Darum wohnt eine gewisse Heftigkeit jetzt in uns allen. Und zu dem Kampf um das Allernotwendigste kommt jetzt noch der Kampf mit sich selbst.

Daher ist es auch augenblicklich erklärlich, wenn die Frauen ein gegebenes Objekt für Verhetzungskünstler sind. Nicht zu verstehen aber ist es, wenn Frauen selbst zu dem Handwerk des Hetzapostels herabsinken. Hiergegen sollten die Frauen, und gerade die einfachen, bescheidenen, die unbekannten Frauen, sich gewaltig auflehnen. Weib sein, heißt Empfinden haben. Wir wissen, die Verhetzung bringt uns keinen Schritt vorwärts, wir wollen Ruhe, ohne die ein jeder Aufbau unmöglich ist. Der große Würger Krieg und auch die Straßenkämpfe im Reiche haben gerade Opfer genug gefordert. Frauen, waren während der vier Kriegsjahre unsere Augen nicht stets rot und heiß von geweinten und ungeweinten Tränen? Frauen, war während dieser ungezählten Schreckenstage nicht ein stetes Warten in uns auf die Post und wenn wir die Schritte der Briefträgerin hörten, schraken wir dann nicht zusammen aus Angst, sie könnte uns eine Todesnachricht bringen?

Frauen, jetzt haben wir den Frieden, es liegt mit an uns, ihn zu behalten. Wir wollen nicht in einen Hochmutsdünkel verfallen, bei echter Selbstbescheidung bleiben, aber auch nicht zu gering von uns denken, wir können für den Frieden arbeiten, ganz gleich, wo wir stehen. Wir brauchen nicht Mitglied der Nationalversammlung zu sein oder im Parteivorstand zu sitzen, wir brauchen nur mit unserem ganzen Können, unserem ganzen Wollen, unserer ganzen Liebe für die Erhaltung des Friedens eintreten. Wir wollen uns nichts vormachen, für die Hetzer tritt jetzt sehr oft die Straße ein, aber wir dürfen uns nicht irremachen lassen. Frauen, seid stark, dann werden wir wachsen mit unseren Aufgaben und Zielen und dann wird, mit durch unser Zutun, wieder die Zeit kommen, wo es heißen wird: „Ein gutes Wort findet einen guten Ort".

Erna Büsing.

### Das Recht auf den Straßenhandel.

Die Händler und Schausteller Berlins sind unzufrieden mit der Behandlung, die ihnen widerfährt und haben in einer Arbeitsgemeinschaft sich mit der Frage des Berliner Straßenhandels beschäftigt. Sie erkennen wohl an, daß sich gewisse Mißstände im Berliner Straßenhandel eingeschlichen haben, stehen aber andererseits auf dem Standpunkt, daß in einem freien Volksstaat eine gewisse Ausdehnung des Straßenhandels nicht ohne weiteres zu verurteilen sei. In ausländischen Großstädten zum Beispiel spiele der Straßenhandel eine weit größere Rolle als in Berlin. Die Arbeitsgemeinschaft hat deshalb eine Reihe von Leitsätzen beschlossen und sie dem Polizeipräsidium unterbreitet als Grundlage für eine neue Polizeiverordnung über den Straßenhandel. Danach soll der Handel mit Blumen und Druckschriften überall gestattet sein. Verboten soll er nur in denjenigen Straßen sein, wo er ein wirkliches Verkehrshindernis bietet. Als solche Straßen werden anerkannt: Friedrichstraße von der Behrenstraße bis zur Weidendammer Brücke, Leipziger Straße, Königstraße, Spittelmarkt auf der Nordseite, Rosenthalerstraße, Münzstraße, Alexanderstraße, Weinmeisterstraße, Blumenstraße zwischen der Wallner-Theaterstraße und der Jüdenstraße, Gertraudtenbrücke, Große Frankfurter Straße zwischen der Kaiserstraße und der Krautstraße, Kalandsgasse, Kemperplatz, Kurfürstenbrücke, Neue Schönhauser Straße. — An denjenigen Stellen, wo der Straßenhandel gestattet ist, darf der Straßenhändler vor 7 Uhr morgens und nach dem gesetzlichen Ladenschluß einen festen Stand nicht einnehmen. Vom 1. bis 27. Dezember jeden Jahres ist der Straßenhandel auch in denjenigen Straßen gestattet, in denen er sonst verboten ist. Im übrigen ist der Straßenhandel frei und unterliegt nur folgenden Beschränkungen: Straßenhandel darf jedermann betreiben, der vorher einen Gewerbe- oder Legitimationsschein eingelöst hat und nicht Arbeitslosenunterstützung bezieht. Der Straßenhandel ist mit allen Waren gestattet, auf die sich nach der Gewerbeordnung nicht ein Verbot erstreckt. Jeder Straßenhändler muß 2 Meter von der Ecke der Baufluchtlinie entfernt stehen. Straßenhändler mit Karren, Wagen oder großen Behältnissen müssen 2 Meter voneinander entfernt stehen. Straßenhändler ohne Karren, Wagen und großen Behältnissen müssen mindestens 1 Meter voneinander entfernt stehen.

### Der Kindermord in der Neuen Friedrichstraße.

Die vollständige Aufklärung des schauderhaften Verbrechens in der Neuen Friedrichstraße 49 macht noch fortgesetzt neue Ermittlungen der Kriminalpolizei und weitere Zeugenvernehmungen notwendig. So beklagten sich kurz vor dem Mordtage die Kinder Hecklaus über Uebelkeit nach dem Genuß von Brot. Die überlebenden Kinder sind nun von der Kriminalpolizei über die Folgen des Brotgenusses gehört worden und sagen aus, daß ihnen nach dem Genuß schlecht geworden sei. Auch die Eltern hätten damals gesagt, daß ihnen nicht wohl sei. Der Polizeichemiker Dr. Brüning begab sich nun in die Wohnung Hecklaus, um alle Räume und Behältnisse nach einem Giftstoff zu durchsuchen. Er fand und beschlagnahmte zur chemischen Untersuchung einige Speisereste, einiges Brot und Mehl und einige Fläschchen mit homöopathischen Heilmitteln. Durch weitere Zeugenvernehmungen ist außer Zweifel gestellt, daß Frau Hecklau ihre Kinder oft mißhandelt hat. Demgegenüber muß es auffallen, daß sie doch wieder auf ihre Ausbildung sehr bedacht war. Der älteste, jetzt tote Sohn Marno besuchte nicht nur die Realschule, sondern erhielt ebenso wie die anderen älteren Kinder auch Klavierunterricht. Die zehnjährige Martha soll demnächst nach Schweden kommen. Wie die anderen Kinder, denen diese Wohltat zuteil wird, erhält sie deshalb Unterricht in den Anfangsgründen der schwedischen Sprache. An dem Geburtstage der Mutter, dem Mordtage, kam sie statt um 4 Uhr nachmittags bereits um 3 Uhr zur Lehrerin. Diese wunderte sich darüber. Die Kleine konnte aber nur erwidern, daß die Mutter sie weggeschickt habe. Bei ihrem Fortgange sei es zu Hause schon 3 Uhr gewesen. Die Mutter hat hiernach, ohne Zweifel im Zusammenhang mit dem Verbrechen, das Kind vorzeitig aus dem Hause geschickt und vielleicht auch die Uhr vorgerückt.

### Des Rittergutsbesitzers Wut über die Zwangswirtschaft.

Zur Frage der Lebensmittelversorgung ist folgender Briefwechsel ein sehr lehrreicher Beitrag:

Die Kasinoverwaltung der Berlin-Anhaltischen Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft schrieb:

7. Januar 1920.

Herrn Rittergutsbesitzer Schultz-Lupitz,
Friedrichshagen b. Berlin.

Betr.: Kartoffeln.

Kasinoverwaltung.

Wir benötigen zur Speisung unserer Beamten und Arbeiter aus unserem Kasino einen größeren Posten Kartoffeln und bitten Sie, uns mitzuteilen, ob Sie in der Lage sind, obiges Quantum (eventuell einen Waggon) zu liefern, und zwar gegen Freigabeschein des Magistrats Charlottenburg. Bejahendenfalls bitten wir um Angabe des Preises. Wir würden event. die Kartoffeln nach erfolgter Freigabe durch unser Auto von dort abholen lassen. Ihren umgehenden Nachrichten sehen wir entgegen.

Hochachtungsvoll

Kasinoverwaltung Bamag.

Der Rittergutsbesitzer, Oekonomierat R. Schultz-Lupitz antwortete:

Friedrichshagen, den 13. 1. 1920.

An die Kasinoverwaltung der Berl.-Anh. Masch.-A.-G.
Berlin.

Die gewünschten Kartoffeln möchte ich Ihnen nicht liefern. Es ist viel richtiger, wenn alle Herren und besonders die Arbeiter einsehen und am eigenen Leibe erfahren, daß die Zwangswirtschaft der glorreichen Revolution ein Unding ist.

Hochachtungsvoll

R. Schultz-Lupitz.

Will Herr R. Schultz-Lupitz die Zwangswirtschaft auf das Konto der Revolution setzen? Sein Brief zeigt, mit welchem „Eifer" die Landwirte sich um die Lebensmittelversorgung der Städter bemühen. Der Herr Rittergutsbesitzer verdiente, daß die Arbeiter ihn einiges „am eigenen Leibe erfahren" ließen.

### Achtung, Genossinnen!

**Der Rednerkursus (Gen. Juchacz) fällt am Mittwoch, den 21. aus.**

**Kursus zur Einführung in die Wohlfahrtspflege, im Jugendheim, Lindenstr. 3, 2. Hof, 3 Tr.: Montag, den 19., abends 7 Uhr, Einführungsabend (Ref.: Gen. Bohm-Schuch). Dienstag, den 20., 5½ Uhr, Armenpflege (Herm. Müller). Donnerstag, den 22., 4 Uhr, Familien- und Jugendrecht (Dr. Caspari). Freitag, den 23., 4 bis 5 Uhr, Erziehungslehre (Rydahl); 5—6½ Uhr, Schriftliche Arbeiten (Dr. Caspari).**

Oeffentliche Frauenversammlung, Dienstag, den 19., abends 7½ Uhr, Reichenberger Hof, Reichenbergerstr. 147. Tagesordnung: „Die Frau im Kampf gegen die Reaktion." Referent Genossin Anna Simon, M. d. N.

**Die Wahl zum Berliner Bezirkslehrerrat** findet für die Berliner Lehrerschaft der Volks- und Mittelschulen am Montag, den 19. Januar, im Berliner Lehrervereinshause statt. Die Lehrerschaft will Männer und Frauen ihres Vertrauens in die behördlich anerkannte Körperschaft senden, damit sie dort auf drei Jahre der Regierung und den städtischen Schulbehörden gegenüber das Interesse der Lehrerschaft vertreten. Allein sechs Listen hat die Lehrerschaft aufgestellt. Die 32 Mitglieder des Bezirkslehrerrats werden in unmittelbaren und geheimen Wahlen nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt.

**Das Todesopfer beim Brande der Bergmannwerke** ist jetzt festgestellt. Aus dem Betriebe wurde, wie mitgeteilt, eine Arbeiterin vermißt. Nun fand man unter den Trümmern bei den Aufräumungsarbeiten eine Leiche, die vollständig verbrannt war. Diese Vermißte ist ohne Zweifel die vermißte 17 Jahre alte Arbeiterin Charlotte Anger aus der Lebenwalder Str. 84. Eine Explosion hat nicht stattgefunden. Die Ursache des Brandes war lediglich eine Entzündung von Lack.

**Wilmersdorf.** Die Unterkommission der Gewerkschaften veranstaltet am Montag, den 19. Januar, abends 7 Uhr, in der Aula der Oberrealschule, am Serbarf 36, eine öffentliche Volksversammlung mit der Tagesordnung: „Die Lebensmittelpreise und die Löhne der Arbeiter und Angestellten". Erscheinen aller Partei- und Gewerkschaftsmitglieder ist dringend notwendig.

**Lichterfelde. Gemeindevertretung.** Am 17. Juli 1919 hatte sich die Gemeindevertretung für die Einheitsgemeinde Groß-Berlin ausgesprochen. In der Sitzung am 15. Januar stellte die gemischte Fraktion der Rechten den Antrag, den seinerzeitigen Beschluß — der nur durch eine Zufallsmehrheit zustande gekommen sei — aufzuheben und die Schaffung einer Gesamtgemeinde zu fordern. Nach stundenlangen Auseinandersetzungen wurde auch in diesem Sinne beschlossen, da die reaktionäre Mehrheit des Gemeindevorstandes mit der 2-Stimmen-Mehrheit der Rechten stimmte. Ein Antrag, die Gemeinde Schmargendorf und Grunewald einem anderen Bezirke einzufügen, dagegen Lankwitz, Teltow und die Gutsbezirke Klein-Machnow und Stahnsdorf mit Lichterfelde zu vereinigen, wurde abgelehnt.

---

2]

## Jan Krebsreuter.

Seine Taten, Fahrten und Meinungen.

Aufgezeichnet von Hans Müller-Schlösser.

„Verschreck' dich nit, Schwager!" lachte Grades, „ich bin es!"

„Wer soll auch anders so 'n Manieren haben, einem guten Morgen zu sagen, als wie du!" schimpfte Quaddelmechel und putzte sich die Knie ab.

Grades stellte sich breit vor ihn hin, nahm die Pfeife aus dem Mund und sagte feierlich, indem er die Augen weit aufriß und die Brauen so hochzog, daß die Stirn sich in Falten legte wie eine Ziehharmonika:

„Ferdinand Quaddelmechel, Spizereihändler und Schwager, jetzt nimm mal all deine Grütz' zusammen und guck' mich mal an!"

„Wat ist denn?" fragte der ein wenig verdrießlich.

„Ich sag', du sollst mich mal angucken!"

„Jo, jo, ich guck' dich an!"

„Und wat siehst du?"

„Ich seh' einen Doll, der andere Leut' unnötig bei der Arbeit aufhält."

„Merkst du nit, wat der Schoner für 'n Ladung hat?" fragte Grades und zeigte mit dem kurzen Pfeifenstiel auf sich.

„Nee."

„Und wenn ich dir sag', dat der Huberti mein Hochzeitshabit bis am Sonntag instandbringen muß, merkst du dann wat?"

„Nee," antwortete Quaddelmechel hartnäckig.

„Marjajosef, du bist aber auch so blind wie eine alte Focklantern! Also tu' mir den Gefallen, du merkst doch wat!"

„Nee."

„Dann will ich dir sagen, wat du merkst: Du merkst, dat mein Fahrzeug heut morgen guten Wind hat."

„Dat merk' ich."

„Du merkst, dat ich klar Wasser unterm Kiel hab' —"

„Ich merk' auch," fiel ihm Quaddelmechel lachend ins Wort, „dat du heut geflaggt und illuminiert hast. Du hast als am frühen Morgen Oel auf die Lamp' geschütt'."

„Kein einzig' Dröppke, Fernand! So wahr wie Gott lebt! Aber rück' mal raus mit der Jennewittsflasch', denn wat ich dir zu melden hab', verdient, dat man wat von binnen illuminiert."

Und Grades packte seinen kleinen, schwächlichen Schwager unter den Arm und schob ihn vor sich her in das Lädchen hinein.

„Wie du mir heut morgen vorkömmst, Grades! Ich weiß es nit!" rief Quaddelmechel und holte kopfschüttelnd unter der Theke den Steinkrug mit dem holländischen Kornschnaps hervor.

„Also merkst du doch wat, du Schinder-Aas! — Auch ein Flötchen für dich!" fügte Grades hinzu, als er sah, daß Quaddelmechel bloß ein Gläschen vollgoß.

„Nee, nee," rief Quaddelmechel, „so früh am Morgen packt der mich zu hart an, und ich hab' noch einen ganzen Tag Arbeit vor mir. Du kannst ja meinetwegen ein Flötchen für mich mittrinken, Grades."

„Ich sag', du trinkst ein Flötchen mit! Voran, oder ich setz' dir noch ein Leesegel bei!"

Und Grades ließ vor Quaddelmechels Nase seine braunbehaarte Hand wippen, die so groß war wie die hölzerne Schaufel, mit der er das Kielwasser aus seinem Lotsennachen schöpfte.

„Laß gut sein, Grades, laß gut sein!" rief Quaddelmechel und goß rasch ein zweites Gläschen voll, denn wenn Grades bloß streichelte, gab es schon blaue Flecken.

„So. Damit wären wir also klar. Und jetzt setz' dich mal auf deinen Achtersteven und halt' dich an der Reeling fest, denn wie ich dich kenn', fliegst du mir über Bord, wenn du gewahr wirst, wat du gewahr werden sollst!"

Quaddelmechel sank bestürzt auf den Binsenstuhl, der hinter der Theke stand und starrte Grades mit großen, ängstlichen Augen an. „Um Jesechrestewelle, lieber Grades, bring' mich nit in unnötige Alteration!"

„Also da gib paß, Fernand!"

Grades stützte sich mit beiden Fäusten auf die Theke und beugte sich herunter zu dem verbiestert dasitzenden Quaddelmechel und sagte, nachdem er ein paarmal heftig geschnauft hatte, mit feierlichem Ernst:

„Ferdinand Quaddelmechel, Spizereihändler und Schwager, ich, der Lots Grades, ich hab' dich dies Nacht — no gib paß, sag' ich! — hab' dich dies Nacht — zum Ohme gemacht!"

Quaddelmechel starrte den Grades mit offenem Munde an. „Hä?" war das einzige, das er nach einiger Zeit herausbringen konnte.

„Böh!" blökte Grades und schnitt ihm ein Schafsgesicht. Dann sagte er ärgerlich: „Du sitzt da, wie Butter an der Sonn' und hast dat Maul voll Zähn', aber nit Pipp oder Mäpp als Antwort drin! Ich sag', du bist dies Nacht Ohme geworden!"

Quaddelmechel rührte sich noch immer nicht, sondern starrte ihn weiter dumm an.

„Oh, du himmlische Barmherzigkeit!" rief Grades, „Quaddelmechel! Stoppelkalb! Dir kann man aber auch wahrhaftig als Gott den Klüverboom in die Kombüs jagen, dann merkst du noch nix! Nee, ich geb' es dran, denn dir kömmt der Verstand wie dem Ochs die Milch. Nee, ich kann dich als Pat-Oehm nit brauchen, dat wär' ja ein Deuwelsmalöhr für den armen Jung, wenn er noch dir schlagen tät'!"

Quaddelmechel klappte den Mund zu und schluckte.

„Grades, leewe Grades!" stotterte er dann und sprang auf, „bist du geck oder wat ist dir? Wahrhaftig?? Ist dat wahr?? Ist dat so weit? Ne Jung? Au, au, au! Ne richtige Jung??"

Grades stellte sich wieder aufrecht hin und antwortete, während es ihm feucht in den Augen blinkte:

„Ne Jung, Quaddelmechel, ne Erbprinz! Ne neue Seemann! Ne Jungmann! Ne kleene Toppgast!"

„Au, au, au, Grades!" rief Quaddelmechel, „da laß mich aber gratulieren!"

Und erschüttelte Grades die Kielwasserschaufel und klopfte ihm auf den Oberarm — bis zur Schulter langte er nicht — „nee, nee, dat ist aber eine Freud'! Wann ist er denn angekommen? Ist alles gut abgelaufen? Oder hat er sich lang' nötigen lassen? Wat macht die junge Mutter, et Trüdeke? Mein Gott und Vatter, da müssen wir eins drauf trinken Grades, dat sagst du gut! Und ich werd' Pat-Oehm, sagst du? Oh, dat freut mich! Der Jung soll sich, so Gott will, nit schlecht dabei stehen! Prost, Grades!"

Und er kippte das Gläschen in den Mund und goß es sich und Grades wieder voll.

Grades wischte sich mit der Hand über den Mund und berichtete: „Heut in der Früh Klock drei ist er von Stapel gelaufen. So nah' es rührte, hätt' es zu guter Letzt noch Havarie gegeben."

„Au au!"

„Eja. Mit der Bogspriet ist er kramboliert und dat Gangspell hatt' sich ein bißchen verwickelt. Aber sonst ist er glatt zu Wasser gekommen. Und beim Trüdeke ist alles gesund an Bord."

„Gott sei Dank! Gott sei Dank!" rief Quaddelmechel und kippte das Gläschen wieder. „Grades, da kawier' ich dir für, du hast mir einen gehörigen Schreck in die Glieder gejagt! Prost!"

(Forts. folgt.)

selbe zu vereinigen, wurde einstimmig gutgeheißen. Der Gemeindevorstand berichtete über seine Maßnahmen zur Linderung der Wohnungsnot. Es wurden 118 Dachwohnungen festgestellt und für 88 Wohnungen 245 000 M. aus Gemeindemitteln bezahlt. Zwangswohnungen sind in 100 Fällen in Anspruch genommen worden. Für Erschließung von Pachtland für Kleingärten werden vorläufig 10 000 M. bewilligt. Die sozialdemokratische Fraktion setzte sich besonders für die Kleingärtner ein. Ein Dutzend kleiner Vorlagen wurde schnell erledigt.

**Mariendorf-Südende.** Vom 12. d. M. ab führt die Gemeinde **Schuhreparaturen** aus. Sie werden je nach **Gewicht** des verwendeten **Leders** und der erforderlichen Arbeitszeit billigst berechnet und stellen sich etwa für Herrensohlen auf 25,00 M., Damensohlen 20,00 M., Kindersohlen 17,50 M. Verwendet wird für die Sohlen **Chromleder**. Annahme- und Ausgabestelle befindet sich in der hiesigen Feuerwache, Rathausstr. 69/72. Dieselbe ist werktäglich von 8—2 Uhr hierfür geöffnet. — Die **Volksbibliothek** ist jetzt wieder eröffnet und befindet sich im alten Schulhaus, **Dorfstraße**. Die Ausgabe der Bücher erfolgt: **Dienstags und Donnerstags** von 6—9 Uhr; **Sonntags** von 11—1 **Uhr**.

## Sozialistische Bildungsschule.

In Berlin finden im 1. Quartal 1920 folgende Vortragszyklen für die 9 Arbeitsgruppen statt.

**Januar—Februar.**

**Montag:** Gruppe Nordosten—Zentrum. Beginn: 19. Januar, 7 Uhr. Redner: Gen. Wissell. Thema: Volkswirtschaft. Lokal: Königstädtisches Lyzeum, Greifswalder Str. 24/25. — Gruppe Wedding. Beginn: 19. Januar, abends 7½ Uhr. Redner: Gen. Dr. Loewe. Thema: Volkswirtschaft. Lokal: Schulaula, Plantagenstr. 15/17. — Gruppe Südwesten—Süden—Westen. Beginn: 26. Januar, abends 7 Uhr. Redner: Gen. Lindow. Thema: Betriebsräte und Gewerkschaft. Lokal: Schulaula, Mittenwalder Straße.

**Dienstag:** Gruppe Schönhauser Vorstadt. Beginn: 20. Januar, abends 7 Uhr. Redner: Gen. Hermann Müller. Thema: Betriebsräte und Gewerkschaften. Lokal: Schulaula, Oderberger Str. 57. — Gruppe Osten. Beginn: 20. Januar, abends 7 Uhr. Redner: Gen. Dr. Rosenfeld. Thema: Verfassungswesen und Verfassungskämpfe. Lokal: Aula der II. Handwerkerschule, Andreasstr. 1. — Gruppe Moabit. Beginn: 20. Januar, abends 7 Uhr. Redner: Gen. Friedr. Stampfer. Thema: Verfassungswesen und Verfassungskämpfe. Lokal: Schulaula, Tempelhofer Ufer 2.

**Donnerstag:** Gruppe Südost. Beginn: 22. Januar, abends 7 Uhr. Redner: Gen. Knoll. Thema: Volkswirtschaft. Lokal: Schulaula, Dresdener Str. 113. — Gruppe Osten II (Landsberger Viertel). Beginn: 22. Januar, abends 7 Uhr. Redner: Gen. Adolf Cohen. Thema: Betriebsräte und Gewerkschaften. Lokal: Heinrichs Festsäle, Große Frankfurter Str. 30.

**Sonnabend:** Gruppe Gesundbrunnen—Rosenthaler Vorstadt. Beginn: 24. Januar, abends 7 Uhr. Redner: Gen. Katzenstein. Thema: Verfassungswesen und Verfassungskämpfe. Lokal: Schulaula, Graunstr. 11.

### In den Vororten

finden im **ersten** Quartal ds. J. folgende Vortragszyklen statt: **Neukölln.** Vortragslokal: Albrecht-Dürer-Oberrealschule, Emserstr. 137. Beginn: Sonntag, 18. Januar 1920, vorm. 10 Uhr (8 Abende). Vortragender: Erwin Barth über Volkswirtschaft. — **Tempelhof-Mariendorf:** Vortragslokal: Aula der 2. Gemeindeschule, Werderstraße, Ecke Kaiser-Friedrich-Straße. Beginn: Montag, den 19. Januar, abends 7½ Uhr (8 Abende). Vortragender: Redakteur Kuttner: Rednerkursus. — **Wildau:** Vortragslokal: im Kasino. Beginn: Montag, 26. Januar 1920, abends 7 Uhr (8 Abende). Vortragender: Gen. Bahlke über Grundbegriffe des Sozialismus. — **Adlershof:** Vortragslokal: Zeichensaal der 2. Gemeindeschule, Radickestr. 10. Beginn: Donnerstag, 22. Januar 1920, abends 7 Uhr (8 Abende). Vortragender: Dr. Lohmann über Volkswirtschaft. — **Reinickendorf:** Vortragslokal: Aula der 5. Gemeindeschule, Auguste-Viktoria-Allee 38. Beginn: Donnerstag, 22. Januar 1920, abends 7 Uhr (8 Abende). Vortragender: Gen. Kabelitz über Volkswirtschaft. — **Steglitz:** Vortragslokal: Aula der Realschule, Am Stubenrauchplatz. Beginn: Donnerstag, 22. Januar 1920, abends 7 Uhr (8 Abende). Vortragender: Gen. Squer über Volkswirtschaft. — **Lichtenberg:** Vortragslokal: Schulaula, Kronprinzenstr. 10. Beginn: Freitag, 23. Januar 1920, abends 7½ Uhr (8 Abende). Vortragender: Dr. Tichauer über Verfassungswesen und Verfassungskämpfe. — **Friedrichshagen:** Vortragslokal: Restaurant Lindengarten, Friedrichstr. 24. Beginn: Dienstag, 3. Februar, abends 7 Uhr. Vortragender: Gen. Kreutziger über Verfassungswesen und Verfassungskämpfe. — **Pankow:** Vortragslokal: Engel, Mühlenstraße, Ecke Brennerstraße. Beginn: Donnerstag, 29. Januar, abends 7 Uhr. Vortragender: Dr. Bendiner über Erfurter Programm.

Hörerkarten zum Preise von 4 Mk. bei den Obleuten der Bildungsausschüsse und den Vertrauensleuten.

*

Aus Raumgründen können wir die Vorträge im **Februar—März—April** erst in den **nächsten Tagen** veröffentlichen und bitten unsere Leser, sich den Lehrplan **auszuschneiden**, da es uns der Platz nicht erlaubt, die Veröffentlichung noch einmal vorzunehmen.

D. Red.

**Die Besichtigung der Erziehungsanstalt Lindenhof** in Lichtenberg für die Teilnehmerinnen des Wohlfahrtskursus in Charlottenburg findet am Montag statt. Treffpunkt 2½ Uhr Endhaltestelle der Linie 64 und 164, Ecke Gudrunstraße.

**Sprachschule für Proletarier.** In den nächsten Tagen beginnen neue Kurse in Englisch und Französisch für Genossen ohne Vorkenntnisse. Anmeldungen bis zum 22. Januar täglich von 5—6 Uhr abends in der Gemeindeschule Hinter der Garnisonkirche (Nähe Bhf. Börse), Zimmer 7.

## Groß-Berliner Lebensmittel.

In der kommenden Woche gelangen zur Verteilung:

**Berlin.** Bis Donnerstag, den 22. Januar, wird an diejenigen Kunden, die in den Speisefettkundenlisten der in den Bezirken der 29., 34., 35., 36. und 38. Brotkommission und bis Montag, den 26. Januar, in den Bezirken der 37. und 42. Brotkommission gelegenen Geschäfte eingetragen sind, pro Kopf 125 Gramm Käse verteilt. Für die am 19. Januar beginnende Fleischkartenperiode können die Fleischkarten in Berlin in der Zeit vom 19. bis 21. Januar bei den zuständigen Brotkommissionen gegen Bezugsscheine auf Haferflocken oder Teigwaren in doppelter Höhe der Fleischration umgetauscht werden. Für jede Voll-Fleischkarte wird ein Bezugsschein auf wöchentlich 500 Gramm, für jede Kinderfleischkarte ein Bezugsschein auf 250 Gramm dieser Nährmittel ausgegeben. Auf die Reichsfleischkarte gelangt ausländisches Gefrierfleisch zum Preise von 6,20 Mark für ein Pfund zur Ausgabe. — Für die A- und B-Milchkarten tritt Liste V bis auf weiteres in Kraft, d. h. A I-Karten 1 Liter, A II ¾ Liter, B I-Karten ½ Liter und B II ½ Liter.

**Charlottenburg.** 250 Gramm Fleisch auf Reichsfleischkarte (Kundenliste), 2 Pfund Kartoffeln, ¾ Pfund Zucker auf die Zuckerkarte vom 15. bis 31. Jan., 125 Gramm Graupen, 125 Gramm Weizengrieß, 135 Gramm Teigwaren, 70 Gramm Margarine. Für Jugendliche: 200 Gramm Weizengrieß. Im Januar an Kriegsbeschädigte, die 30 Proz. und mehr erwerbsunfähig sind, 4 Pfund Nährmittel: 1 Pfund Reis, 1 Pfund Hafernährmittel, 1 Pfund Graupen und 1 Pfund Teigwaren.

**Wilmersdorf.** Fleisch nach besonderer Bekanntmachung. Kartoffeln: 2 Pfund auf 4a und 4b, zur Ergänzung der wöchentlichen Kartoffelration auf 4c 2 Pfund Kohlrüben, auf 4d und 4e 200 Gramm Teigwaren und 200 Gramm Hülsenfrüchte. 375 Gramm Zucker. Speisefett nach besonderer Bekanntmachung. 125 Gramm Suppen. 250 Gramm Nährhefe. Auf die Zusatznährmittelkarten für Kinder: Grieß 1½ Pfund auf 42 der gelben Zusatznährmittelkarten A I, 2 Pfund auf 42 A II. 1 Pfund Kindergerstenmehl. Für Kranke: Eier auf 4 anfangs der Woche. Für werdende und stillende Mütter laut besonderer Bekanntmachung ½ Pfund Wurst.

**Lichterfelde.** 125 Gramm Grieß, 75 Gramm Sago und 50 Gramm Nudeln, 500 Gramm ausländische Maisfabrikate, 2 Päckchen Süßstoff, 125 Gramm ausländ. Dörrzwiebeln, 250 Gramm Zerealienmehl.

**Neukölln.** 250 Gramm Marmelade. Für Kinder von 3—4 Jahren 500 Gramm Speisesirup auf die Milchkarten B 1 und B 2 in den städt. Verkaufsstellen. Ab Dienstag Sonderverteilung für Jugendliche: 1 Büchse Malzextrakt sowie 250 Gramm Nährmittel. Für ältere Personen über 70 Jahre eine Dose Malzextrakt. Fettration: 20 Gramm Butter, 70 Gramm Margarine auf Speisefettkarte sowie 100 Gramm Schmalz auf Abschnitt E 26 der Einfuhrzusatzkarte. Für Speisefettkunden der 2. Brotkommission 125 Gramm Käse bis Montag, den 19. Jan. An Stelle von Kartoffeln Ausgabe von Hülsenfrüchten und Nährmitteln.

**Britz.** 125 Gramm Teigwaren, 125 Gramm Gerstenflocken für Kriegsbeschädigte; 1 Pfd. Teigwaren für werdende Mütter; ½ Pfd. Teigwaren, 100 Gramm Speck, 50 Gramm Kakao, für Kinder; ½ Pfd. Teigwaren, 100 Gramm russischen Tee soweit Vorrat, sonst Kakao, auf Einfuhrzusatzkarte: 150 Gramm amerik. Gerstenmehl. Auf Berlin-Britzer Ausweis: 1 Pfd. Graupenmehl, ½ Pfd. ausländ. Haferflocken, 1 Pfd. Obstmus, 1 Pfd. kleine, weiße Perlbohnen; 1 Pfd. braune Bohnen, je Haushalt soweit Vorrat. Auf 4a—d der Kartoffelkarte 4 Pfd. Kartoffeln, auf 4e—f der Kartoffelkarte 200 Gramm Großbrot, auf 4g der Kartoffelkarte 1 Pfd. Kartoffelscheiben und 5 Stck. Maggi-Suppenwürfel.

**Treptow.** Kartoffeln: Auf die zwei Abschnitte 4a bis 4b der Kartoffelkarte 2 Pfund. Auf die Abschnitte 4c bis 4g 500 Gramm Brot. Auf die Abschnitte 1a bis 1c 500 Gramm Puffbohnen und 200 Gramm Kartoffelstärkemehl. Auf Abschnitt 72 der Berl.-Trept. Karte 500 Gramm Maismehl und 250 Gramm weiße Bohnen. 125 Gramm Nudeln. 250 Gramm Sago.

**Lichtenberg.** 2 Päckchen Süßstoff, 125 Gramm Teigwaren, 112 bis 125 Gramm Haferflocken, 5 Suppenwürfel. Auf Urlauberbezugskarten: 100 Gramm Nährmittel und 250 Gramm Marmelade.

**Friedrichshagen.** Auf Abschnitt 6: 200 Gramm Teigwaren, 5a—c: 3 Pfd. Kartoffeln, Einfuhrkarte C 26: 100 Gramm Schmalz.

**Alt-Glienicke.** 125 Gramm Teigwaren, 200 Gramm Morgentrank, 125 Gramm Maisflocken, 250 Gramm Zerealienmehl. Für Kriegsbeschädigte 1 Pfund Gerstenflocken, ½ Pfund Speck und 1 Paket Zwieback.

**Karlshorst.** Die den Gewerbetreibenden bewilligten Gewerbekohlenkarten liegen bei der Kohlenverteilungsstelle Karlshorst, Dönhoffstr. 31, in den Dienststunden zwischen 8—½3 Uhr werktäglich, an Sonnabenden von 8—1 Uhr gegen Vorzeigung des Gewerbescheins zur Abholung bereit.

**Tegel.** 125 Gramm Teigwaren, 2 Päckchen Milchsüßspeise, 250 Gramm Grieß und ältere Leute 250 Gramm Morgentrank.

**Pankow.** Die Gemeinde hat einen kleinen Posten Leberwurst, aus Auslandskram hergestellt, zum Verkauf überwiesen erhalten. Die Ware gelangt in sämtlichen Fleischereigeschäften zur Ausgabe. Auf jeden Fleischkartenabschnitt werden, soweit der Vorrat reicht, 50 Gramm Wurst verabfolgt.

**Hermsdorf.** Auf die Doppelabschnitte 3a, b und c der Kartoffelkarte werden 3 Pfund Kartoffeln verabfolgt. Für ausfallende Kartoffeln wird Ersatz geleistet. Infolge des geringen Milcheingangs können Kinder im Alter von 4—6 Jahren, die im Besitz der braunen Milchkarte sind, nur dann mit Milch beliefert werden, soweit dem Händler solche verbleibt, nachdem alle Versorgungsberechtigten bereits Milch erhalten haben. Als Ersatz für die Milchausfälle wird den Kindern eine Büchse Kondensmilch gewährt.

## Groß-Berliner Parteinachrichten.

**6. Abt.** Wichtige Sitzung aller Funktionäre und Betriebs-Vertrauensleute am Mittwoch, abends ½8 Uhr, bei Schult, Mariendorfer Str. 5.

**9. Abt.** Sitzung der Funktionäre und Betriebs-Vertrauensleute am Montag, 7½ Uhr, bei Kahser, Reichenberger Str. 154.

**28. Abt.** Betriebs-Vertrauensleute, Arbeiterräte und Funktionäre! Montag, 19. Januar, 7½ Uhr, bei Bartel, Wörther Str. 19, Ecke Rykestraße. Thema: Die kommenden Wahlen.

**32. Abt.** Märchenvorlesung 25. Januar, 4 Uhr, in der Schulaula Schönhauser Allee 166a. Eintrittskarten beim Genossen Johannes Vogel, Kopenhagener Str. 14.

**Schwerhörigen-Gruppe.** Mittwoch, 21. Januar, 7 Uhr, Taubstummenschule, Markusstr. 49, Hof links, 2 Tr.

**Vereinigung der sozialdemokratischen Beamten der Gemeinden Groß-Berlins** — Werbeausschuß S. P. D. Mitgliederversammlung am Freitag, den 23. Januar, 7 Uhr, im Berliner Rathaus, Zimmer 109.

**Agitationskonferenz der A.-E.-G.-Betriebe.** Mittwoch, den 21. Januar, 5 Uhr, in der Aula des Sophiengymnasiums, Weinmeisterstraße. Konferenz sämtlicher Vertrauensleute, Funktionäre und aller Kopf- und Handarbeiter, die auf dem Boden der S. P. D. stehen. Mitgliedsbuch legitimiert.

**S.-P.-D.-Funktionäre des Siemenskonzerns.** Montag 4 Uhr Konferenz aller auf dem Boden der S. P. D. stehenden Metallarbeitervertrauensleute, Arbeiterausschußmitglieder und Arbeiterräte im Lokal Marsand (Heidekrug), Siemensstadt. Sowjetrußland und das deutsche Proletariat. Referent: Genosse Otto Berg.

**Buchdruckerei-Hilfsarbeiter und -Arbeiterinnen,** die auf dem Boden der S. P. D. stehen, am Mittwoch, den 21., 5 Uhr, Versammlung im „Alexandriner“, Alexandrinenstr. 37a.

**Charlottenburg.** Dienstag, den 20. Januar, 7 Uhr, im Volkshause, Rosinenstraße: Mitgliederversammlung des Wahlvereins.

**Reinickendorf-West.** Dienstag, den 20. Januar, 7 Uhr, in der Aula der 5. Gemeindeschule, Auguste-Viktoria-Allee 35/36: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Vortrag des Genossen Häusler über: „Was ist und was will der Sozialismus“?

**Borsigwalde.** Mittwoch, den 21. Januar, 7½ Uhr, bei Zahinsky, Neue Ernststraße: Frauenabend. Referentin: Genossin Kiesel.

**Niederschönhausen.** Mittwoch, den 21. Januar, 7½ Uhr, bei Reibe, Kaiser-Wilhelm-Straße 10: Frauenabend. Referent: Gen. Lehrer Ziechert: „Elternbeiräte“.

**Mahlsdorf.** Dienstag, den 20. Januar, 7½ Uhr, bei Anders, Bahnhofstr. 39: Frauenabend. Referent: Genosse Lehrer Meise: „Religion, Kirche und Schule“.

## Bildungsveranstaltungen.

**Bildungsausschuß Groß-Berlin.** 4. Kunstabend (Musterveranstaltung) „Die Ballade“ heute 7 Uhr Aula des Gymnasiums zum Grauen Kloster, Klosterstr. 74, Eintritt 1 M. Kleines Schauspielhaus nachmittags 3 Uhr „Die Helden“ von Bernhard Shaw, Eintritt 1,90 M., Beginn der Verlosung 2¾ Uhr. — Erste Aufführung für „Heitere Musik“ Sonntag, den 25. Januar, nachmittags 3 Uhr, im Blüthnersaal, Lützowstr. 76, nur für Inhaber blauer Karten. Wir bitten, die Marken einzulösen. Bureau, Lindenstr. 3, 2. Hof l. 4 Tr. l., Zimmer 10, ist geöffnet von 9—4, Donnerstag von 9—1 und 5—8.

**Steglitz.** Der heutige Sonntag bietet noch Gelegenheit, für den endgültig Donnerstag 7 Uhr in der Aula der Realschule am Stubenrauchplatz beginnenden Kursus der Sozialistischen Bildungsschule über „Praktische Volkswirtschaft“ zu agitieren.

## Jugendveranstaltungen.

**Wedding.** Heute vormittag ½10 Uhr Führung durch das Bau- und Verkehrsmuseum. Treffpunkt: Jugendheim, Lütticher Str. 28. — Dienstag, den 20., fällt Veranstaltung aus. — Donnerstag, den 22. Januar, 7 Uhr, in der Gemeindeschule, Plantagenstraße, außerordentliche Funktionärsitzung mit wichtiger Tagesordnung.

## Vorträge, Vereine und Versammlungen.

**Deutscher Werkmeisterverband,** Bezirksverein Berlin XV. Dienstag, den 20. d. M.: Große öffentliche Buchbinder-Werkmeisterversammlung im Restaurant „Zur Bierglocke“, Belle-Alliance-Straße. — **Bund der technischen Angestellten und Beamten,** Ortsverwaltung Norden IV. Nächste Mitgliederversammlung am 21. d. M., abends 6½ Uhr, in Lambertz Festsälen, Schönhauser Allee 129. — **Arbeiter-Radfahrerbund „Solidarität“, Ortsgruppe Berlin, II. Abt.** Sonntag: Besuch der Treptow-Sternwarte. Start: 2 Uhr Fontanepromenade 18. — **Treptow-Sternwarte.** Sonntag, 3 Uhr: „Bewohnbarkeit der Welten“ (Lichtbildervorträge), 5 Uhr: „Bilder aus dem Harz, Thüringen und dem Riesengebirge“, 7 Uhr: „Sitten und Gebräuche fremder Völker“. Dienstag: „Einführung in die Astronomie“ (Vortrag mit Lichtbildern von Direktor Dr. Archenhold). Mittwoch, 7½ Uhr: „Weltanfang und Weltende“ (Vortrag mit Lichtbildern von Robert Henseling). Sonnabend, 5 Uhr: „Mit Ozeandampfer von Bremen nach Newyork“; 7½ Uhr: „Die Leistungsgrenze von Auge, Fernrohr und Mikroskop“ (Experimentalvortrag von Dr. W. Volkmann).

## Aus aller Welt.

**Das Hochwasser in Dresden** am Terrassenufer hat einen Verkehr mit Kähnen hervorgerufen, da die dortigen Häuser nicht mehr anders zu erreichen sind. Der Gondelhafen an der Brühlschen Terrasse ist überschwemmt. In **Meißen** steht das **Stadttheater** teilweise unter Wasser, so daß die Vorstellungen eingestellt werden mußten. Seit Sonnabend mittag ist ein langsames Fallen des Wassers eingetreten. — In Benrath am Rhein wurden zwei Leichen angetrieben.

**Eine Sprengstoffabrik in die Luft gegangen.** In Aix-les-Bains (Südfrankreich) flog eine pyrotechnische Fabrik in die Luft. In weitem Umkreise wurden die Fensterscheiben zertrümmert, auch Dächer wurden abgerissen. Es wurden alsbald 80 **Tote und Verwundete** gezählt.

**Explosion eines Blindgängers.** Aus **Walldorf** wird gemeldet: Ein Blindgänger, den der Elektrotechniker Peter Fensterer im Kelsterbacher Walde fand, kam bei dem Versuch, ihn zu entladen, zur Explosion und **tötete** Fensterer sowie 2 Knaben aus der Nachbarschaft, die sich den Vorgang mit ansehen wollten.


# RUDOLPH HERTZOG

BREITE STRASSE – BERLIN C2 – BRÜDERSTRASSE

## Vorteilhafte Angebote in Woll- und Baumwollstoffen

### Phantasiestoffe für Kostüme, Kleider, Blusen und Mäntel

**Kostümstoffe** in gemischten Farbentönen, verschwommenen Karos und im Herrenstoffgeschmack, sowie neue Karos, Streifen u. Noppenstoffe, Breite 130—140 cm,
das Meter M. 19.20 28.30 bis 180.80

**Karierte Stoffe** für Kleider und Röcke in großer Auswahl, Breite 100—130 cm,
das Meter M. 13.65 28.30 bis 54.—

**Blusenstoffe** in einfarbig, gestreift u. kariert. Reinwollene, halbwollene, kunstseidene u. Burettstoffe Breite 70—90 cm,
das Meter M. 18.45 36.95 bis 42.50

**Mantelstoffe.** Neuzeitige Gewebe in hellen, mittlen und dunklen Farbentönen. Breite 130—140 cm, das Meter M. [illegible]

### Einfarbige und schwarze Kleider- und Kostümstoffe

**Reinwollene einfarb. Kostümstoffe.** Gabardin, Twill, Diagonal, Cheviot und Tuch, Breite 100—140 cm,
das Meter M. 74.— 139.— bis 180.—

**Reinwollene einfarb. Kleiderstoffe.** Popelin, Wollbatist und Köper, Breite 100—130 cm,
das Meter M. 48.50, 61.— bis 147.—

**Schwarze reinwollene Kleider- und Kostümstoffe** in neuzeitig. Webarten, Alpaka und Panama. Breite 90—140 cm,
das Meter M. 36.35 59.10 bis 180.—

**Schwarze halbseidene, kunstseidene und klare Stoffe** glatt, gestreift u. gemustert, reinwollene und reinseidene Schleierstoffe und Grenadine, Breite 90—110 cm,
das Meter M. [illegible]

### Halbseid. Stoffe für Straßen- und Gesellschaftskleider

in elfenbein-, zarten Licht-, mittleren u. dunklen Farben.

**Eolien, Chinakrepp, Tussorseide und Seidenkaschmir.** Breite 80-100 cm,
das Meter M. 65.— 95.— bis 116.50

**Bedruckte Tussorseide** farbenprächtige Muster, Breite 70 cm .... das Meter M. 55.05

**Bedruckte reinseidene Schleierstoffe.** Blumen- und Arabeskenmuster, Breite 110 cm ......... das Meter M. 48.50

**Neuheiten in gestreift. u. karierten halb- und kunstseidenen Stoffen** in großer Auswahl, Breite 90-105 cm,
das Meter M. 31.40 42.— bis 61.50

**Mantelseide** imprägniert, Breite [illegible]

### Baumwollene Waschstoffe glatt und gemustert

**Bedruckte baumwoll. Musseline und Madapolame.** Helle u. dunkle Farbenstellungen, Breite 76-112 cm, das Meter M. 9.70 bis 14.—

**Baumwollene Batiste und Schleierstoffe.** Bedruckt und einfarbig,
Breite 70—80 cm, das Mtr. M. 7.60 9.10 bis 18.—
Breite 98-115 cm, das Mtr. M. 14.15 28.30 bis 36.—

**Weiße baumwollene Schleierstoffe.** Glatt und bestickt,
Breite 70-110 cm .. das Meter M. 7.25 bis 26.65

**Baumwoll. Flanelle** in verschied. Streifen, Breite etwa 80 cm, das Mtr. M. 16.95 20.40 bis 24.25

**Hemdentuche und Madapolams.** Gute Ware,
Breite etwa 80 cm, das Meter M. 16.35 bis 23.50

**Weisse Koeper-Barchent.** Sehr vorteilhaft. [illegible]

# Volksernährung und Verkehrsfrage.

Die Nationalversammlung hatte am Sonnabend eine sehr ernste Debatte, über deren Beginn wir im Abendblatt berichtet haben.

Abg. **Seger** (U. S.) stimmt der Vorlage zu. Daß der Reichsbankerott da ist, weiß jedermann. Der Staat zieht aber auch die Länder und Gemeinden mit in den Abgrund. Nur Abbau der Lebensmittelpreise kann helfen.

Abg. **Bruhn** (Dnat.): Seinerzeit war es der Abg. Steinkopf, der es nicht unterstützte, als ich vor Weihnachten im Ausschuß 50 Proz. Teuerungszulage als zu gering erklärte. Da war er ganz still. Wenn die Beamten gut gestellt werden, muß selbstverständlich die Arbeitszeit entsprechend sein.

Abg. **Necken** (Z.): Als Vorsitzender des interfraktionellen Ausschusses für Beamtenfragen stelle ich fest, daß alle Parteien darin einig waren, daß die 50 Proz. nicht ausreichten. Wir mußten sie aber nehmen, damit die Beamten zu Weihnachten überhaupt etwas bekamen.

Abg. **Steinkopf** (Soz.): Ich schließe mich den Erklärungen des Vorredners vollinhaltlich an. Im übrigen halte ich es aufrecht, daß die Konservativen die Schuld an der Verelendung des Beamtentums haben, denn ihre Politik war in Preußen tonangebend.

Abg. Dr. **Wirth** (Zentr.): Die Bayernpolitik Dr. Heims ist mir unverständlich. Die Preise können doch gar nicht abgebaut werden.

Abg. **Seger** (U. Soz.): Die Löhne stehen nicht im Einklang mit der Steigerung der Preise. Das jetzige Gewaltregiment soll aufhören. Fünf unabhängige Zeitungen sind bereits verboten. (Hört, hört! b. d. U. Soz.)

**Reichsfinanzminister Erzberger:**

Gewaltpolitik wird nicht von der Regierung, sondern von der äußersten Linken getrieben, das beweisen die letzten Vorgänge. Mit aller Entschiedenheit widerspreche ich der Auffassung, daß unsere Politik zum Staatsbankerott führe. Das für die Beamten aufgewendete Geld ist die beste Kapitalsanlage. (Beifall bei der Mehrheit.) Die Erhöhung der Brotpreise ist von der Regierung einmütig beschlossen worden; sie war volkswirtschaftlich notwendig, damit unser Volk überhaupt essen und leben kann.

**Produktionsförderung**

ohne angemessene Bezahlung ist ein Ding der Unmöglichkeit. Unsere Vorräte reichen bis zur nächsten Ernte nicht aus, aber es ist zweifelhaft, ob wir überhaupt Brotgetreide auf dem Weltmarkt kaufen können. Brot aus argentinischem und amerikanischem Mehl würde das Acht- bis Zehnfache des jetzigen Preises kosten. Darum liegt die Lösung nicht in dem Abbau der Preise, sondern in der Förderung der inländischen Erzeugung. (Beifall.)

Abg. Dr. **Heim** (Bayer. Vp.): Preisabbau der notwendigsten Lebensmittel ist nicht möglich, die Produktion würde dabei immer mehr zurückgehen. Unsere ganze Versorgungsfrage ist heute nicht mehr eine Frage der Landwirtschaft, sondern eine Frage der Rohstoffversorgung und des Verkehrs. 50 000 Tonnen schwefelsaures Ammoniak konnten für die Herbstbestellung nicht verwendet werden, weil es an Transportmitteln fehlte. (Hört, hört!) Es gibt freilich Leute, die durch die Verelendung des Volkes die Weltrevolution fördern wollen. Ich kann nicht glauben, daß Herr Wurm diese Theorie mitmacht. (Abg. Wurm [U. Soz.]: Kein Unabhängiger denkt daran!)

**Reichsfinanzminister Erzberger:**

Die Uebernahme der Eisenbahnen durch das Reich und die gründliche Neuordnung des Verkehrswesens kann nicht schnell genug erfolgen. Würde bis 1921 damit gewartet, dann würde uns wahrscheinlich der Abg. Dr. Heim Unterlassungssünden vorwerfen. (Lebh. Zust.) Die Verkehrssperre hat gezeigt, daß die unhaltbaren Verhältnisse noch am ehesten durch Uebernahme der Bahnen auf das Reich zu beseitigen wären. Das liegt namentlich auch im Interesse Bayerns, das bereits so gewaltige Einkommensteuern hat wie kein anderer Staat, und wie ich sie auch im Reiche nicht für nötig halten würde. Bayern wird aus dem für Bayern

**unvermeidbaren Eisenbahndefizit**

nur wieder neue finanzielle Schwierigkeiten zu erwarten haben. Auch aus Rücksicht auf die Besoldungsordnung müssen alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, zum 1. April 1920 schon die Verreichlichung der Eisenbahnen zu verwirklichen. (Lebhafte Zustimmung.) Die 20 Milliarden Goldwert, die wir an die Entente leisten müssen, werden, wenn der Wert des deutschen Vermögens im Auslande, der Schiffe und ähnlicher Objekte nur annähernd mit dem tatsächlichen Preis, vielleicht mit dem Weltmarktpreis angerechnet würde, den Betrag von 20 Milliarden nicht nur decken, sondern vermutlich auch noch übersteigen. Auch das deutsche Guthaben in Bulgarien, Ungarn und der Türkei, das sich allein auf 11 Milliarden Mark beläuft, soll ja mitverrechnet werden. Die Elektrifizierung der Wasserkräfte in Bayern ist leider über Projekte niemals hinausgediehen, sonst stände Bayern finanziell jetzt erheblich besser da. Auch der Ausbau der Wasserstraßen ist den süddeutschen Staaten aus eigenen Kräften kaum möglich. Darin steht aber das Reichsfinanzministerium durchaus auf einem entgegenkommenden Standpunkt, ebenso wie auch Dr. Bells Versicherung einer gewissen Selbständigkeit Bayerns in der Eisenbahnverwaltung innegehalten werden wird. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. **Wirth** (Z.): Dr. Heims Rede war interessant, aber harmlos war sie nicht, denn sie richtet sich gegen die Einheit der Nation. Die Zeiten sind vorbei, wo

**für die Bayern Extrawürste**

gebraten wurden. Es handelt sich darum, ob die bayerische Verfassung im Rahmen des Reiches liegen soll, oder die Bayern die Reichsverfassung sabotieren wollen. (Sehr richtig!) Eine Abstimmung über die Reichsverfassung in Bayern könnte ähnliche Wünsche auch im besetzten Gebiet wecken. Wir aber sagen: Das Reich, seine Einheit und Kraft über alles! (Lebh. Beif. b. d. Mehrheit.)

Abg. **Seger** (U. Soz.): Die Arbeiterlöhne können bei weitem die gesteigerten Lebensmittelpreise nicht ausgleichen. Die Prämienwirtschaft prämiiert die Zurückhaltung der Lebensmittel durch die Landwirte. Fünf unserer Zeitungen sind verboten worden. Die Arbeiterschaft wird aus Ihrer Gewaltpolitik die nötigen Folgerungen ziehen.

Abg. **Wurm** (U. Soz.): Bei der jetzigen Steigerung der Produktionskosten ist natürlich ein Preisabbau nicht zu erzielen, zu besseren Verhältnissen können wir erst kommen, wenn die Macht der Gesamtheit die Sozialisierung des Grund und Bodens herbeiführt. (Lachen und Widerspruch rechts. — Abg. **Dusche** (D. Vg.): Dann würde der Roggen 500 M. kosten.) Die Sozialdemokratie hat schon seit 20 Jahren die Verelendungstheorie zu Grabe getragen (und Wurms Partei treibt täglich Volksverelendungspolitik. Red.).

Abg. Dr. **Heim** (Bayr. Vp.): Meine Frage stützt sich auf eine Notiz der „Täglichen Rundschau", daß immer wieder Gerüchte auftauchen, wonach die deutschen Eisenbahnen der Reichsfinanzverwaltung als Unterlage für ein großes Kreditgeschäft mit den Amerikanern und Engländern dienen sollen. Die Angelsachsen würden dadurch die deutschen Eisenbahnen und das deutsche Volk in der Hand haben.

Abg. Dr. **Wirth** (Z.): Wir wenden uns aufs entschiedenste gegen die Separationspolitik. Sagen Sie uns, was Sie

**mit dem Marschall Foch**

vorgehabt haben, Herr Dr. Heim? (Große Bewegung.)

**Reichsfinanzminister Erzberger:**

Im Namen der Reichsregierung erkläre ich, daß die Forderung eines Referendums für Bayern über die Reichsverfassung nach deren Wortlaut klipp und klar ausgeschlossen ist. Solche Ansprüche würden zur Zertrümmerung des Reiches führen. Ueberzentralisation will kein Mensch. (Abg. D. Traub (Dnat. Vp.): Weshalb sind die Kriegsgesellschaften noch nicht abgeschafft?) Die Kriegsgesellschaften sind keine Einrichtungen der neuen Regierung, befinden sich aber in raschem Abbau. (Zurufe rechts.) Die Beamten der Kriegsgesellschaften protestieren dauernd, daß sie entlassen werden. (Heiterkeit.) Während der Verkehrssperre sind leider in Bayern die Personenzüge teilweise in derselben Zahl wie früher weiter gefahren; allerdings ohne Reisende. Wie sollen wir Kartoffeln, Kohlen und Stickstoff an die Bedarfsorte schaffen, wenn man uns die Lokomotiven dafür vorenthält? (Lebhafte Zustimmung.) Zu der Falschmeldung der „Täglichen Rundschau" über die Verwendung der Eisenbahnen zu Kreditgeschäften stelle ich nachdrücklich fest: Ein solcher Plan besteht nicht und kann auch gar nicht bestehen; denn nichts wäre schädlicher für den Wiederaufbau, als wenn wir unserer Einrichtungen nicht mehr Herr blieben. (Lebhafte Zustimmung.) Ich bitte nunmehr das Haus zum dritten Male, sich wieder der Teuerungszulage zuzuwenden. (Lebhafte Zustimmung.)

Abg. **Koch**-Merseburg (Dem.) weist gegenüber dem Abg. Wurm auf die Schwierigkeiten der Milchversorgung infolge der Ablieferung der Kühe hin. (Anhaltende große Unruhe. — Wiederholte Zurufe: Teuerungszulagen!)

Abg. Dr. **Heim** (Bayer. Vp.): Im Verhältnis von Bayern zum Reich hat die Revolution, soweit Verpflichtungen und Verträge in Betracht kommen, nichts geändert. (Lebh. Hört, hört!) Ich habe nicht mit Foch gesprochen, ebensowenig mit Mangin. Ich habe nur zweimal linksrheinisch mit Franzosen verhandelt, war aber nicht ohne Wollen und Wissen der maßgebenden deutschen Faktoren dort und habe kein Wort gesprochen, das nicht jeder Deutsche sprechen könnte. Ich lehne nicht nur die Zentralisierung ab, sondern auch den Einheitsstaat, wenn er diese Zentralisierung zur Folge haben muß. Es ist an mich die Forderung herangetreten, die Idee der Donauföderation zu unterstützen. (Hört, hört!) Ich habe das rundweg abgelehnt.

Abg. Dr. **Wirth** (Z.): Dr. Heim hat die Reichsregierung wissen lassen, daß er zum Marschall Foch reise. (Dr. Heim: Umgekehrt, ich habe sie gefragt, ob sie wünscht, daß ich hinreise.) Die Reichsregierung hat aber nicht gewollt, daß er mit den Franzosen irgendwelche Verhandlungen pflegt. Das deutsche Volk hat sich durch die Nationalversammlung eine Verfassung gegeben, und da kann nicht nachträglich ein Land auf die alten Verträge zurückgreifen.

Abg. **Herschel** (Z.): Dr. Heim hat vor nicht allzulanger Zeit auf der Terrasse des Kurhauses in Wiesbaden mit französischen Offizieren verhandelt und diniert. (Hört, hört!)

Abg. Dr. **Heim** (Bayer. Vp.): Ich habe nur einmal telephonisch mit einem Herrn gesprochen, der jetzt Mitglied der Regierung ist und der auch der Meinung war, daß es sehr gut wäre, wenn diese Reise angetreten würde. Die Geschichte von Wiesbaden war der Ausgangspunkt meiner Reise. Ich habe dort nur mit dem französischen Begleitoffizier gesprochen und ein dem Abg. Herschel bekannter deutscher Herr war dabei.

**Minister Erzberger:**

Das betreffende Regierungsmitglied bin ich. Ich erklärte auf telephonische Anfrage des Dr. Heim, daß ich mit dem Ministerpräsidenten Rücksprache nehmen werde. Bei einer Einladung von maßgebender französischer Seite würde die Regierung kein Bedenken gegen die Reise haben, aber vorher sollte er nach Berlin kommen zu einer Besprechung. Wegen der Verkehrssperre erklärte Dr. Heim das für unmöglich, aber ich blieb dabei. Dann habe ich gar nichts mehr von Dr. Heim und seiner Reise gehört. (Dr. Wirth: Die Regierung hat also die Reise nicht gewollt?) Nein, sie wußte ja gar nichts davon. (Dr. Falk: Das Entscheidende ist, daß die Aufforderung nicht von der Regierung, sondern von den Franzosen gekommen ist.) Ich stehe und falle mit dem Einheitsgedanken des Reichs. Daneben ist weitgehende Dezentralisation durchaus durchführbar. Wer sich außerhalb der Reichsverfassung stellt, versucht den Umsturz, und dagegen wird die Regierung mit aller Macht vorgehen gegen jedermann.

Abg. **Landsberg** (Soz.): Ende Februar stellte Dr. Heim an das Reichsministerium in Weimar das Ersuchen, Bayern von der Rätewirtschaft zu befreien. Da die Aufstellung bayerischer Truppen viel Zeit in Anspruch nehme, ersuche er, Truppen anderer Kontingente, insbesondere preußische Truppen in Bayern einmarschieren zu lassen. Er wolle nicht verschweigen, daß dieses die Erhebung gewisser Schichten nach sich ziehen könne. Zu diesen Leuten gehöre er nicht. Man möge aber Persönlichkeiten, die bei ihnen etwas gelten, in Schutzhaft nehmen. Er stelle sich für diesen Zweck zur Verfügung. (Bewegung.) Später hat mir das Dr. Heim in einem persönlichen Gespräch bestätigt bis auf den Punkt von der Schutzhaft. Wie mir aber Herr Erzberger bestätigte, hat er genau denselben Eindruck von den Ausführungen Dr. Heims gehabt. (Anhaltende Bewegung.)

Abg. **Trimborn** (Z.): Am 12. Mai haben ich und Gröber hier im Saale Herrn Dr. Heim erklärt, daß eine solche Reise nicht ohne Genehmigung der Regierung stattfinden dürfe.

Abg. Dr. **Heim** bestreitet die Darstellung Landsbergs, während Abg. **Gerstenberger** (Z.) die Darstellung des Finanzministers bestätigt und Minister **Erzberger** die Darstellung Landsbergs in jedem Punkte unterstreicht.

Die Vorlage wird ohne weitere Aussprache gleich in zweiter Lesung angenommen.

Die Vorlage über Kinozensur geht an den Ausschuß für Bevölkerungspolitik, ebenso der Gesetzentwurf über die Beschäftigung Schwerbeschädigter. Der Gesetzentwurf über Gewährung von Straffreiheit an Personen aus den Abstimmungsgebieten in Ostpreußen, Westpreußen und Schlesien wird in allen drei Lesungen angenommen.

Nach der Mittagspause steht zur Verhandlung folgende

## Rheinland-Interpellation

aller Parteien, mit Ausnahme der U. Soz.:

Nach der Vereinbarung zwischen Deutschland und den alliierten Mächten vom 28. Juni 1919 betreffend die militärischen Besetzungen der Rheinlande kann der als Zivilbehörde errichtete interalliierte Hohe Ausschuß für die Rheinlande Verordnungen erlassen, die für die Gewährleistung des Unterhalts der Sicherheit und der Bedürfnisse der Streitmächte der alliierten und assoziierten Mächte nötig sind. Nichts weiter. Der Hohe Ausschuß hat nach der Uebernahme seiner Geschäfte fünf Verordnungen erlassen, die, von der unrichtigen Auffassung ausgehend, daß aus seiner Pflicht der Sorge für die Streitmächte der Alliierten die Berechtigung zur Wahrung der öffentlichen Ordnung überhaupt folge, die Grenzen seiner Zuständigkeit nicht innehalten. Der Hohe Ausschuß kann danach in die Gesetzgebung des Reichs und Preußens eingreifen. Seinen Verwaltungsmaßnahmen ist das besetzte Gebiet unterstellt. Jeder, dessen Anwesenheit im besetzten Gebiet dem Hohen Ausschuß gefährlich erscheint, kann ausgewiesen werden. Der Kontrolle des Hohen Ausschusses unterliegt verfassungswidrig das Brief-, Post-, Telegraphen- und Fernsprechgeheimnis, die freie Meinungsäußerung sowie das Vereins- und Versammlungsrecht. Wegen Zuwiderhandlungen gegen Verordnungen des Hohen Ausschusses wird deutschen Beamten Ausweisung angedroht. Für einen ausgedehnten Personenkreis können die Entscheidungen der ordentlichen Gerichte von den Tribunalen des Hohen Ausschusses angefochten werden. Ihrer ordentlichen Gerichtsbarkeit sind Deutsche, die mit den Truppen der Alliierten in irgendwelchen Beziehungen stehen, dadurch entzogen, daß sie der Militärgerichtsbarkeit unterstellt sind. Der Hohe Ausschuß ist sogar berechtigt, den Kreis der Sachen zu bestimmen, die vor die Militärgerichte oder Tribunale des Hohen Ausschusses gehören, ja selbst bei den Zivilgerichten anhängige Sachen in jeder Lage des Verfahrens diesen zu entziehen. Dadurch sind für Strafsachen und für bürgerliche Rechtsstreitigkeiten wie auch für das Streikrecht von den zuständigen Stellen getrennte Sondereinrichtungen getroffen. Die auf die gerichtlichen Verfahren während des Waffenstillstands bezüglichen Vorschriften finden in der Vereinbarung vom 28. Juni 1919 keine Unterlagen.

Was gedenkt die Reichsregierung zu tun, um die Innehaltung des Rheinlandabkommens seitens des Hohen Ausschusses des Rheinlandes zu sichern?

**Reichsminister des Innern Dr. Koch:**

Inhalt und Umfang der Befugnisse der Besatzungsbehörden im Westen richtet sich nach dem Rheinlandabkommen. Wären die Ordonnanzen der Kommission recht, so wäre das Rheinland nicht besetztes, sondern unterworfenes Gebiet. (Sehr richtig!) Dann unterstände es nicht deutscher, sondern fremder Souveränität, dann wäre es nicht ein Faustpfand für die Erfüllung unserer Verpflichtungen, sondern eine Fremden auf Gnade und Ungnade überlieferte Kolonie. Die Bestimmungen des Rheinlandabkommens geben den Alliierten das Recht, jederzeit den Belagerungszustand zu verhängen. Wären aber die Ordonnanzen Recht, so bedürfte es der Verhängung des Belagerungszustandes im einzelnen Fall gar nicht mehr, denn sie bedeuten einen

**dauernden Belagerungszustand.**

(Sehr richtig!) Die Reichsregierung hat daher, nachdem sie beim Rheinlandkommissar ihre schweren Bedenken vergeblich zur Sprache gebracht hatte, einen schriftlichen Protest gegen diese Ordonnanzen erlassen und sich zu mündlichen Verhandlungen bereit erklärt. Die Regierung steht auf dem unantastbaren Rechtsboden, den ihr der in feierlichster Form verkündete Friedensvertrag garantiert. (Beifall.) Die Hohe Kommission hat das Recht, Verordnungen zu erlassen, soweit es für die Bedürfnisse und Sicherheit der Besatzungstruppen nötig ist. Die Alliierten begründen die Ordonnanzen aber damit, daß sie zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung nötig sind. Die Aufrechterhaltung der Ordnung ist jedoch Sache der deutschen Behörden. Nur was die Sicherheit ihrer gewaltigen Armee gefährden könnte, geht die Besatzungsbehörden an. Die Ordonnanzen erschüttern die Sicherheit des Rechtslebens in verhängnisvoller Weise und beschränken die Einwohner in der Ausübung ihrer ursprünglichen Staatsbürgerrechte. Nach den Ordonnanzen kann jeder ausgewiesen werden, den man ausweisen will. (Sehr richtig!) Die Beamten können nach dem Abkommen nur abberufen, nach den Ordonnanzen aber sogar ausgewiesen werden. Seit dem Waffenstillstand sind 76 Beamte von den Franzosen und 12 von den Belgiern ausgewiesen worden, während von den Engländern und Amerikanern nur je einer abberufen, aber nicht ausgewiesen worden ist. Die Gründe der Ausweisung sind fast niemals authentisch mitgeteilt worden. (Hört, hört!) Die Lage im besetzten Gebiet ist daher für die Beamten in Zukunft gefährlich und unerträglich. Die fremden Gerichte haben sich auch die Zuständigkeit angemaßt bei jedem Verstoß gegen die Ordonnanzen. Eine solche Bestimmung wird dazu führen, auch in Zukunft Hochverräter zu schützen. Es liegt auch die Gefahr nahe, daß Schieber durch die fremden Gerichte geschützt werden. Selbst Urteile des Reichsgerichts können durch die fremden Tribunale aufgehoben werden. Wer einen schwarzen Soldaten belächelt, wer an einer Fahne vorübergeht, ohne sie zu grüßen, sogar, wer gegen die Schicklichkeit verstößt, kann seiner Freiheit beraubt werden. (Hört, hört! Große Unruhe.) Es ist

**ein unerträglicher Gedanke,**

Angehörige eines fremden Volkes als Sittenrichter darüber zu sehen, was schicklich ist. Wir erleben die Wiederaufrichtung eines Geßlerhutes im 20. Jahrhundert. (Sehr richtig!) Der Charakter des besetzten Gebietes als unterworfenen Landes wird dadurch gekennzeichnet, daß jedes Gesetz und jede Verordnung der deutschen Behörden der Rheinlandkommission zur Genehmigung zu unterbreiten ist (Hört, hört!) und nachträgliche Außerkraftsetzung jeder Zeit vorbehalten bleibt. (Bewegung.) Das bedeutet die Aufrichtung einer fremden Souveränität und ist ein Bruch des Friedensvertrages. (Lebhafter Beifall.) Die Franzosen nennen das Rheinlandabkommen

**„ein Statut von beispielloser Freiheit".**

Wir haben andere Anschauungen von Freiheit. (Lebhafter Beifall.) Die Reichsregierung wird ihre Aufgabe darin sehen, jede Handlung im besetzten Gebiet, die die Rechte der deutschen Bevölkerung antastet, von dieser Stelle aus, und sonst wo es möglich ist, der Oeffentlichkeit zu unterbreiten. Leider sind wir heute dazu genötigt. Am 13. Januar sind der Gerichtsassessor und der Registerrichter Hüsgen und ein anderer Beamter durch belgisches Militär festgenommen und zwangsweise zum Truppenkommando geführt worden. Nach kurzer Zeit wurden sie zwar entlassen, Assessor Hüsgen aber die weitere Ausübung der richterlichen Tätigkeit untersagt, weil er sich geweigert hatte, auf militärischen Befehl der Belgier eine Eintragung in das Handelsregister auszuführen. (Lebhafte Hört-hört!-Rufe: Unerhört!) Wir betrachten es als unsere Aufgabe, der Bevölkerung der Rheinlande überall wo es möglich ist, ratend und helfend zur Seite zu stehen. Wenn das bisher nicht immer so gelungen ist, wie es möglich war, so lag das daran, daß der Waffenstillstand noch kein Friede war. Gerade jetzt hat die Regierung sich entschlossen, anläßlich der Ueberschwemmungen im besetzten Gebiet der Bevölkerung mit einem Betrag von zunächst 10 Millionen zu Hilfe zu kommen. (Lebhafter Beifall.) In den Erörterungen über das Rheinland bitte ich Sie, eine nationale Einheitsfront zu bilden. (Beifall.) Einen Trost für uns bildet in dieser bitteren Stunde die untadelige würdige Haltung der rheinischen Bevölkerung. (Lebhafter Beifall.) Unter den Hammerschlägen dieser Behandlung wird das Rheinland fester an das Deutsche Reich angeschmiedet werden als je in den Tagen des Glücks.

**Das Rheinland ist deutsch**

nach Gesinnung, Blut und Sprache, deutsch auch nach Form und Inhalt des Friedensvertrages. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen, in das auch die Tribünenbesucher einstimmen.)

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung Sonntag 12 Uhr: dritte Lesung des Betriebsrätegesetzes, erste Lesung des Körperschaftssteuergesetzes.

Die Abgg. **Schulz-Bromberg** (Dnat. Vp.) und **Rießer** (D. Vp.) erhoben Einspruch gegen die Beratung des Körperschaftssteuergesetzes, während die Abgeordneten v. **Payer** (Dem.) und **Löbe**

(Soz.) die Notwendigkeit betonen, auch dieses Gesetz dem Ausschuß zu überweisen, der die Einkommensteuer berät. — Wegen des Einspruchs der Rechtsparteien muß die Körperschaftssteuer von der Tagesordnung abgesetzt werden.

## Soziales.

### Die Konsumgenossenschaftsbewegung in England.

Die englische Großeinkaufsgesellschaft steht vor einer wesentlichen Erweiterung ihres Aufgabenkreises. Im dritten Vierteljahr 1919 betrug ihr Umsatz 22 093 887 Pfund Sterling (450 758 095 M.), 37⅓ Proz. mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres; auf die Eigenproduktion entfielen 6 682 557 Pfund Sterling (136 824 168 M.), was eine Steigerung um 72⅔ Proz. bedeutet. Die Ein- und Auszahlungen der Bankabteilung beliefen sich auf 126 857 821 Pfund Sterling (2 577 689 348 M.); hier beträgt der Zuwachs 26⅔ Proz. Einige Produktivbetriebe zeigen einen gewaltigen Aufschwung, so erhöhte sich die Produktionsmenge in Margarine um 146½ Proz., in Seife um 100 Proz. Der Wert der Produktion stieg in den Kleiderfabriken um 157 Proz., in den Konservenfabriken um 145⅓ Proz., in den Eimerwerken um 186 Proz., in den Weißblechwerken um 110 Proz., in den Rochdaler Farbwerken um 129⅓ Proz., in der Möbelfabrik um 106⅓ Proz. usw. Unter den in den nächsten Bezirksversammlungen zu behandelnden Gegenständen sind von Interesse die Anträge auf Erwerb von Grundstücken in Plymouth, wo ein Einkaufs- und Musterraum geschaffen werden soll, auf Erwerb von Druckereibetrieben in Reddisch, einer Möbelfabrik in Bristol, einer Kleiderfabrik in Brislington und einer Reihe Grundstücke zur Erweiterung bestehender Betriebe. Beachtung verdient auch der Vorschlag, eine Statutenänderung zu dem Zwecke vorzunehmen, eine Verzinsung des Anteilkapitals bis zu 6 Proz. zu ermöglichen. Begründet wird dies mit der großen Anziehungskraft, der außerhalb der Genossenschaftsbewegung die Kapitalien begegnen.


Imprägnierte Regen-Mäntel für Damen à 89.-

**Leopold Gadiel** Königstr. 22-26, 1 Treppe

Wollene Strickjacken viele Farben.

Bezaubernd schöne **Tanzstunden-Kleider,** Crêpe de Chine, Tüll, Seide etc., zarteste Lichtfarben.

Entzückende **Jungmädchen-Kleider** feine Wollstoffe u. Seide.

Hochelegante **Kostüme** große Auswahl auch für starke Damen und für Jugendliche.

**Einsegnungs-Kleider** Velvet * Eolienne * feine Wollstoffe, vorzügliche Qualitäten, selbst für den verwöhntesten Geschmack, enorme Auswahl, ungewöhnlich billig.

Hochelegante **Gesellschafts-Kleider** so schön, wie sie selten wieder gezeigt werden. Alle Stoffarten.

Elegante, selten schöne **Wollene Damen-Kleider** große Auswahl.

Entzückende farbige **Voile- u. Batist-, Kinder- u. Mädchen-Kleider** für den Hochsommer, 50—100 cm lang, in einer riesigen Auswahl, zu den fabelhaft billigen Preisen, je nach Größe: 40.-, 50.-, 60.- bis 135.-

**Statt Karten.**
Die Beerdigung des am 5. d. M. verstorbenen Schuhmachermeisters
**Hermann Breitsprecher**
findet am Dienstag, den 20. d. M., um 2 Uhr auf dem Neuen Zwölf-Apostel-Kirchhof (Tempelhofer Weg) statt. Um stille Teilnahme wird gebeten.
21/29 **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Nach langem, schwerem, und qualvollem Leiden verschied am 15. Januar 1920 mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Schwiegervater, Schwager, Onkel, Großvater und Urgroßvater, der Schriftsetzer-Invalide
**Friedrich Apel**
im 78. Lebensjahre.
**Amalie Apel** nebst Kindern.
Berlin, 15. Januar 1920. Kopbachstr. 5. 704b
Die Einäscherung findet am Montag, den 19. d. M., abends 6 Uhr, im Krematorium Berlin, Gerichtstraße, statt. Kranzspenden dankend verbeten.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme und reichen Kranzspenden bei der Beerdigung meines lieben Mannes, unseres gut. Vaters **Friedrich Gläser** sagen wir allen lieben Verwandten u. Bekannten unseren innigsten Dank. 707b
**Wwe. Pauline Gläser und Kinder.** Berlin, Voltastr. 43.

**Spezialarzt** Dr. med. Kooben. Erprobte und schmerzlose Behandlung. **Friedrichstr. 81,** gegenüb. Panoptik. **Königstr. 56/57,** gegenüb. Rathaus. Spr. 10-1 u. 4-7, Sonnt. 10-1. Separates Damenzimmer.

**Spez.-Behandlg.** Haut-, Harn-, Unterleibsleiden und nervöse Schwäche. Schnelle, sichere Behandlg., möglichst ohne Berufsstörung. Billige Preise. **Kühn,** Andreasstr. 75, Ecke Breslauer Str., dicht am Schles. Bahnh. Sprechst. 10-12, 5-7½. Sonnt. geschlossen.

**Homöopath.** Institut **Meißner** **Müggelstr. 25,** Am Bahnhof Frankf. Allee. Haut-, Harn- u. Unterleibsleid., nervöse Schwäche, spez. veraltet. Fälle, bei schnell., sich. u. schmerzloser Behandlung ohne Berufsstörung. Auskunft kostenl. Harn- u. Blutuntersuchung. 10-1, 5-8, Sonntags u. Sonntag 10-12.

**Spezialarzt** Dr. med. Wockenfuß. **Friedrichstr. 125** Oranienburger Tor. Spr. 11—1, 6—8, Sonnt. 11—1. Harn- u. Blutuntersuchung.

**Dr. med. Laabs** Spezialarzt. Erfolgreiche Behandlung. **Königstr. 34/36** Alexanderplatz. 10—1, 5—8, Sonnt. 10—1.

**Tätowierung** entfernt sicher, oft genügt eine Sitzung. **C. Weissert,** kosmet. Institut, Invalidenstraße 147. Spr. 10—12 und 4—8 Uhr.

Starke Büste wird erlangt durch das echte Bocatel-Busenwasser, welches die Formen zur höchsten Entfaltung bringt und einen gleichmäßig. Halteansatz bewirkt. Durch natürliche äußerliche Kräftigung wird die erschlaffte Brust gefestigt und die unentwickelte kleine Büste vergrößert. Zahlreiche Anerkennungen. Wirkung unübertroffen. **Flasche 6.00 Mark. Kosmet. Laborat. H. Bocatius,** Berlin Schönhauser Allee 132.

*Unauffällig* erhält ergraut. Haar die früher. Naturfarbe wieder d. **Reichels Regenerator.** Dunkelt allmähl. u. ist unverwaschbar 7.50 bis 12 M. **Otto Reichel, Berlin 43, SO, Eisenbahnstraße 4.**

**Kaufe Briefmarken-Sammlungen,** auch Einzelmarken, Marken auf Brief, Raritäten. Bei Nachweis von Sammlungen zahle hohe Provision. **K. Stoehe,** Berlin W, Kantstr. 14 III. Telefon: Steinplatz 1700.

**Alt-Kupfer,** jedes Quantum, kauft (Preis per Kilogr. 14—18 M.) **Hengst,** Prinzessinnenstr. 21.

**Zigaretten,** türk., engl., amer. Lagerbesuch sehr lohnend. Nur Selbstverbr. u. Gastw. **M. Dessen, Berlin,** Alexanderplatz 2, 1 Treppe, am Untergrdbh. 9—6 Uhr.

**Platin 142-146 M.** pro Gramm. **alte Gebisse bis 1000 M.** Goldbrillen 280 M. Silbermark 8,20 M. kauft **E. Hausdorf, NO 18,** Palisadenstraße 11, v. II.

**Elektromotore** Gleichstrom :: Drehstrom kauft **Ingenieurbureau Schlichting** Berlin W 9, Linkstr. 10. Tel. Lützow 3768 und 8518.

**Pferdehaare** kaufe große und kleine Mengen. Angebote erbittet **R. Höffmann, Bln.-Mariendorf,** Richterstr. 49, II. 721b

**Brillantschmuck** kauft oder tauscht gegen Goldwaren **Frau Taiche,** Belle-Alliance-Straße 98.

Dtsch. Erfinder-Schutzverband. Sitz München. E. V. Gegr. 1912
Dienstag, den 20. Januar, abends 7 Uhr, im Musikvereinshaus, C. Kaiser-Wilhelm-Straße 31:
**Oeffentliche Erfinderversammlung.**
T.-O.: 1. Patentschwindel und Schutzverband. 2. Friedensvertrag und Patentrecht. 3. Kostenlose Beantwortung von Patentfragen. — Gäste willkommen. Eintritt frei.

**Sterbekasse 56.**
**Generalversammlung**
am Sonntag, 25. Januar, vormittags 9½ Uhr, in Lokal von Funke, Triftstraße 63.
Tagesordnung:
1. Kassenbericht. 2. Bericht der Revisoren. 3. Wahl des Vorstandes. 4. Wahl der Revisoren. 5. Wahl der Ersatzpersonen. 6. Satzungsänderung. 7. Festsetzung der Publikationsorgane. 8. Verschiedenes.
Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist unbedingt Pflicht. 70b
Mitgliedsbuch legitimiert.
**Der Vorstand.** J. A.: R. Bergemann.

**Kranken- u. Sterbekasse** der im allgemeinen Verkehrswesen beschäftigten Personen u. verwandten Berufsgenossen **„Eintracht"** (E. a. G.) in Berlin.
Bureau: Muskauer Str. 19.
**Mittwoch, d. 18. Feb. 1920,** abends 7½ Uhr, im Restaurant **Bürgerheim,** Alte Schönhauser Straße 33/34:
**Ordentliche Generalversammlung.**
Tagesordnung:
1. Verwaltungs- und Kassenbericht vom Jahre 1919.
2. Wahlen des Vorstandes, Aufsichtsrates u. Schiedsgerichts.
3. Festsetzung der Gehälter und Entschädigungen.
4. Antrag auf Aenderung der Satzung.
5. Innere Kassenangelegenheiten. 281/10
Anträge zur Generalversammlung müssen bis zum 4. Februar 1920 schriftlich beim Vorstand eingereicht werden.
**Der Vorstand.** Karl Wendt, 1. Vorsitzender.

**Achtung!**
**Allgem. Orts-Krankenkasse Spandau.**
Montag, den 26. Januar, abends 7½ Uhr, im Hotel z. Stern, Spandau, Potsdamer Str. 35:
Außerordentliche **Ausschußsitzung**
Tagesordnung:
1. Satzungsänderung (Wegfall der drei Karenztage).
2. Aenderung der Krankenordnung.
3. Vortrag über Reformen zur Krankenversicherung (Herr Geschäftsführer Hartung).
4. Kleine Anfragen.
Anfragen, welche eine Einsichtnahme in die Bücher oder Akten erforderlich machen, sind dem Vorstand mindestens drei Tage vor der Sitzung schriftlich mitzuteilen.
Die Herren Ausschußmitglieder erhalten noch eine besondere Einladung. 281/8
**Der Vorstand.** G. Richter, Vorsitzender.

**Kranken-, Sterbe- und Zuschußkasse für männl. Personen aller Berufe Groß-Berlin.**
Freitag, den 20. Februar, abends 8½ Uhr:
**Mitgliederversammlung** bei Hummel, Sophienstr. 5.
Tagesordnung:
1. Vorstands- u. Kassenbericht.
2. Ersatzwahl des Ausschusses.
3. Wahl der Schiedskommission.
4. Verschiedenes. 281/9
Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht
**Der Vorstand.**

Dänischer Kautabak 25-Oere-Päckchen 3,—. **Löschin,** Charlottenburg, Schloßstr. 45.

**Spezialarzt Dr. Hasché**
Sprechstunden 10—1, 5—8. Sonnt. 10—1.
**Friedrichstraße 90** am Bahnhof Friedrichstraße. — Teilzahlung gestattet. —

**Giftfreie naturgemäße Behandlung** von Haut-, Harn- und Unterleibsleiden, ohne Berufsstörung. Aufklärende, belehrende Broschüre für 1 Mk. portofrei in verschlossenem Umschlag ohne Aufdruck durch
**Spezialarzt Dr. med. Dammann,** Berlin 11, Potsdamer Straße 123 B. Sprechzeit: 9—11, 2—4, Sonntags 10—11.

**Spezial-Behandlung** v. Haut-, Harn-, Unterleibsleiden, nervöser Schwäche. Größte Heilerfolge! Besonders f. Kranke, welche anderwärts nicht ausgeheilt werden sind. Blutuntersuchung. Höhensonne-Bestrahlung. Aerztl. gel. Heilanstalt **Dir. HERMANNS Elsasserstr. 42** 1, Ecke Friedrichstr. Spr.: 10—12, 4—7. Sonnt. 12—1.

**Dr. med. Hollaender** Spezialarzt
**Aufklärende Broschüre Nr. X.**
2,50 M. gegen Nachnahme.
**Berlin,** Leipziger Str. 108 } täglich 11—1, 5—7 Uhr,
**Hamburg,** Kolonnaden 36 } Sonntags 11—1 Uhr.
**Frankfurt a. Main,** Bethmannstr. 56.

**Bekanntmachung.**
Am 19. Januar 1920 wird eine 5. Ausfertigungsstelle für Berechtigungsscheine auf Kommunalware eröffnet.
Die Ausfertigung von Berechtigungsscheinen für Kommunalware erfolgt künftig in den folgenden Stellen:

| Nr. | Bezirk, umfassend die Stadtbezirke | Sitz |
|---|---|---|
| 1 | 1—30, 38, 41—78, 114—136, 142—144, 182, 197—198, 200—217, 260—271, 279—288 | Waisstr. 15, Hof, Quergebäude, 1 Treppe |
| 2 | 31—37, 39, 40, 284—304, 307—314 | Bochumer Str. 13 (Laden) |
| 3 | 246—259, 272—278, 305, 306, 315—326 | Ramlerstr. 18 (Laden) |
| 4 | 79—113, 138, 139, 149—151, 153, 155—181, 189b, c, e, 190b, c, e, f | Koppenstr. 72, 1 Treppe |
| 5 | 137, 140, 141, 145—148, 152, 154—158, 183—189a, 189d, 189f, 190a, 190d, 190g, 191—196 und 199 | Stralauer Str. 33, 3 Treppen |

Berlin, den 15. Januar 1920.
**Magistrat, Bekleidungsstelle.**
J. Nr. 91 BII. 1/20. **Maas.**

**Dr. med. Karl Reinhardt,** Potsdamer Str. 117 an der Lützowstraße
Sprechst. 12—2, ½6—½10 Uhr abds., Sonnt. ½11—1 Uhr
**Spezialarzt für Haut- und Harnleiden, Harn- u. Blutuntersuchungen.**
Aufklärende Broschüre mit Beschreibung sämtl. Heilverfahren im verschl. Kuvert gegen Einsendung v. M. 1,50.

**Spezialarzt Dr. med. Coleman**
Sprechstunden 9—1, 3—7½. Sonntags 9—1.
**Friedrichstraße 91/92** Ecke Dorotheenstraße. ✦ Teilzahlung gestattet.

*Giftfreie Kuren* ohne Berufsstörung beseitigen Haut-, Harn- u. Unterleibsleiden, wo alles andere versagte. Keine Einspritzungen.
**Natura-Institut.** Aerztliche Leitung.
**Blücherplatz 3** (direkt am Halleschen Tor).
Sprechstunden von 10—1, 4—8 Uhr u. Sonntags 11—1 Uhr.
Blut-, Harn-, Sputum-Untersuchungen usw.
Aerztliche Beratung oder schriftliche Auskunft kostenlos.

**Spezial-Arzt** für Haut-, Harn-, Blasen-, Unterleibsleiden, nervöse Schwäche, speziell veraltete Fälle, Salvarsan-Kuren, Urin- u. Blutuntersuchungen. Separates Damenzimmer.
Erste und älteste Heil-Anstalt Löser.
**Dir. Löser senior.** Spezial-Arzt Dr. Skotti.
**Nur Rosenthaler Str. 69-70** am Rosenthaler Platz 9-1, 4-8. Sonnt. 10-1

**Spezial-Behandlung** von Haut-, Harn-, Unterleibsl., Frauenleid., spez. veraltete hartnäckige Fälle, Schwäche; Salvarsan-Kuren. — Urin- u. Blutuntersuchungen. Licht- u. Finsen-Behandlung. Schnell, sicher, ohne Berufsstörung. Getrennte Wartezimmer für Damen und Herren. **Aerztliche Heilanstalt.** 144/3*
**Löser, Münzstr. 9,** nahe Alexanderplatz. 9—1, 4—8, Sonntags 9—1.

**Stellengesuche**

**Arbeitsnachweis der Stadt Berlin.**
**Fachabtlg. f. d. Krankenpflege-, Bade- u. Massagewesen einschl. d. Hebammendienstes, d. Wochen- u. Irrenpflege. Friedrichstr. 110/112.** Teleph.: Norden 2186/90, 2193/95. Norden 2157 weibliche Abteilung, 2158 männliche Abteilung. Sonn- u. Feiertags nachts: Teleph. Nord. 2157. — Vertrauenswürdige Pflegerinnen f. Privatpflege stehen jederzeit z. Verfüg.

**Amt Norden 2186-2190** und 2193—2195.
Arbeitsnachweis d. Stadt Berlin vermittelt tüchtige Reinemache-, Waschfrauen, Aufwärterinnen sowie Hausangestellte aller Art für Privathäuser in der Fachabteilung für Hausangestellte, Friedrichstr. 110—112 (früher Passagekaufhaus). 128/11*
Geöffnet 8—7 Uhr.

**Stellenangebote**

**Ein Metalldrücker** wird für sofort bei gutem Lohn nach Dänemark gesucht. Offerten sind unter G. 46 an die Haupt-Exped. d. Vorwärts zu richten.

**Tüchtige Stockarbeiter, Polierer, Schleifer, Feiler** bei höchstem Lohn sofort gesucht. **Emil Knuth & Co.,** Schirm- und Stockfabrik, Berlin SW 48, Wilhelmstr. 121. 609b

**Elfenbeinschnitzer** für Schirmgriffe eventuell für Arbeit außer dem Hause bei höchstem Lohn sofort gesucht. Offerten unter **H. 45** Hauptexp. „Vorwärts". 608b

**Kartons.** Geübte Arbeiterinnen verlangt 929 **J. Berger, Burgstr. 21.**

**Seifensieder** gesucht. Angebote unter **K. 45** an die Expedition d. Vorwärts, Lindenstr. 3.

**Buchhalter** für Conto-corrent gesucht, möglichst sofort. Off. u. **J. S. 2896** a. **Rudolf Mosse,** Berlin SW 19.

**Reisende** sucht Zigarettenlager **Bergmannstr. 1.**

**Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, der Zeichentalent hat, verlangt sofort oder 1. April **Schilderfabrik Johannes Klug u. Co.,** Stallschreiberstr. 60.

**Fantasiewesten** geübte Zuschneiderinn. verlangt **J. Berger, Burgstr. 21.**

**Kartonarbeiterinnen** verlangt J. Berger, Burgstr. 21.

**Krawatten** geübte Zuschneiderinn. verlangt **J. Berger, Burgstr. 21.**

**Maschinenklöpplerin** für Telephonschnüre sof. gesucht. **B. & B. Keßler,** Elisabethufer 19.

**100 Mamsells** Staub- und Seidenmäntel. **Reinhardt,** 901dS* **Petersburger Straße 61.**

**Schürzen-Näherinnen** für weiße Kinderschürzen sucht **J. Warlenberg,** Stralauer Str. 42/43. 22/2

**Blusen- und Kleidernäherinnen** für **Lingerie** (eleg. Genre) bei guten Preisen in u. außer dem Hause (mit Vorlage) sofort gesucht. 21/15*
**Kahn & Dreyfuß.** Kronenstr. 61—63.

**Geldschrank** sucht sofort Schlosser, Schloßbauer, Hobeler, Stoßer, Schmiede 103D
**Panzer A.-G.** Berlin N., Badstraße 59.

**Geschäftsführer gesucht.**
Der Ortsausschuß **Harburg a. d. E.** des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes (Gewerkschaftskartell) sucht mit Antritt bis spätestens 1. April einen **Geschäftsführer.** Mitgliederzahl zurzeit 17 000. In Betracht kommen kann nur eine tüchtige, energische und erfahrene Kraft. Der Betreffende muß entsprechende Kenntnisse der Gewerkschaftsbewegung besitzen und imstande sein, alle Arbeiten eines Ortsausschusses selbständig zu erledigen, sowie gegebenenfalls im Arbeitersekretariat vertreten. Weitere Bedingung: Mindestens zehnjährige Mitgliedschaft einer freien Gewerkschaft. Bewerbungen mit kurzer Darstellung über die Aufgaben eines Geschäftsführers und bisherige Tätigkeit sind bis 10. Februar 1920 an **Otto Adler, Harburg a. d. E.,** Gr. Schippsee 16 II, zu richten. 223/19

**Anprobier-Damen!**
Wir suchen junge Damen
**Größe 44**
bei dauernder Stellung. Persönliche Vorstellung zwischen 10 bis 1 Uhr. 1090
**Fischbein & Mendel** Lindenstr. 44/47.

**Zeitungs-Zentrale (Z. Z.)** Aktien-Gesellschaft
stellt **Botenfrauen** ein in den Geschäftsstellen: 146/4a*
Markusstr. 36, Petersburger Platz 4, Wattstr. 9, Baerwaldstr. 42, Lausitzer Platz 14/15, Steglitzer Straße 37, Lindenstr. 3, 2. H. pt., Ackerstr. 174, Prinzenstr. 31, Greifenhagener Str. 22, Wilhelmshavener Str. 48, Immanuelkirchstr. 24. — Charlottenburg, Sesenheimer Str. 1. — Schöneberg, Belziger Str. 27. — Lichtenberg, Wartenbergstraße 1, Boxhagener Str. 62. — Treptow, Kiefholzstr. 412. Gramenz. — Neukölln, Neckarstr. 2. — Niederschöneweide, Unruh, Brückenstr. 10. — Borsigwalde, Räuschstr. 10. — Weissensee, Berliner Allee 61.

# Leiser

**Unser riesiger Bedarf**

macht uns zu bevorzugten Abnehmern vieler erstklassiger Schuhfabriken, die uns ihre feinsten Erzeugnisse reservieren. Unsere Kunden haben den Vorteil davon

---

**Sport-Palast**

**Das größte Kino der Welt**

Potsdamer Str. 72 Hochbahn Bülowstr.

## Schreckensnacht im Irrenhaus Ivoy.

Hierzu:

**Der Frauenspekulant.**

Vorführungen 4, 6.15, 8.30.

---

Die 228/17

## Liga zum Schutze der deutschen Kultur

veranstaltet

**Dienstag, den 20. Januar, 7 Uhr abends,**

im Großen Hörsaal des Museums für Meereskunde (Georgenstr. 34—36)

für die Teilnehmer an ihren volkswirtschaftl. Kursen einen

**Lichtbildervortrag**

von

**Dr. N. Schidlof**

über

**Die Zukunftsstaaten der Vergangenheit,**

zu dem jedermann herzlich willkommen ist. **Eintritt frei.**

---

Sing-Akademie. Mittwoch, 21. Jan., ½8 Uhr:

Drittes Konzert (im Abonnement) der

**Kammermusik-Vereinigung der Kapelle der Staatsoper**

Mozart: Divertimento. C. M. Weber: Variationen f. Klav. u. Klar. O. Urack: Quintett. Beethoven: Septett. Karten: Bote & Bock, Wertheim, Abendkasse

---

BARON

---

**Gemälde-Galerie Gelb**

Potsdamer Str. 27

gegenüber Lepke

Amt Lützow 6362

Gute Originale. Reelle Preise.

---

Bevorzugte Gaststätten Berlins sind die

**Tonndorf-Betriebe**

Gb. Reue Tonndorf

**Linden-Restaurant**

Unter den Linden 44 und Friedrichstraße 67

**Vornehmes Wein- und Bier-Restaurant**

Gepflegte echte Biere. Spezialität: Pilsner Urquell. Gesellschaftszimmer. Mittag- u. Abendmusik: Kapelle Mitschiek.

**Tonndorf**

Unter den Linden 56

**Kaffee - Diele - Bar**

Abends Wein-Restaurant. Nachm.- u. Abend-Konzerte Kapellen Ulschmann, Wagner. Eigene Wiener Bäckerei! Kaffee-Zubereitung nach Karlsbader Art.

Allseitig gerühmte Verpflegung.

---

**Verkauf an Private!**

Kaffee- und Teegebäck „Dolf" wieder eingetroffen.

**Pfund 7 Mark.** 6675*

Barten, Hallesches Ufer 25 III.

Gastwirte und Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

---

## Entfettungstabletten

Marke „Sibaja"

nach bewährter Vorschrift, erfolgreich und unschädlich.

**Pelikan-Apotheke** Berlin W. Leipziger Straße 93 nahe Charlottenstr.

---

**Reichelt**

## Lebensmittel

**60 Zweig-Geschäfte.**

---

**Industriellen Unternehmungen kann**

die Ueberwachung ihrer Betriebe gegen

**Vertrauensbruch Diebstahl Einbruch usw.**

**gewährleistet werden.**

Offerten unter L. 45 an die Expedition d. „Vorwärts", Lindenstr. 3.

---

## Möbel

**Gelegenheitskäufe**

Speisezimmer, echt Eiche, kompl. von 3700,- M.

Schlafzimmer, echt Eiche, kompl. von 2700,- „

Herrenzimmer, echt Eiche, kompl. von 3200,- „

Küchen in allen Farben von 500,- „

Einzelmöbel, Kleinmöbel, Polstermöbel große Auswahl

Rosenthalerstr. 8a I u. 12 (Lad.)

**Baron**

---

Ein wohlschmeckendes und leicht verdauliches **Nährmittel** aus **Eigelb** und **Milch** gewonnen ist Dr. Hoffbauer's (ges. gesch.)

**LECITHIN - EIWEISS**

(5% Eigelb-Nervstoff und 95% Milcheiweiß enthaltend).

**Ueberraschende Erfolge bei allgemeiner Körperschwäche, Unterernährung, Nervosität, Blutarmut.**

100 Gramm 7,75, ½ Pfd. 18,50, 1 Pfd. 36,— Mark.

Alleinige Verkaufsstelle Elefanten-Apotheke, Berlin 212, Leipziger Str. 74, gegenüber Dönhoffplatz. Zentrum 7192.

---

## Ehlenbecks Kautabak

aus Uebersee-Tabak mit prima Friedensbeize. Vorzüglichste Qualität. Größte Leistungsfähigkeit.

**Rauchtabak** rein Uebersee und geröstet.

**Zigaretten-Tabak**

in den verschiedensten Qualitäten. Ständig Vorrat.

**Ehlenbeck & Becker, Köln, Lindenstr. 14.**

Fernspr. B. 5688. A. 4755. 183/1*

---

## Platin! Zahngebisse

Zahn bis 75 M.: Gold! Silber!

**Münzen! Salpetersaures Silber! Quecksilber!**

Glühstrumpfasche! Stanniolpapier! Kupfer! Messing etc. Sämtliche Metalle zu höchsten Tagespreisen kauft **Edelmetall-Einkaufsbureau, Weberstraße 31.**

---

**Prozesse,** Rat, Beistand, mäßige Preise, Teilzahlung, Ehe-, Alimenten-, Strafsachen, Eingaben, Gnadengesuche. Landgerichtsrat Dr. v. Kirchbach, Gesellschaft m. b. H. Alexanderstraße 45 (am Alexanderplatz, gegenüber Tietz) (9—7). Glänz. Erfolge. Beobachtg. Sonntl 10—1.

---

## Platin 141 bis 145 Mark.

Pl.-Zähne nicht unter 9 Mark.

**Silbermark 6 M., Goldmünzen über Preise**

Goldsachen, Silbersachen kauft **Frau Linke,** Blücherstr. 40, v. II. 140/20a

---

## Möbel-Rossien

**Inventur-Verkauf aller Lagerbestände billigst.**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Schlafzimmer | von | 2900 | bis | 15000 M. |
| Speisezimmer | „ | 3800 | „ | 16500 „ |
| Herrenzimmer | „ | 3850 | „ | 12550 „ |
| Wohnzimmer | „ | 2700 | „ | 4650 „ |

**57 Kastanien Allee 57**

---

**Brennholz**

Meter Kloben 90,— Mk. Meter geschnitten 10,— M., ofenfertig 11,— M. bei Abnahme von 10 Zentnern. 7245* Greifswalder Straße 6.

---

**Gold Silber und Münzen** 21/19

**Silber- u. Goldgeld**

kauft höchstzahlend

**Silberzentrale**

Gotzkowskystraße 13 und Huttenstraße 35.

---

**Quecksilber**

1 Kilo

**Mark bis 112.-**

kauft in unseren 4 Einkaufsstellen

**„Cohn"**

1. Brunnenst. 11 (am Rosenthaler Pl.)
2. Bahnhofstr. 2 Ecke Schöneberg. St. am Anhalt. Bahnhof.
3. Feunstr. 48 am Weddingplatz.
4. Neukölln, Kaiser-Friedrich-Straße 229 (nahe Hermannplatz).

---

**Zahle für Gold- u. Silbermünzen**

| | |
|---|---|
| 50 Pfennigstück | = M. 3.10 |
| 1 Mark (Silber) | = „ 6.20 |
| 2 Mark (Silber) | = „ 12.50 |
| 5 Mark (Silber) | = „ 31.— |
| 10 Mark (Gold) | = „ 115.— |
| 20 Mark (Gold) | = „ 230.— |

**Glasberg,**

Berlin, Brunnenstr. 24, Uhrenladen, neben Jandorf. Telephon Humboldt 971.

---

**Gold- u. Silbermünzen**

Gold- und Silbermedaillen kauft jeden Posten **zu allerhöchsten Preisen**

**Metallkontor**

Berlin SW 68, Alte Jakobstr. 138 Telephon: Moritzplatz 12 858

---

**MÖBEL**

Lieferung kompletter **Herren-, Speise-, Schlaf- und Wohnzimmer**

ab Fabrikgebäude m. eig. Lastauto nach jedem Ort.

**MÜLLER**

Berlin, Alexanderstr. 31. Tel. Kgst. 1737.

---

**Blei! Zinn! Weißmetall!**

alle Legierung., jede Menge, zu höchsten Tagespreis kauft **Edelmetall - Einkaufsbureau,** Weberstraße 31 (Alex. 4213).

---

**Für 1 Mark** in Silber zahle 6.30 M. und mehr, **für 1 Goldstück: 235.— M.**

**Kommandantenstr. 61,** nur vorn 2 Treppen.

---

**Platin** pro Gramm

**M. 155.-**

**Metallkontor**

Alte Jakobstraße 138 Telephon: Moritzplatz 12 858

---

**Altgummi** (Gummiabfälle), Schallplatten-, Wachswalzen-, Guttapercha - Abfälle kauft **Ordower,** Friedrichstr. 45, Ecke Zimmerstr. und Georgenkirchstr. 30, nahe dem Alexanderplatz. 9—12½, 2½—7. 58/14.

---

**Goldmünzen, Silbermünzen,** kauft höchstzahlend **Edelmetall - Einkaufsbureau Weberstraße 31** Tel.: Alexander 4213.

---

**!!! Geld !!!**

für jede Wertsache. Höchste Einkaufspreise für Pfandscheine, Brillanten, Goldgegenstände, Teppiche, Bücher usw. Wolff, Friedrichstr. 41 III. Ecke Kochstr.

---

**Ueber 1000 Atteste**

bestät. d. heils. Wirkg. von San.-Rat Dr. Strahl's **Haussalbe** bei Hautausschl., Flecht., Hautjuck., bes. Beinschad., Krampfadern der Frauen und dergl. Originaldosen 6,25, 12.— versendet „Elefanten-Apotheke" Berlin 204 SW 19, Leipziger Str. 74 (Dönhoffpl.)

---

Einen Posten

## Küchen

**prima lackiert,**

ohne Anrichte M. 375.—

mit Anrichte M. 525.—

**Schlaf-, Speise-, Herren- u. Wohnzimmer**

sowie Ergänzungsmöbel riesig billig, solange Vorrat reicht.

**Neugebauer,**

Charlottenburg, Wilmersdorfer Str. 128 Ecke Schillerstraße.

Kein Laden.

---

**Tabak, Zigaretten,**

Engl. v. 250 pr. Mill. Deutsche v. 140 pr. Mille.

**Kernseife,** Verkauf an Kantinen, Wirte, Verbraucher. **O. Krebs, Alt-Glienicke-Adlershof, Cimbernstraße 10.** 7029

---

**Zähne von 3 M. an**

in Farbe genau wie die im Munde stehenden, echter Friedensfeinschuß,

**Kronen von 30 M. an.**

Plomben i. Gold, Silber, Porzellan.

**Brückenarbeit,** sog. plattenloser Ersatz für Patienten, die das Tragen einer Platte im Munde stört. Alle Arbeiten werden im eigenen Laboratorium m. elektrischem Betrieb ausgeführt. Umarbeiten schlechtsitz. Gebisse. Reparaturen sofort. Zahnziehen nach altbewährter Methode. Sprechst. 9—12, 2—7, Sonntags 9—12 Uhr.

**Zahnatelier Robert,**

Brunnenstraße 4.

Bis Weihnachten 5 Proz. Rabatt.

---

**MÖBEL**

Tischlerei

**F. Kernien,**

Neue Königstr. 19b.

Gegründet 1894.

Wohnzimmer Schlafzimmer Speisezimmer Herrenzimm.

in sehr gefällig. Formen in groß. Ausw. am Lager.

---

**Ein neuer Geist ?**

Vorwärtsstrebenden und **Erfindern** bieten sich gute **Verdienstmöglichkeiten!** Fordern Sie daher sofort kostenlose Zusendung unserer **Aufklärung** und **Anregung** gebenden Broschüre.

**F. Erdmann & Co.,** Berlin, Königgrätzer Str. 71

---

Gegründet 1894.

**Damen** sparen Geld Einzelverkauf nur eine Treppe

| | | |
|---|---|---|
| Kostüme | 95, 120, 150, 200 | M. |
| Damenulster | 50, 75, 100 / 125, 150, 200 | M. |
| Backfischulster | 45, 55, 65 / 80, 95, 125 | M. |
| Kindermäntel | 28, 30, 35, 40 / 45, 50, 55, 60 | M. |
| Röcke Woll-Stoffe | 30, 36, 45 / 57, 65, 80 | M. |

**Max Moseczytz Berlin C 59** Landsberger Straße

Achten Sie auf Hausnummer. **Eingang** nur durch d. Hausflur.

---

**Speisezimmer**

Herrenzimmer, Schlafzimmer, Saloneinrichtungen, Küchen, Leder- u. Gobelin-Klubgarnituren, Standuhren, Sofas, deutsche und echte Teppiche, Portieren, Chaiselongue-, Tischdecken in riesig großer Auswahl zu enorm billigen Preisen.

**Haus Lennert,**

Möbelhaus für Gelegenheitskäufe,

Lothringer Str. 55, Rosenthaler Platz.

---

**Zahle für Gold- u. Silbermünzen**

| | |
|---|---|
| 50-Pf.-St. | = 3 M. |
| 1 M. (Silb.) | = 6 „ |
| 2 „ „ | = 12 „ |
| 5 „ „ | = 30 „ |
| 10 „ (Gold) | = 100 „ |
| 20 „ „ | = 200 „ |

**Kokoski** Berlin Brunnenstr. **158**

---

**Zelluloid-Film-Abfälle**

kauft **Ordower,** Friedrichstr. 45, Ecke Zimmerstr. und Georgenkirchstr. 30, nahe dem Alexanderplatz. 9—12½, 2½—7. 58/1*

---

**Für Schwerhörige** D. R. G. M.

**„Margophon"** wirkt verblüffend. Beseitigt Ohrger., nervöse Ohrenschmerz. Unsichtb., bequem zu tragen. Preis 10 M. Margophonstäbch. 1 Dtz. 4,00 M. Auskunft umsonst. **Margonal-Co., Berlin,** Belle-Alliancestr. 32.

---

**Raucherdank!**

ges. gesch., ermögl. in einig. Tag. das Rauch. ganz od. teilw. z. unterlassen. Amtl. begutachtet. Wirkung verblüff. Vollständ. unschädl. Tägl. Anerkenn. Ausk. ums. **Institut Englbrecht**, München R. 6, Kapuzinerstr. 9

---

**Silbermünzen**

Goldmünzen

**kauft**

bedeutend über den höchsten Tagespreis 16060*

**Kaiser,**

Greifswalder Straße 201,

---

**Armee-Pistolen 08**

(Parabellum) und **Mauser** 9 mm kaufen jede Menge

**F. W. Yandrey & Co.**

Berlin, Lindenstr. 90.

---

**Gartenlandparzellen**

neu erschlossen in guter Kultur, selten bequem und schön gelegen, zur Selbstbewirtschaftung und Kapitalsanlage sehr geeignet. Verkaufe in Niederschönhausen, Kaiser-Wilhelm-Straße, dicht am Straßenbahnhof 58D die Quadratrute von 85 M. an. Auskunft auch Sonntags Niederschönhausen, Kaiser-Wilhelm-Str. 47.

**S. Joseph,** Amt Moabit 8075.

---

**Perser-Teppiche**

Klavier oder Stutzflügel dringend gesucht

**Herer,** Palisadenstr. 89. Kurfürst 9704.

---

Aller Augen sind **Hingerichtet** auf

**PATENTEX und BIOFORM**

Verlangen Sie sofort kostenlose Auskunft vom

**Versandhaus Expreß**

Charlottbg. 4, Goethestr. 44

---

## Eiserne Oefen

aller Systeme,

**Transportable Kachelöfen, Kochherde, Gaskocher, Waschkessel,**

verzinkt und emailliert, liefert vom Lager

**F. H. Max Lademann,**

G. m. b. H.

Berlin SW. 19., Seydelstr. 12/13.

---

**Saal**

ca. 1000 Personen fass., für Versamml., Vereine, Vergnügungen etc. frei.

**Residenz-Festsäle**

Landsberger Str. 31

Alexander 5294.

---

**Halt?**

Höchstzahlend kauft

**Alt-Metalle**

und sämtliche

**rohen Felle**

**Quade,** Schmidstr. 36 (Keller) Ecke Neanderstraße. Telefon: Moritzpl. 1102.

---

**Münzen** kauft **BALL** Münzenhandlung Berlin, Wilhelmstr. 47

---

# Winkelhausen

**Deutscher Cognac**

Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

# JANDORF

Belle Alliance Str. · Gr. Frankfurter Str. · Brunnen Str. · Kottbuser Damm · Wilmersdorfer Str. (Ufa)

**Kaffee** frisch gebrannt, ½ Pfund **8.00**

## Porzellan

**Obertassen** weiss ..... 95 Pf.
**Kaffeetasse** mit Untertasse, weiss gerippt, mit Goldrand ... 2.25
**Teetasse** mit Untertasse, modernes Rankendekor .... 2.25
**Kindertasse** mit Untertasse, hübsch dekoriert ..... 1.25
**Eierbecher** mit Goldrand ..... 45 Pf.
**Butterglocke** mit Goldrand u. Blumendekor ..... 3.75
**Kuchenkorb** oval, hübsch dekoriert 3.75
**Satz Milchtöpfe** m. Golddekor. 5 St. 9.50
**Kompotteller** weiss ..... 75 Pf.
**Gemüseschüsseln** weiss, rund, tief oder flach ... 2.95
**Bratenplatten** weiss, oval .. 2.75 2.95

## Glas

**Kompotteller** Diamantmuster .... 75 Pf.
**Kompottschale** Diamantmuster .. 75 Pf.
**Butterdose** schweres Pressmuster .. 3.95
**Käseglocke** schweres Pressmuster 4.50
**Honigglas** mit Deckel ..... 38 Pf.
**Sturzkaraffe** mit Wasserglas .. 2.45
**Wasserflaschen** m. Stöpsel 2.45 3.95
**Salatieren** hübsch. Pressmuster 75 95 Pf.
**Obstschale** hübsches Pressmuster . 2.95
**Senftopf** mit Deckel ..... 95 Pf.

## Emaille

**Fleischtöpfe** ..... 4.25 5.25 6.95
**Kochtöpfe** ..... 9.75 12.50
**Schmortöpfe** ..... 7.75 8.75 9.75
**Maschinentöpfe** gestanzt 4.75 5.75 6.75
**Kasserollen** ..... 4.50 5.95
**Bratpfannen** mit Stiel .. 4.95 5.95 6.95
**Küchenschüsseln** ..... 3.95 5.95
**Essenträger** ..... 3.25

## Steingut

**Obertassen** weiss ..... 65 Pf.
**Milchbecher** ..... 65 Pf.
**Kaffeebecher** . 75 95 Pf. bunt 1.45
**Kartoffelnapf** mit Deckel ..... 3.95
**Salz-** oder **Mehlmeste** dekoriert 4.95
**Essig-** oder **Oelflasche** dekoriert 95 Pf.
**Wasserkannen** .....6.95 9.75 13.50
**Salatieren** gerippt .....2.95 3.95 4.95
**Satz Schüsseln** ..... 6 Stück 14.75
**Küchentonnen** dekoriert, verschied. Grössen, 6 Stück 5.95
**Heringskasten** dekoriert ..... 4.95

## Wirtschafts-Artikel

**Kaffeegeschirr** Porzellan, 6teil., für 2 Pers., Blumenmuster 10.75
**Schmortöpfe** Emaille, ca. 32 cm extra schwer .... 17.50

**Esslöffel** Aluminium ... 1.25 1.45
**Teelöffel** Aluminium 75 95 Pf.
**Essgabeln** Aluminium 1.45 1.95
**Füllöffel** .....2.45 2.95
**Küchenmesser** ..... 1.25
**Waschwannen** Zink 77.50 95.–
**Waschbretter** .. . 7.95 8.50
**Kleiderbügel** .... 35 Pf. 48 Pf.
**Nudelrollen** . ..... 2.95 3.45
**Topfbretter** ..... 3.25 3.75
**Fussbänke** .....3.95 5.50
**Löffelhalter** mit Delfteinlage 3.45
**Deckelhalter** .....1.75 2.65
**Messerkasten** ..... 2.75 3.45
**Eckbretter** ..... 2.25
**Kammkasten** ..... 2.2.
**Küchenstühle** ...15.50 18.50
**Küchentische** ....52.– 55.–
**Leitern** .... 18.– 21.– 24.–
**Waschständer** ..... 10.75
**Isolierflaschen** ..... 12.75
**Brotdosen** .. 15.50 19.50 23.50
**Kehrschaufeln** .....2.75 3.45
**Kartoffelstampfer** .....1.45
**Reibeisen** ..... 1.95 2.95
**Kaffeesiebe** ...55 Pf. 65 Pf. 75 Pf.
**Suppensiebe** .....2.65 3.25
**Backformen** ..... 2.45
**Kaffeemühlen** .....14.50 17.50
**2 Gasplätten** mit Erhitzer, Garnitur 33.–

JANDORF JANDORF JANDORF JANDOR JANDORF JANDORF JANDORF JANDORF JANDORF JANDORF JANDORF JANDORF

---

**Weisslack-Möbel**
für Boudoirs, Schlafzimmer, Garten und Diele.
Louis XVI. Schlafzimmer
**Joseph Dreyfuß**
Kurfürstendamm 215
Steinplatz 5388.

---

Schlechtsitzende Bruchbänder sind ebenso lästig und gefährlich wie der Bruch selbst! — Verlangen Sie aufklärende Broschüre über das ohne Feder nur aus Leder hergest. Bruchband „Applikär" ges. gesch. von Unverzagt. — Jahrelang haltbar. Tag und Nacht zu tragen. Alleiniger Hersteller

**Bruchleidende!!!**

**Carl Unverzagt,**
Braunschweig, Stobenstraße 1.
Tausende Anerkennungen! bitte um Angabe der Zeitung.

---

**Kupfer**
**Messing**
**Quecksilber**
1 Kilo M. 70.–
**Platin**
**Silber**
**Silbergeld**
Sämtl. Altmetalle
**Zahngebisse**
kauft zu Schmelzpreisen in unseren 4 Einkaufsstellen
**„Cohn"**
1) Brunnenst. 11 (am Rosenthaler Pl.)
2) Fennstr. 48 am Weddingplatz
3) Bahnhofstr. 2 Ecke Schöneberg. St. am Anhalt. Bahnhof
4) Neukölln, Kaiser-Friedrich-Straße 229 (nahe Hermannplatz)

---

**Wir färben**
*gut! reell! billig! schnell!*
In 3-5 Tagen
**Radtke & Grundmann, Berlin S. 14**
**Dresdener Straße 34-35. Luisenhof**
*Moritzpl. 7328*
Rickers

---

**Patent-Gebrauchsmuster- und Warenzeichenanmeldungen**
Gutachten in Patentstreitigkeiten, Konstruktionsdurcharbeitungen, Modellanfertigung, An- und Verkauf von Schutzrechten. Erstklassige Referenzen. 81/20*
**Ing. Haves, Berlin-Friedenau, Südwestcorso 10.**

---

**Photoapparate**
Prismenbrinokels kauft zu günstigen Preisen Steckelmann, Potsdamer Str. 138.

---

Kriegsanleihe wird zum Kurse von 83 % in Zahlung genommen!

**Sehr billige Preise**

Pelzmäntel 3200, 4500, 5600
Plüschmäntel 550, 675, 990
Impr. Seidenmäntel 196, 228, 275
Kostüme 89, 176, 225
Ulster 58, 76, 98
Gummimäntel m. Kappe 135, 185
Gummimäntel für Herren 265
Sportjacken 49.50, 62, 86
Stoffröcke 36, 54
Seidenröcke 79

Da zeitweise großer Andrang, erbitten Besuch möglichst vormittags

**Modelle in allen Abteilungen sehr billig!!**

**Westmann**

1. Geschäft: Berlin W 8, Mohrenstrasse 37 a
2. Geschäft: Berlin NO 18 Gr. Frankfurter Str. 115

Sonntags geschlossen!

---

**MODE-WOCHE BERLIN**
FRÜHJAHR
**1920**
BEGINN 9. FEBRUAR
VERANSTALTET FÜR DIE
**FACHLEUTE**
DES IN- UND AUSLANDES
*Auskunft erteilt: „Verband der Deutschen Mode-Industrie", Berlin, Friedrichstr. 61*
*Fernsprecher: Amt Zentrum Nr. 12378 u. 1357*
STEINHART

---

**Brillanten Perlen Juwelen** kauft zu hohen Preisen
Juwelenhaus, Potsdamerstr. 135, Nähe Lützowstr. Ecke Unter den Linden, gegenüb. d. Viktoria-Café. Zentr. 1080.

---

**Stottern**
Stammeln, Lispeln, Nervosität und Angstgefühl vor dem Sprechen, Atemnot etc. beseitigt gründlich
Dr. Schraders Spezial-Institut für Stotterer etc. 1672*
Berlin W., Lützowstraße 36.
Spr. 4-7, auch Sonnabend u. Sonntag.
Jeder, der stottert, teile uns sofort seine Adresse mit. Prospekt gratis.

---

**B. FEDER**
Brunnenstrasse 1 / Frankfurter Allee 350 | Kottbuser Damm 103 / Charlottenburg, Scharrenstr. 5
Riesen-**MÖBEL** Auswahl
vom Einfachsten bis zum Elegantesten
Speisezimmer, Herrenzimmer
Wohnzimmer, Schlafzimmer.
Salons, farbige Küchen
Ledermöbel, Polsterwaren, Einzelmöbel
Weisse u. ofenlackierte Schlafzimmer
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
Preiswert · gediegen · stilgerecht
Lieferung frei Haus Groß-Berlin
Kostenlose Lagerung gekaufter Einrichtungen bis zum Abruf
Versand nach ausserhalb

---

**Emmler's**
Möbel-Fabrik
S. 59.
Kottbuserdamm 25/26
Speise Zimmer
Herren-Zimmer
Schlaf Zimmer
Wohn Zimmer
Küchen
in allen Preislagen.

---

**ORIENT-TEPPICHE**

**REINHART VON OETTINGEN**
BERLIN-W. 9 · BUDAPESTERSTR. 2–3

---

**Quecksilber**
1 Kilo bis Mark **108.–** kauft
Metallkontor Alte Jakobstraße 138.
Moritzplatz 12858.

d. h. die Gasversorgung übertragen, denn ihr Aktienbesitz sichert der Stadt ja das Allgemeinbestimmungsrecht über den Betrieb. Wenn aber ein Privatunternehmer, wie in Schkeuditz, die Versorgung übertragen bekommt und den größten Teil des Aktienbesitzes auf sich vereinigt, dann wird Gemeindeeigentum in privatkapitalistische Hände geliefert. In der Theorie sind die Unabhängigen für die weitestgehende Sozialisierung, in der Praxis sind sie noch weniger als selbst bürgerliche Demokraten für Kommunalsozialismus zu haben.

## An alle Stimmberechtigten Schleswiger!

Zehntausend von Euch fehlen uns noch. Auf jeden einzelnen von Euch kommt es aber an. Tut Eure Pflicht, noch ist es nicht zu spät. Helft dem bedrohten Deutschtum der Nordmark. Die Internationale Kommission sichert uns gerechte unparteiische Entscheidung zu. Sie gewährt jedem Stimmberechtigten Schutz, sein Recht ungekränkt auszuüben. Laßt Euch durch kein Geschwätz zurückhalten, das der Gegner absichtlich verbreitet, aber erst recht nicht durch falsche Bequemlichkeit. Beweist der Heimat Eure deutsche Treue. Ihr gebt damit zugleich das Vorbild für die späteren Abstimmungen in den übrigen deutschen Grenzmarken.

Diese nationale Pflichterfüllung ist so einfach. Wer sich noch nicht gemeldet hat, teile noch heute dem Deutschen Ausschuß, Flensburg, Südergraben 59, Geburtsort und Geburtstag mit. Der vermittelt dann die Eintragung in die Stimmlisten, schickt den Reisepaß zu, erstattet die Fahrkosten und besorgt kostenlos Unterkunft und Verpflegung. Wer angemeldet ist, komme, wenn er gerufen wird, unbedingt. Aber Eile tut not.

Am 21. Januar beginnt die Aufstellung der Stimmlisten. Am 10. Februar ist die Abstimmung in der ersten Zone. Darum schiebt Eure Meldung keinen Tag länger auf.

Die Heimat ruft Euch zu in ihrer größten Not. Helft ihr, daß diese Prüfung ein stolzer Sieg des Deutschtums werde.

Der Deutsche Ausschuß für Schleswig-Holstein.

## Verbotene Werbung im besetzten Gebiet.

Das Allgemeine Truppenamt der Heeresleitung des Reichswehrministeriums macht bekannt, daß ein Reichswehrangehöriger am 28. November 1919 (an welchem Tage er von der amerikanischen Polizei verhaftet wurde) auf Befehl seines Vorgesetzten, der ihm hierzu die erforderlichen Papiere gegeben hatte, Mannschaften für die Reichswehr angeworben hat.

Er ist vom amerikanischen Kriegsgericht zu sechs Monaten Gefängnis und 5000 M. Geldstrafe verurteilt worden, da er gegen die Waffenstillstandsbedingungen und die im Heeresverordnungsblatt bekanntgemachten Werbeverbote gehandelt hat.

Gegen den verantwortlichen Vorgesetzten wird eingeschritten werden.

## Auf der Tigerjagd.

Vor längerer Zeit ist von dem bekannten Satiriker Theobald Tiger in der „Weltbühne" ein Gedicht erschienen, das „Unser Militär" benannt war und die Offiziere des alten Deutschlands mit einem heiteren und einem rassen Auge der Liebe betrachtete. Da heißt es von den wilhelminischen Offizieren:

„Die Leutnants fressen und saufen und huren,
wenn sie nicht gerade auf Urlaub fuhren.
Die Leutnants saufen und huren und fressen
das Fleisch und das Weizenbrot wessen? wessen?

Die Leutnants fressen und huren und saufen . . .
Der Mann kann sich kaum das Nötigste kaufen.
Und hungert. Und stürmt. Und schwitzt. Und marschiert.
Bis er krepiert."

Ein Stück weiter heißt es: „Wir wollen nicht diese Nationalisten, diese Ordnungsbolschewisten, all das Gesindel, das uns geknutet, unter dem Rosa Luxemburg verblutet. Nennt Ihr es auch Freiwilligenverbände, es sind die alten schmutzigen Hände . . ."

Es kann zugegeben werden, daß der Tiger scharf ins Zeug geht. Das Gedicht entstand in den Marloh-Tagen und es wäre längst vergessen, wenn es nicht zuerst von einem monarchistischen Hetzflugblatt wieder ausgegraben worden wäre. Nun haben der Reichswehrminister und der Chef der Heeresleitung Reinhardt wegen des Gedichtes Strafantrag gegen den Verfasser wie gegen den ersten Veröffentlicher Siegfried Jacobsohn wegen Beleidigung ihrer Truppen gestellt. Jacobsohn schreibt uns dazu:

„Die „Weltbühne" wird diese Gelegenheit benutzen, um das gesamte Material über die Mißgriffe der Freiwilligenverbände in den Berliner Kämpfen des vorigen Jahres und über die mangelnde Sühnung der begangenen Straftaten einmal vor einem bürgerlichen Gericht aufzurollen, das nicht nach Belieben Entlastungszeugen ablehnen kann und nicht mit seinem Urteil schon vor der Beweisaufnahme fertig ist."

Für uns hat diese Angelegenheit insofern besonderes Interesse, als ein Teil unserer Parteipresse dieses Gedicht vor kurzem abgedruckt hat und nunmehr dieselbe rächende Nemesis zu fürchten hat wie Theobald Tiger. So schreibt unser Duisburger Parteiorgan, die „Niederrheinische Volksstimme":

„Wegen der Veröffentlichung des Gedichtes „Unser Militär" von Theobald Tiger ist im Zeichen des Belagerungszustandes eine Strafverfolgung durch das außerordentliche Kriegsgericht in Wesel gegen mich eingeleitet worden. Von wem die Anklage erhoben wurde, ist mir unbekannt. Das außerordentliche Kriegsgericht hat die von mir beantragte Zeugenvernehmung über den Gesamtcharakter unseres Blattes und die Mitteilung des Wortlautes der Verordnung des Kommandierenden Generals vom 2. 9. 19, gegen die die Veröffentlichung des Gedichtes verstoßen haben soll, in schroffster Form abgelehnt. Dr. W. B."

Wir würden es für angebracht halten, wenn der Reichswehrminister und Reinhardt von einer Verfolgung des Dichters, des Herausgebers und unserer Parteigenossen absehen würden, noch dazu von einer Behandlung der Angelegenheit durch außerordentliche Kriegsgerichte. Zum größten Teil ist das Gedicht gegen das wilhelminische durch die Revolution gestürzte System gerichtet und da ist mit Recht angesichts der reaktionären Lügenhetze gegen Millionen unserer Volksgenossen das härteste Wort noch angebracht. Doch auch das, was er gegen Ausschreitungen der Freiwilligenverbände (und nur daran Schuldige können das Gedicht auf sich beziehen) vorbringt, hat als Stimmung den sachlichen Untergrund in den Vorgängen und man sollte glauben, es gäbe heute größere Sorgen, als hinter ein paar Reimen herzulaufen.

## Kleine politische Nachrichten.

**Eisenbahnhauptwerkstätte Ried geschlossen.** Die Regierung hat die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. beauftragt, die Eisenbahnhauptwerkstätte Ried, die größte, modernste und bestausgestattete Lokomotivwerkstätte des Bezirks, wegen Unwirtschaftlichkeit zu schließen. Die Schließung ist Sonnabend nachmittag erfolgt. Sämtlichen Arbeitern ist das Dienstverhältnis zum 2. Februar unter Lohnzahlung bis zu diesem Tage gekündigt und auf ihre Dienste von jetzt ab verzichtet worden. Die Regierung glaubt, eine fernere Vergeudung von Staatsgeldern nicht mehr verantworten zu können.

# Die führerlosen Unabhängigen.

### Breitscheid über den 13. Januar.

Es gibt unabhängige Führer, denen allmählich doch das Gewissen schlägt, wenn sie auch nicht zugeben, daß der unabhängigen Partei als solchen ein gerüttelt Maß von Schuld am roten Dienstag beizumessen ist. In der beschlagnahmten Broschüre über die Vorgänge vom 13. Januar wurde die Entwaffnung und Mißhandlung der Sicherheitssoldaten als „unbedeutender Zwischenfall" erklärt. Der Kron- und Augenzeuge dieser Broschüre sprach gar davon, daß die Menge mit den Grünen sich „harmlos unterhalten" hätte.

Anderer Meinung ist inzwischen Rudolf Breitscheid geworden. Er spricht in der „Leipziger Volkszeitung" von den Mißhandlungen der Sicherheitssoldaten als von „verdammungswürdigen Taten, die sicher niemand verteidigen wolle". Er wirft die Frage auf, worin die behauptete Schuld der unabhängigen Partei liege und gibt selbst folgende Antwort darauf:

> Um ganz gewiß zu sein, soll eines zugestanden werden: daß es nämlich besser gewesen wäre, wenn es Ordner gegeben hätte, die, nachdem die Demonstration ein paar Stunden lang ruhig verlaufen war, die Massen zur Heimkehr aufforderten. Hier hat ein Fehler der Regie vorgelegen.

Diese unabhängigen Regiefehler haben annähernd fünfzig Menschen mit ihrem Leben bezahlen müssen. Ein Arbeiter hat im „Vorwärts" bereits darauf hingewiesen, daß die unabhängigen Größen — die „revolutionären Führer der Massen", wie sie sich so gerne selbst nennen — vorsichtig im sicheren Hause sich aufgehalten haben und — wie zum Beispiel Stoecker — aus den Fenstern des Reichstags zusahen, wie drunten die Arbeiter in das Verhängnis rannten. Es ist übrigens doch merkwürdig, daß gerade dieser Kronzeuge noch nichts über seine Beobachtungen hat verlauten lassen.

Als wir am Dienstag zum Reichstag gingen, machte ein Genosse, der einige Erfahrungen in militärischen Absperrungen und der Behandlung von demonstrierenden Volksmassen während der Revolution sich erworben hat, die Bemerkung, daß, wenn es heute zu Unruhen käme, die Unabhängigen sicher behaupten würden, daß gerade die schwache Besetzung des Reichstages und besonders das Umhergehen der kleinen Patrouillen provozierend gewirkt habe. Wir waren alle der Meinung, daß der Genosse einen Scherz mache, aber Rudolf Breitscheid beweist, daß dieser Genosse unsere Unabhängigen besser kennt. In dem erwähnten Artikel in der „Leipziger Volkszeitung" heißt es:

> Dazu kommen die gänzlich verfehlten Vorbereitungen für die kritische Stunde. Man kannte die Stimmung der Massen, und deshalb war es falsch, die Sicherheitsmannschaften paarweise und in ganz kleinen Gruppen durch die Menge patrouillieren zu lassen. Sie wirkten so nicht beruhigend, sondern provozierend. Deshalb war es ganz unangebracht, die Truppen überhaupt vor dem Reichstagsgebäude aufzustellen. Wollte man „Parlamentarismus und Demokratie" schützen, so genügte die Postierung vorher an den Eingängen und im Innern des Hauses.

Entschuldigen Sie, Herr Breitscheid, im Vertrauen auf die friedliche Gesinnung der Demonstranten hatte der Polizeipräsident und der Minister des Innern genau das angeordnet, was Sie hier verlangen. Die Postierungen fanden doch nur direkt vor den Eingängen und im Innern des Reichstags statt. Man hatte darauf verzichtet, den weiteren Umkreis des Reichstags abzusperren. Bei seinen Freunden in der Nationalversammlung wird Herr Breitscheid mit seinem Zugeständnis wenig Freude hervorrufen, denn Henke und Geyer Vater verlangten doch, daß überhaupt die Sicherheitswehr abrücken solle.

Aber wozu sich weiter herumstreiten. Die Regierung hätte machen können, was sie wollte: wenn es zu Zwischenfällen kam, wäre doch immer nur sie in den Augen der Unabhängigen die allein Schuldige gewesen. Die Unabhängigen sind sich offenbar nicht einmal darüber einig, wie die Stimmung der Massen war.

Die unabhängige Fraktion war fest überzeugt davon oder sagte es wenigstens, daß kein Mensch unter den Demonstranten die Nationalversammlung stören wollte, während Rudolf Breitscheid der Meinung ist, daß die Regierung der gereizten Stimmung der Massen nicht genügend Rechnung trug und zu schwache Kräfte zum Schutze des Reichstags aufbot.

Warum ist aber Breitscheid nicht vor der Demonstration zum Polizeipräsidenten gegangen und hat ihm seinen Rat erteilt? Warum hat er nicht zu den Massen gesprochen und nach seinen Kräften versucht, den „Regiefehler" auszugleichen? Warum, warum?

### Ohne jede Kontrolle.

Der Genosse v. Harnack, Hilfsarbeiter im Preußischen Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, hat unmittelbar nach den verhängnisvollen Schüssen vor dem Reichstag mit Funktionären der Auer-Gesellschaft ein Gespräch gehabt. Er möchte dies mit folgenden Sätzen abschließen:

> Angesichts der sich auf dem Boden in Schmerzen windenden beklagenswerten Opfer des Zusammenstoßes machten sie dem Minister Heine und mir, den sie als Beamten der Regierung erkannt hatten, die schwersten Vorwürfe über die Provokationen der Sicherheitswehr. Minister Heine brach die Unterredung ab bei ihrer Behauptung, das ganze Unglück sei auf bezahlte Spitzelarbeit zurückzuführen. Auf meine Frage, worauf sie diese Behauptung stützten, sagten sie mir, sie hätten beim Abmarsch selbst zwei „Spitzel entlarvt", d. h. sie hätten aus dem Zuge ihrer Werksangehörigen zwei ihnen unbekannte Männer entfernt, die einen **Revolver untergeschnallt** hätten. Ich muß auch heute noch den Beweis dafür vermissen, daß diese Männer Spitzel der Regierung waren. Sie selbst werden nicht leugnen können, daß der Aufmarsch der Massen bei den
>
> **Dienstagdemonstrationen ein anderes Bild**
>
> zeigte als jene geradezu militärisch disziplinierten Kundgebungen, die die Sozialdemokratische Partei Deutschlands vor dem Kriege veranstaltete. Ich erinnere nur an die Wahlrechtsspaziergänge.
>
> Gewiß gab es auch diesmal eine ganze Anzahl geschlossener, in Reih und Glied marschierender Züge, jedoch strömten, als ich um 3 Uhr den Weg von meinem Ministerium nach dem Reichstag zurücklegte, gleichzeitig mit diesen Zügen auch große ungegliederte Gruppen und Haufen in der gleichen Richtung. Ich bin ein Berliner Junge und kenne nicht nur Berlin W. Mir war es auf den ersten Blick klar, daß die einzelnen Haufen und Gruppen nur zum geringsten Teile aus disziplinierten organisierten Arbeitern bestanden.
>
> Der Minister Heine hat in der Nationalversammlung aus der „Freiheit" mitgeteilt, Ihre Funktionäre hätten den Mann, der den ersten Schuß aus der Menge auf das Reichstagsgebäude abgab, zurechtgewiesen. Ihre Fraktion in der Nationalversammlung begrüßte diese Mitteilung mit Genugtuung. Dieser eine Versuch, Ordnung zu halten, der doch auch erst nach Abgabe des Schusses einsetzte, kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Funktionäre im übrigen gegenüber den schweren Mißhandlungen der Sicherheitswehrleute machtlos waren. Auch das ist ein Grund, aus dem Demonstrationen nicht mehr so harmlos wie früher verlaufen können. Nach allen Erfahrungen der vergangenen Monate muß man feststellen, daß ein Reichswehrsoldat oder Sicherheitswehrbeamter, der bei Demonstrationen in die Menge abgedrängt wird, **totgeschlagen oder schwer verletzt** wird.
>
> **So war es früher nicht,**
>
> mochte auch noch so viel Wut gegen die „Blauen" sich angesammelt haben. In den Veranstaltern früherer Demonstrationen lebte das Bewußtsein, daß die Beamten nur die ausführenden Organe der Staatsgewalt waren, die man bekämpfte, und daß die Beamten in Erfüllung ihrer Dienstpflicht auf ihrem Posten standen. **Die Autorität der Funktionäre war damals groß genug,** um diejenigen, die nur auf höheren Befehl handelten, vor einer Vergewaltigung durch die Menge zu schützen.
>
> Als ich Sie darauf hinwies, daß von einem provokatorischen Verhalten der Regierung wohl kaum gesprochen werden könne, da man ja keinerlei Absperrungen um das Reichstagsgebäude herum vorgenommen habe, gaben Sie zu, daß Sie sich über diese Zurückhaltung sehr gefreut hätten. Man habe aber noch weitergehen und keinerlei Beamte zum Reichstag beordern sollen, dann wäre der Tag überhaupt unblutig verlaufen. Besonders empört waren Sie über das Eingreifen der Beamten am Portal II, das ja auch die meisten Opfer gefordert hat. Wenn Sie sich an der Hand der in der Nationalversammlung durch die Mitglieder der Regierung beigebrachten Tatsachen die Entwicklung der ganzen Situation vergegenwärtigen, werden Sie diese Meinung nicht aufrechterhalten können.
>
> Zunächst einmal die provokatorische Postierung. Die Mehrzahl der 200 Mann, die die Regierung zum Schutze des großen Gebäudes aufgeboten hatte, befand sich den Blicken des Publikums entzogen im Innern. An den Portalen standen je 3 bis 4 Mann, die nicht einmal den unbeliebten Stahlhelm aufhatten und keine Handgranaten im Gürtel trugen. Außen postierte befanden sich nur am Königsplatz, um die große Rampe freizuhalten. Das war aber unbedingt erforderlich, denn die Fenster des Restaurants und des Lesezimmers gehen unmittelbar auf die Rampe hinaus. **Ist die Menge erst einmal in diese Räume eingedrungen, so ist der**
>
> **Plenarsitzungssaal nicht zu halten.**
>
> Sie werden mir einwenden, daß bei niemanden die Absicht bestanden habe, das Gebäude zu stürmen. Aber hatten Sie denn irgendeine Kontrolle darüber, was von den zahlreichen Rednern von der schließlich eingenommenen Rampe verkündet wurde? Die drohenden Gebärden, die aufgereckten Fäuste, mit denen sich der gegen ½3 Uhr auf der Rampe vor dem Restaurant sprechende Agitator immer wieder gegen das Gebäude richtete, führten eine beredte Sprache.
>
> Der Führer Ihrer Fraktion in der Nationalversammlung, der Abgeordnete Henke, hat am Dienstag in beredten Worten auf die Traditionen der großen Demokratien des Westens hingewiesen. Wenn die Regierung diesen großen Traditionen nacheifern wollte, so mußte es ihre erste Pflicht sein, die Tagung der Nationalversammlung vor jeder gewaltsamen Störung zu schützen. Wenn deshalb der bei Portal II postierte Zug von der Waffe Gebrauch gemacht hat, so geschah es nicht etwa allein, um den schwer bedrängten Kameraden am Königsplatz das Leben zu retten. Vielmehr mußte sich die verantwortliche Leitung sagen, daß der Fortfall jeglichen Schutzes an der Reichstagswestfront den
>
> **unmittelbaren Einbruch der Massen**
>
> in das Gebäude zur Folge gehabt hätte. **Welch blutige Folgen ein solcher Einbruch gehabt hätte, läßt sich überhaupt nicht ausdenken.**
>
> Ich habe Ihnen diese Darlegungen gemacht, weil ich bei unserer Unterredung die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß Ihre ehrliche Absicht auf einen friedlichen Verlauf der Demonstration ging. Vielleicht werden **meine** Worte ein wenig dazu beitragen, Ihnen klar zu machen, **warum** politische Kundgebungen in Groß-Berlin heutzutage nicht mehr so harmlos verlaufen können wie einst. Gewaltige Taten zur Vollendung des Sozialismus sind zu vollbringen. Es wäre besser um Deutschland bestellt, wenn Sie die revolutionäre Energie Ihrer Anhänger nicht in zwecklosen Straßendemonstrationen verpuffen ließen, sondern sie in Gemeinschaft mit allen schaffenden Kräften in den Dienst des Wiederaufbaues stellten."

---

**Der bayerische Finanzminister zurückgetreten.** Blättermeldungen zufolge hat Finanzminister Speck am Sonnabend sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

**Sklarz.** Der Erste Staatsanwalt beim Landgericht I teilt mit, daß er wegen der Schriftstücke, die von Baumeister dem Untersuchungsausschuß der Sozialdemokratischen Partei übergeben sind, bereits, bevor die Sache in der Presse erwähnt wurde, ein Ermittelungsverfahren eingeleitet hat.

**Hörsing.** Dem Staatsministerium wird in den nächsten Tagen der Antrag des Ministeriums des Innern auf Ernennung des bisherigen Staatskommissars für Schlesien, Hörsing, zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen zugehen.

**Verboten ist der Vortrag, den Karl Schneidt heute Sonntag in den Pharussälen über die „Opfer des Militarismus" halten wollte.**

**Protest** legt der Reichsverband der deutschen Industrie ein gegen die Verschärfung der Strafandrohungen des Betriebsrätegesetzes wider die Unternehmer.

**Gefangenenheimkehr zur See.** Die Reichszentrale für Kriegs- und Zivilgefangene teilt mit: Vier deutsche Dampfer haben Auslaufbefehl nach französischen Häfen erhalten, um den Abtransport der Gefangenen in Frankreich auf dem Seewege zu übernehmen. Es fahren aus: am 18. 1. der Dampfer „Rügen" nach Rouen, „Gotenhof" und „Herbert Horn" nach St. Nazaire, am 19. Januar „Melilla" nach Le Havre. Rückkehrhäfen sind Emden, Kuxhaven, Brunsbüttel und Bremerhaven.

**Englische Amnestie?** Man erwartet einen Amnestieerlaß für einen Teil der von den Besetzungsbehörden Bestraften. Eine Verordnung ist noch nicht erschienen, dagegen sollen bereits mehrere Personen infolge des zu erwartenden Erlasses aus der Haft entlassen worden, bei anderen Erhebungen über ihre Würdigkeit im Gange sein.

**Der Damm gebrochen.** Infolge Anwachsen der Maas wurde der Damm von Grevenbicht fortgerissen. Alle Anstrengungen, den Dammbruch auszubessern, waren vergebens. Die telegraphische Verbindung mit Belgien ist unterbrochen. Das ganze südliche Limburg ist bedroht.

# Gewerkschaftsbewegung

## Die Tarifverhandlungen im Versicherungsgewerbe.

Angeblich nach Mitteilungen des Arbeitgeberverbandes im Versicherungsgewerbe verbreitet das „8-Uhr-Abendblatt" alarmierende Mitteilungen über den Gang der Tarifverhandlungen im Versicherungsgewerbe, die, wie der Zentralverband der Angestellten mitteilt, den Tatsachen nicht entsprechen. Bei Beginn der Verhandlungen überreichte der Arbeitgeberverband eine längere Erklärung, in der er die Schuldfrage über die Verzögerung der Verhandlungen aufrollte. Demgegenüber stellten Vertreter des Zentralverbandes fest, daß die immer wieder gebrauchte Behauptung des Arbeitgeberverbandes von einem ultimativen Charakter der Magdeburger Forderungen, die den Beginn der Verhandlungen verzögert hätten, mit den Tatsachen in Widerspruch steht. Weiter hat die neue Verzögerung der Verhandlungen nach Abbruch des machtvoll einsetzenden Generalstreiks seinen Grund darin, daß der Arbeitgeberverband die von ihm durch die mündliche Erklärung seiner Vermittler eingegangenen Bedingungen nachträglich abstreitet. Lediglich aus diesem Grunde sind neue bedauerliche Teilstreiks infolge einsetzender Maßregelungen seitens der Arbeitgeber immer wieder möglich. Die Unrichtigkeit der Angaben, daß es zu solchen Streiks am Sonnabend nachmittag gekommen sei, wird schon dadurch bewiesen, daß bereits über eine Stunde vor Vertagung der Verhandlungen, nämlich 1 Uhr mittags, die Geschäftszeit in den Bureaus der Versicherungsbetriebe beendigt war.

Der Fortgang der Verhandlungen beginnt in der für Montag 10 Uhr vormittags anberaumten Vollverhandlung.

## Tagung des französischen Gewerkschaftsausschusses.

Der große Landesausschuß der französischen Gewerkschaften tagte in den ersten Tagen der vergangenen Woche in Paris, um den allgemeinen französischen Gewerkschaftskongreß vorzubereiten. Die Taktik des Generalsekretärs Jouhaux, die gegen jede politische Aktion der Gewerkschaften gerichtet ist, hat nach lebhaften Diskussionen in allen Punkten mit großer Mehrheit gesiegt. Die Teilnahme Jouhaux' an der Arbeitskonferenz des Völkervereins in Washington wurde mit 80 gegen 19 Stimmen gebilligt. Der Antrag der Extremen auf Durchführung eines Demonstrationszustandes zum Schutze der russischen Revolution wurde mit 106 gegen 22 Stimmen abgelehnt. Schließlich wurde Jouhaux mit den übrigen Mitgliedern des geschäftsführenden Verbandsausschusses mit großer Mehrheit wiedergewählt.

## Der Schlichtungsausschuß.

Ueber Mißstände in dieser für das gewerbliche Leben wichtigen Körperschaft wird uns geschrieben: Es wird hier nicht beabsichtigt, Kritik zu üben an der anscheinend friedericianischen Gewissenhaftigkeit, mit der der Oberpräsident als Aufsichtsbehörde schon seit Monaten an der Aufstellung und Berufung von Beisitzern arbeitet, da einen Teil der Schuld ja auch gewisse Angestellten-Organisationen zu tragen haben, die sich weigern, einem behördlich beauftragten Bücherrevisor Einsichtnahme in ihre Mitgliederlisten zu geben, um eine ordnungsgemäße Berufung der Beisitzer zu ermöglichen.

Eine Frage von ganz besonderer Bedeutung dagegen ist die unverzügliche Bereitstellung von geeigneten Räumen. Es geht nicht an, daß die Angestellten wochenlang in der Ungewißheit schweben: Was geschieht denn in 14 Tagen? Bin ich entlassen, oder bin ich nicht entlassen? Bekomme ich mein tarifmäßiges Gehalt, oder bekomme ich es nicht? Wir könnten tausend Fragen der verschiedensten Art aufwerfen, die den Schlichtungsausschuß täglich beschäftigen. Man stelle sich vor: ein Zimmer, etwa 6 Meter lang und 3 Meter breit. Wir glauben, daß diese Bodenfläche für viele Zimmer noch sehr reichlich bemessen ist. In diesen Zimmern sitzen die ständigen Spruchkammern: 3 Arbeitnehmer und 3 Arbeitgeber sowie ein Protokollführer. Dazu kommen dann die einzelnen Parteien, die oft in einer Einzelsache in einer Personenzahl von 6 bis 8 und mehr Mann antreten. Die Anforderungen, die an die Beisitzer der Spruchkammern bei einer durchschnittlichen Tätigkeit von 9 bis 4 Uhr in dieser Raumenge gestellt werden, gehen weit über das physische Vermögen hinaus. Es ist uns bekannt, daß geplant war, eine Etage des früheren Passage-Kaufhauses für diese Zwecke zu mieten. Welche Gründe dafür maßgebend waren, daß dieses Projekt nicht zur Ausführung kam, konnten wir nicht feststellen.

Wir müssen zum Schluß sagen, daß die augenblicklichen Zustände überhaupt nicht mehr haltbar sind. Wenn ein Arbeitgeber sein Personal ähnlich zusammendrängen würde, wie die Angestellten des Schlichtungsausschusses und weiterhin eine Unzahl von Ueberstunden von einigen Angestellten verlangen müßte, wie es augenblicklich die Geschäftsleitung des Schlichtungsausschusses (wahrscheinlich gezwungenermaßen) tut, dann würde dieser Arbeitgeber den Gewerbeinspektor überhaupt nicht mehr los werden. Darum, Herr Oberpräsident, bitte, bemühen Sie sich!

## Tarifabschluß in der Putzengrosbranche.

Zwischen dem Verband zur Wahrung der sozialwirtschaftlichen Interessen der Putzbranche und dem Zentralverband der Angestellten ist der Tarifabschluß für die kaufmännischen Angestellten erfolgt. Er sieht für jugendliche Angestellte beiderlei Geschlechts in den ersten sechs Berufsjahren Gehälter von 90, 120, 150, 200, 250 und 300 M. vor. Nach Vollendung der sechs Berufsjahre erhalten Angestellte der Gruppe 1, z. B. Kontoristen, Telephonisten, Fakturisten, Kladdisten, Lager und Verkaufskräfte bis zu dreijähriger Lager- und Verkaufstätigkeit 350 M. und fünf Berufsjahreszulagen von 20 M. monatlich, mithin Endgehalt 450 M. Gruppe 2, Expedienten, Warenprüfer, Lageristen und Verkäufer nach Ablauf der Tätigkeit in Gruppe 1, selbständige Stenotypistin, Einrichterinnen 400 M. und fünf Berufsjahreszulagen von 20 M., mithin Endgehalt 500 M. Gruppe 3, Expedienten nach zehnjähriger Berufstätigkeit, erste Lageristen, Direktricen, Stadtreisende usw. 500 M. und fünf Berufsjahreszulagen von 25 M. monatlich, mithin 625 M. Endgehalt. Gruppe 4, Reisende, selbständige Kalkulatoren, Bilanzbuchhalter usw. 600 M. und fünf Berufsjahreszulagen von 25 M. monatlich, mithin 725 M. Endgehalt. Weibliche Angestellte erhalten von den Sätzen zu Gruppe 2—4 85 Proz. Zu Gruppe 1 in den ersten drei Jahren 90 %, dann 85 %. Die Arbeitszeit beträgt 46 Stunden pro Woche, mit der Maßgabe, daß die Geschäfte an den Sonnabenden um 2 Uhr geschlossen werden. Ueberstunden werden mit 1,50 M. für jede angefangene halbe Stunde bezahlt. An Urlaub erhalten Lehrlinge im ersten Lehrjahre 18 Arbeitstage, im zweiten Lehrjahre 12 Arbeitstage. Alle übrigen Angestellten erhalten Urlaub von 6—18 Arbeitstagen.

Die beim Zentralverband der Angestellten eingelaufenen Meldungen von Mitgliedern des Fachverbandes der Putzbranche besagen fortlaufend, daß ihnen von Fachverbandsseite niedrigere Gehaltssätze genannt worden sind und daß sie daher aus Unwissenheit sich dem Streik angeschlossen hatten.

---

**Deutscher Transportarbeiter-Verband.** Hausdiener, Packer usw. der Engroskonfektion und Bekleidungsindustrie. Montag, den 19. Januar, abends 6 Uhr, Branchenversammlung im Königstadt-Kasino, Holzmarktstr. 72. Jahresbericht und Neuwahl der Branchenleitung, Stellungnahme zu dem neuen Lohnabkommen.

**Deutscher Werkmeister-Verband.** Fachgruppe Lederwaren versammelt sich am Montag, den 19. Januar, abends 6 Uhr, im Verbandslokal Stralauer Str. 56. — Fachgruppe Metallindustrie, Montag, abends 6½ Uhr, in den Musikersälen, Kaiser-Wilhelm-Str. 31. Koll. Joske spricht über Betriebsrätegesetz, Antistreik- und Arbeitslosenfürsorgegesetz. — Luxuspapierbranche. Montag, den 19. Januar, nachmittags 5 Uhr, Restaurant Schultheiß, Brückenstr. 6b. Tagesordnung: 1. Stand unserer Tarifbewegung. 2. Bestätigung der Wahl des Branchenleiters. 3. Verschiedenes.

**Bund der technischen Angestellten und Beamten.** Fachgruppe Architektur (Angestellte im Architektenbureau): Montag, den 19. Januar, abends 7 Uhr, in den Pharussälen, Müllerstr. 142: Wichtige Versammlung.

**Akkumulatoren-Werk Oberschöneweide.** Alle S. P. D.-Kollegen nehmen die Arbeit am Montag früh 7 Uhr wieder auf und melden sich beim Kollegen Kossak, „Kugelmühle".

**Zentralverband der Angestellten.** Fachgruppe 4, Sektion a „Versicherung", Heute Sonntag, pünktlich 10½ Uhr, Versammlung der Obleute im „Alten Atlanter", Kurfürstr. 11/12. — Versammlungen für Montag, den 19. d. Mts., nachmittags 4 Uhr: Fachgruppe 4, Sektion d „Krankenkassen-Angestellte", Sitzung aller Geschäftsführer und Abteilungsvorsteher der Groß-Berliner Krankenkassen, Restaurant „Gottlieb", Oranien-Ecke Kommandantenstraße. Nachmittags 5 Uhr: Versammlung der Krankenkontrolleure aller Groß-Berliner Krankenkassen in den „Musiker-Festsälen", Kaiser-Wilhelm-Str. 31. Abends 7½ Uhr: Fachgruppe 16, Sektion a „Buchhandel", Sektions-Sitzung im Verbandsbureau, Belle-Alliance-Straße 7/10, Zimmer 12. Abends 7 Uhr: Fachgruppe 4, Sektion a „Versicherung", Mitglieder-Versammlung in der „Neuen Welt", Hasenheide 108/114. Ohne Mitgliedsbuch kein Eintritt. — Dienstag, den 20. d. Mts., nachmittags 4 Uhr: Fachgruppe 4, Sektion d, Versammlung aller in Orts-, Betriebs- und Innungskrankenkassen Groß-Berlins beschäftigten Kolleginnen und Kollegen im „Gewerkschaftshaus", Engelufer 14/15. Abends 7½ Uhr: Fachgruppe 17 „Bäckerei-Angestellte", Mitglieder-Versammlung in den „Musiker-Festsälen", Kaiser-Wilhelm-Str. 31. Tagesordnung: Müssen wir einen Tarifvertrag abschließen?

# Wirtschaft.

## Zur Lage der Zeitungspapierwirtschaft.

Geheimrat Dr. Pfundtner vom Reichswirtschaftsministerium hielt am 16. Januar vor Pressevertretern einen Vortrag über die gegenwärtige Papierversorgung der Presse. Zur Papierholzfrage erklärte der Referent:

„Noch schwerer gestaltete sich die Papierholzfrage. Die Preise für Papierholz nahmen eine Entwicklung, die selbst von den gewiegtesten Holzsachleuten nicht übersehen wurde. Leiter der größten Holzbetriebe haben erklärt, daß eine derartige Preistreiberei in Papierholz, wie sie eingetreten ist, von ihnen nicht im entferntesten erwartet wurde. Schuld an den steigenden Holzpreisen hatte insbesondere die vermehrte Verwendung von Holz für Baracken, als Brennholz und die Holzausfuhr. Der Export von Papierholz ist zwar streng verboten, findet aber in einem gewissen Maße dennoch statt, ohne daß es der Regierung zurzeit möglich ist, weitere Vorkehrungen dagegen zu treffen. Die Preistreiberei ist so groß, daß die heutigen Preise bei dem ausgedehnten wilden Handel die des September und Oktober um das Drei- bis Fünffache übersteigen. Die deutschen Fabriken liefen Gefahr, überhaupt keine Ware mehr zu bekommen, wenn sie nicht den Preissteigerungen folgten. Angesichts dieser Verhältnisse, wie sie Ende Dezember 1919 lagen, erklärten die Druckpapierfabriken, daß sie ihrerseits mit den Fabrikatpreisen ganz erheblich in die Höhe gehen müßten, und zwar auf das Doppelte des bisherigen Preises. Es wurden Verhandlungen mit den Zeitungsverlegern gepflogen, die anerkennen mußten, daß die Forderungen im großen ganzen gerechtfertigt seien, und sich genötigt sahen, Preise für den Januar 1920 zuzugestehen, die die bisherigen Preise um 100 Proz. übersteigen, so daß der Zeitungspapierpreis auf das Zehnfache des Friedenspreises hinaufschnellte."

Das sind ja recht unerfreuliche Mitteilungen, die aber keine Ueberraschungen bedeuten. Solange man die Händler und Spekulanten bei ihrer rücksichtslosen Profitmacherei nicht stört, wird es auch nicht anders werden. Nur eine Rettung gibt es, nämlich der Zwang zum Zusammenschluß, Unterstellung der Organisation unter öffentliche Kontrolle, Beseitigung aller Versteigerungen, Festsetzung der Verkaufspreise.

Zu welchen verwüstenden Folgen die freie Bewirtschaftung führt, das ist doch an allen Orten zu sehen. Man kann nur immer wieder fragen: **Wie lange kann es auf diesem Wege noch weitergehen?**

### Anleihen.

| | |
|---|---|
| 5 % Kriegsanleihe | 77,5 Proz. |
| 4 % Berliner Stadtanleihe | 94,75 „ |

### Kaufkraft der Mark.

100 holländische Gulden kosteten:

| | | |
|---|---|---|
| Am 8. Januar | 1890 M. | |
| „ 9. „ | 1965 „ | |
| „ 13. „ | 1990—2010 „ | |
| „ 16. „ | 2080—2100 „ | |

### Dividenden.

| | |
|---|---|
| Hannoversche Maschinenbau-Akt.-Ges. vormals Georg Egestorff | 22½ Proz. |
| Hans Windhoff Apparate- und Maschinenfabrik Aktiengesellschaft, Berlin-Schöneberg | 20 Proz. |
| Wandererwerk vorm. Winklhofer u. Jaenicke A.-G. in Schönau bei Chemnitz | 20 Proz. |
| Hofbräuhaus Koburg A.-G. in Koburg | 20 Proz. |
| Bergschloßbrauerei A.-G. in Berlin | 20 Proz. |
| Fabrik isolierter Drähte zu elektrischen Zwecken (C. J. Vogel) A.-G. | 18 Proz. |
| Stärke-Zuckerfabrik-A.-G. vorm. C. A. Koehlmann u. Co. zu Frankfurt (Oder) | 18 Proz. |
| Phönicia-Werke A.-G. in Elsterwerda | 15 Proz. |
| Verein chemischer Fabriken in Zeitz | 12 Proz. |
| | Bonus 15 Proz. |
| Vereinigte Metallwarenfabriken A.-G. vorm. Heller u. Co. in Altona | 12 Proz. |
| Lindener Aktien-Brauerei vormals Brande u. Meyer | 11 Proz. |
| E. Wunderlich u. Comp. A.-G. in Altwasser | 10 Proz. |
| Optische Werke Voigtländer u. Sohn Akt.-Ges. in Braunschweig | 10 Proz. |
| Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen Zimmermann A.-G. in Halle a. S. | 10 Proz. |

### Entschuldigung wegen 22½ Proz. Dividende.

Die Hannoversche Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vormals Georg Egestorff, Hannover-Linden, entschuldigt sich in ihrem Geschäftsbericht wegen ihrer hohen Dividende mit folgenden Worten:

„Wie wir dies in den letzten Jahren stets taten, möchten wir auch dieses Mal mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß der ausgewiesene Gewinn im Verhältnis zu dem angegebenen Umsatz von 90 740 984 M. ein sehr bescheidener ist. Er beträgt nur 2,35 Prozent des Umsatzes. In Beziehung gebracht zum Aktienkapital erscheint der Gewinn dagegen, sowohl der Summe als auch dem prozentualen Verhältnis nach, hoch und gibt häufig für den oberflächlichen Beobachter, der nicht in die Verhältnisse eingeweiht ist, zu dem Glauben Veranlassung, daß den Aktionären ein zu hoher Gewinn zufließe. Dieser Auffassung kann nicht scharf genug entgegengetreten werden."

Warum diese Entschuldigung? Die Herren Aktionäre, die die 22½ Proz. Dividende in die Tasche stecken, haben zur Erzielung des Umsatzes auch nicht das geringste getan! Daß das Werke diese Dividende zahlen kann, ist darauf zurückzuführen, daß es seine riesigen alten Gewinne in die Anlagen hat stecken können, die den 91-Millionen-Umsatz erarbeitet haben. Das sind alte, versteckte Gewinne. Hätte das Werk früher 50 Proz. Dividende ausgeschüttet, so hätte der preußische Staat bei den Lokomotivenaufträgen, die er vergeben hat, wohl Gewissenshilfe bekommen. So hat man eben die Gewinne nicht erscheinen lassen, sondern verbaut, was vom volkswirtschaftlichen Standpunkt gewiß nicht zu beanstanden ist.

**Preise für Sommerungssaatgut von Brotgetreide und Gerste.** Nach einer Verordnung des Reichswirtschaftsministers werden die für Saatgut von Brotgetreide und Gerste festgesetzten Höchstpreise, soweit es sich um Sommergetreide handelt, wie folgt geändert: Der Preis für die Tonne Sommerungssaatgut darf nicht übersteigen: a) bei Roggen und Gerste für die erste Absaat 1015 M., die zweite Absaat 915 M., die dritte Absaat 815 M., für sonstiges Saatgut (Handelssaatgut) 765 M., b) bei Weizen, Spelz (Dinkel, Fesen), Emer, Einkorn für die erste Absaat 1065 M., die zweite Absaat 965 M., die dritte Absaat 865 M., für sonstiges Saatgut (Handelssaatgut) 815 M.

**Wetteraussichten für das mittlere Norddeutschland bis Montag mittag.** Meist trübe und vielfach nebelig, ziemlich mild, später etwas kühler mit wiederholten Niederschlägen.

Verantw. für den redaktion. Teil: Artur Zickler, Charlottenburg; für Anzeigen: Th. Glocke, Berlin. Verlag: Vorwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin. Druck: Vorwärts-Buchdruckerei u. Verlagsanstalt Paul Singer u. Co. Berlin, Lindenstr. 3.
Hierzu 3 Beilagen.

A. WERTHEIM GMBH
Leipziger Str. Königstr. Rosenthaler Str. Moritzplatz

Pelzwaren

Echter Skunkskragen, für Mäntel und Kostüme, Streifenverarbeitung ... 465.00
Echter Skunks-Muff, dazu passend, Streifenverarbeitung ... 535.00
Fuchskollier, alaskafarbig, gerade moderne Form, auf Seide ... 155.00
Rollkragen, amerikan. Opossum ... 575.00
Großer Tonnen-Muff, dazu passend ... 750.00
Weißfuchs, imitiert, große, gerade Form ... 275.00
Zobelkanin-Kragen, große Matrosenform, flach und hochgerollt zu tragen ... 84.00
Tonnen-Muff, dazu passend, auf Daunen gearbeitet ... 84.00
Große Fehkaninkrawatte zum Durchschlingen ... 89.00
Muff, Taschenform, dazu passend ... 89.00
Hermelin-Taschenkragen imitiert ... 36.00
Herren-Sport- und Schalkragen aus Opossum-Kanin ... von 60.00 an

Damen-Kleider

Kleid aus Crêpe de Chine, mit farbiger Stickerei, in hellen und dunklen Farben ... 295.00
Tanzkleid aus Crêpe Georgette, mit drei Volants, in zarten Abendfarben ... 475.00

Blusen

Bluse aus schwarzem Stoff, halsfreie Form 38.00
Bluse aus schottischem Stoff, mit Seidenweste ... 49.00
Bluse aus Crêpe de Chine, runder Ausschnitt, farbig gesteppt ... 69.00
Bluse aus weißem Crêpe de Chine, mit Stickerei und Handstich ... 75.00

Morgenröcke

Morgenrock aus warmem Flauschstoff, mit abgetönter Blende garniert ... 110.00
Morgenrock aus warmem Flauschstoff, mit türkischer Kragen- und Knopfgarnitur 160.00